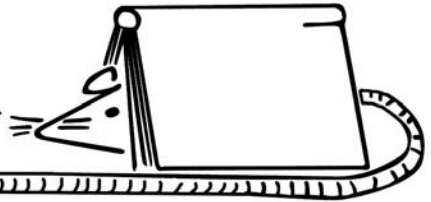


Rattus Libri



Ausgabe 10

Oktober 2006

Liebe Leser und Kollegen,

in unserer vier- bis sechsmal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine und Comics – nicht nur mit phantastischen Inhalten - informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

Besonders danken möchten wir folgenden Verlagen, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten:

Area, Erfstadt	www.area-verlag.de
Argument Verlag, Hamburg	www.argument.de
Atlantis-Verlag, Stolberg	www.atlantis-verlag.de
Blanvalet Verlag, München	www.blanvalet-verlag.de
Gerhard Börnsen, Hagen	
cbj-Verlag, München	www.cbj-verlag.de
Egmont Franz Schneider Verlag, München	www.schneiderbuch.de
Egmont Ehapa, Köln	www.MangaNet.de , www.ehapa-comic-collection.de
Egmont VGS	www.vgs.de
Eichborn-Verlag/Lido-Verlag, Frankfurt	www.eichborn.de , www.lido-verlag.de
Eloy Edicions, Augsburg	www.eloyed.com
Gipfelbuch-Verlag, Waldsolms	www.gipfelbuch-verlag.de
Hörplanet, Osnabrück	www.hoerplanet.de
Kalidor-Verlag, Schönefeld-Großziethen	www.kalidor-verlag.de
Panini-Verlag, Dino-Verlag, Stuttgart	www.paninicomics.de , www.dinocomics.de , www.paninicomics.de/filmromane , www.paninicomics.de/videogame
Piper Verlag, München	www.piper.de
Projekte-Verlag, Halle	www.projekte-verlag.de
Schwarzkopf & Schwarzkopf, Berlin	www.schwarzkopf-schwarzkopf.de
Tokyopop, Hamburg	www.tokyopop.de
Verlag Peter Hess, Uenzen	www.Verlag-Peter-Hess.de , www.klangpaedagogik.de www.klang-massage-therapie.de
Verlagsgruppe Luebbe, Bergisch Gladbach	www.luebbe.de

RATTUS LIBRI ist als Download auch auf folgenden Seiten zu finden:

www.phantastik-news.de
www.light-edition.net
www.HARY-PRODUCTION.de
<http://hometown.aol.de/haraldhillebrand/>

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den jeweiligen Verfassern.
Das Verwenden der Rezensionen ist mit Quellenangabe und als Zitat gekennzeichnet erlaubt.
Wir würden uns über eine Benachrichtigung oder einen Beleg sehr freuen, wenn unsere Texte in anderen Publikationen Verwendung finden.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:
<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir wünschen wir Ihnen nun viel Spaß bei der Lektüre der 10. Ausgabe von RATTUS LIBRI.
Mit herzlichen Grüßen

Christel Scheja und Irene Salzmann

RUBRIKEN

Fantasy	Seite 03
Science Fiction.....	Seite 06
Mystery/Horror	Seite 11
Krimi.....	Seite 15
Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 16
Comic/Manga.....	Seite 22
Magazine	Seite 40
Erotika.....	Seite 42
Kochen & Backen	Seite 43
Religion/Philosophie	Seite 49
Nicht-kommerzielle Presse	Seite 50

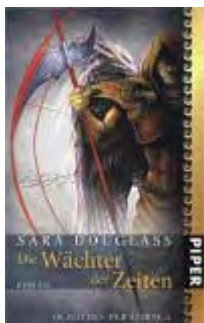
IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das vier- bis sechsmal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Christel Scheja und Irene Salzmann. Bei Gastrezensionen ist der jeweilige Verfasser für den Inhalt verantwortlich.

Rezensionen dieser Ausgabe: Harald Hillebrand (HH), Irene Salzmann (IS), Christel Scheja (CS), Ramona Schroller (RSch), Christina Zurek (CZ).
Logo © Freawyn.

Erscheinungsdatum: Oktober 2006

Kontaktadresse: dieleseratten@yahoo.de



Sara Douglass
Die Wächter der Zeiten
Im Zeichen der Sterne 2

Pilgrim: Book Two of the Wayfarer Redemption, Australien 1997

Piper, München, 09/2006

PB, Fantasy, 3-492-70043-8/978-3-492-70043-6

Aus dem australischen Englisch von Hannes Riffel und Sara Schade

Titelillustration von Maximilian Meinzold

„Im Zeichen der Sterne“ heißt die neue Saga von Sara Douglass, die nun mit dem zweiten Band „Die Wächter der Zeiten“ fortgesetzt wird. Vierzig Jahre nach Axis Sieg über Gargrael herrscht Caelum, der Sternensohn, über Tecendor. Es scheint eine Epoche des Friedens und Glücks für alle Völker zu sein, vor allem für die so lange geächteten Awaren und Ikarier.

Nur wenige Misstöne trüben die gute Stimmung. Da ist einmal Fürst Zared, der endlich auf die Ansichten der unzufriedenen Menschen in seinem Volk reagiert und sich verbotenerweise zum neuen König von Achar ausruft. Und zum anderen scheint Drago, Caelums jüngerer Bruder, es nicht aufgegeben zu haben, gegen den Erstgeborenen zu intrigieren. Das geht sogar so weit, dass er seine eigene Zwillingschwester umbringt und mit einem kostbaren Artefakt aus der Festung der Familie flieht. Jenseits des Sternentores hofft er, Möglichkeiten zu finden, die ihm seine verlorene Macht wiedergeben. Dort lauert ein noch größeres Übel. Der Flüchtling ebnet gefährlichen Dämonen und einer alten rachsüchtigen Seele den Weg nach Tecendor.

Der Sternensohn und seine Gefährten stehen den neuen Gefahren hilflos gegenüber, denn der Sternentanz erlischt und mit ihm ihre Magie. Doch anstatt nach neuen Wegen zu suchen, richten sie ihren Hass alleine gegen Drago, den sie als Wurzel allen Übels ansehen.

Nur wenige erkennen, dass gerade in ihm die letzte Hoffnung des Landes liegt. Der Zweitgeborene ist durch die Hölle gegangen um geläutert wiedergeboren zu werden. Erst jetzt tritt sein wahrer Charakter in den Vordergrund, und er macht sich auf eine Reise, durch die er in die Geheimnisse des Landes eingeweiht wird: Es dient als Kerker für den uralten und mächtigen Queteb. Nur wenige können ihn bannen: die Nachfahren des Wächters, der so lange gewartet hat, um einem geeigneten Erben das Vermächtnis zu übergeben. Drago versteht, doch er zögert, die ihm zustehende Macht anzunehmen.

Es liegt nun an den alten Mächten des Landes und Faraday, ihn davon zu überzeugen, dass falsche Bescheidenheit nicht angebracht ist. Denn die Dämonen breiten sich wie eine Plage über Tecendor aus und bereiten alles für die Rückkehr ihres Herrn und Meisters Qeteb vor, der das Land endgültig zerstören wird.

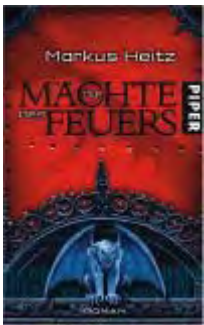
Sara Douglass holt für ihr episches Abenteuer wieder einmal sehr weit aus und versprüht ein wahres Feuerwerk an Magie, mystischen Ritualen und exotischen Kreaturen. Ihre Charaktere durchleiden grausame Qualen oder müssen sich ihren eigenen Schwächen und dunklen Gelüsten stellen. Dabei werden vor allem die früheren Helden gründlich demontiert. Axis und Aschure sind nicht länger die gerechten Vorkämpfer für das Gute, vor allem Caelum zeigt sein wahres Gesicht als schwacher Feigling. Der Fokus richtet sich auf Drago, der alle negativen Charakterzüge abgelegt hat, und nun als verkannter Retter der Welt langsam seine Anhänger gewinnt. Selbst das verschlossene Herz von Faraday, öffnet sich für ihn.

Dabei schwankt die Autorin interessanterweise zwischen handfesten Actionszenen, in denen manchmal sogar Blut oder Gedärme spritzen, und kitschigem Liebesgesäusel. So wirkt der ein oder andere Held im Eifer des Gefechtes schon einmal „sinnlich“, und die Aussprachen zwischen den Figuren drehen sich oft um starke Gefühle wie Lust und Leidenschaft. Männer dürfen auch an unpassenden Stellen weinen und zarte Seelen zeigen.

Durch rasche Schauplatzwechsel wird zwar Spannung geschaffen, da man wissen möchte, wie dieser oder jener Held entkommt, oder was die Bösen schon wieder anstellen, die vielen Handlungsebenen verwirren allerdings auch manchmal.

„Die Wächter der Zeiten“ leidet etwas unter der Krankheit vieler zweiter Bände – es passiert nicht wirklich etwas Bahnbrechendes, da nur die Weichen für den Abschlussband gestellt werden. Da man nun schon den ersten Band kennen sollte, ist ein Neueinstieg nicht mehr möglich.

Insgesamt bietet „Die Wächter der Zeiten“ wieder einmal episch-romantische Fantasy wie sie im Buche steht. Viele Beziehungskisten und Intrigen spielen sich vor einer exotischen Kulisse mit Magie und Göttern ab. Spannung wird durch epische Kämpfe oder mit Gefühlen gepflasterte Leidenswege erzeugt. Kurzweilige Unterhaltung ist damit gegeben, wenngleich man auch einen Hang zum Kitsch haben sollte. (CS)



Markus Heitz
Die Mächte des Feuers

Piper-Verlag, München, 09/2006

Hardcover mit Lesebändchen, Fantasy, Steampunk, 3-492-70133-7/978-3-492-70133-4, 572/1690

Titelgestaltung von hildendesign

Karte von Erhard Ringer

Archaische, allenfalls frühneuzeitliche Welten prägen die Fantasy, aber nicht unbedingt Hintergründe, die der Moderne beinahe entsprechen. Seit einigen Jahren setzen sich jedoch Romane durch, die als Setting die viktorianische Epoche oder die ersten drei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts verwenden. Markus Heitz folgt dieser aus England stammenden Tradition, die auch Steampunk genannt wird – auf der Kraft des Wasserdampfes basierende Techniken verbinden sich mit Magie und Mystik.

„Die Mächte des Feuers“ entführt in das Jahr 1925. Drachen sind eine nicht von der Hand zu weisende Gefahr. Sie beherrschen weite Landstriche und ganze Reiche aus dem Hintergrund, haben ihren Spaß daran, die Menschen nur als Spielzeuge zu betrachten und ihre eigenen Ränke auszutragen.

Nur die Drachentöter haben eine Chance gegen die Monstren anzutreten, deren Hauptnahrung aus Menschen besteht. Sie sind die direkten Nachkommen der Drachenheiligen. Sie gehorchen dem vatikanisch gesteuerten Officium, und ihr ganzes Leben ist dem Dienst im Kampf gewidmet.

So gibt es auch für die Drachentöterin Silena nichts anderes als das. Als Nachfahre des heiligen Georg entstammt sie einer der bedeutenden Blutlinien und gehört zu den erfahrensten und begabtesten Großmeistern ihrer Zeit. Doch dann erschüttern rätselhafte Todesfälle ihr Leben. Ihre beiden Brüder werden ebenso wie eine Kameradin einfach ermordet, und man erwartet von ihr nun, sich zurück zu ziehen, und die Linie durch Kinder am Leben zu erhalten.

Silena aber weigert sich, dem Gebot Erzbischof Kattlas zu folgen. Sie will unbedingt Rache und nicht nur untätig schwanger herum sitzen, während noch mehr Freunde und Kameraden sterben. Doch wo soll sie anfangen?

Da tritt der russische Fürst Grigorij Wadim Basilius Zadornow in ihr Leben. Auch wenn sie ihm zunächst nicht glauben will – denn Hellseher sind in ihren Augen nur Scharlatane und Spinner –, so bleibt ihr bald doch nichts anderes, als ihm zuzuhören und seinem Rat zu folgen.

Ein Hinweis über den Diebstahl des Zepters des Marduk führt Silena nach England und in die Arme des geheimnisvollen Agenten Eris Mandrake. Als die Drachen erstmals zuschlugen und auch Silenas Leben bedrohen, weiß sie, dass sie auf der richtigen Spur ist.

Zusammen mit Mandrake, Zadornow und dem Medium Arlene kommen sie einer groß angelegten Intrige der Drachen auf die Spur, welche die ganze Welt vernichten könnte.

Auch wenn es zunächst nicht so scheint, so ist der Roman durch viele Elemente der Fantasy zuzurechnen. Magische Wesen und Zauberkunst spielen eine wesentliche Rolle. Zwar wirkt die Darstellung der zwanziger Jahre manchmal etwas gezwungen, ist aber im Großen und Ganzen gelungen und verleiht der Handlung durch die modernere Technik einen interessanten Touch. Routiniert baut Markus Heitz die Spannung auf. Er weiß genau, wann er was einsetzen muss, um den Leser bei der Stange zu halten. Eingestreute Hinweise machen neugierig und laden zum Spekulieren ein, während Horror-Elemente und der ein oder andere flapsige verbale

Schlagabtausch der Figuren die Stimmung aufheitert, auch wenn gewisse Beschreibungen und Scherze in Richtung Erotik eher die Gedankenwelt eines verschämt kichernden Heranwachsenden widerspiegeln. Weiterhin sollte man nicht unbedingt Charaktertiefe und –entwicklung bei den Figuren erwarten. Da bleibt eher etwas auf der Strecke.

„Die Mächte des Feuers“ bietet jedenfalls kurzweilige Leseunterhaltung für zwischendurch ohne irgendwelche Längen und Handlungsschwächen. Wer ein spannendes und actionreiches Abenteuer vor nicht all zu abgelutschter Kulisse zu schätzen weiß, wird sich nicht langweilen. Nur mehr als das sollte man gar nicht erwarten. (CS)



Richard A. Knaak
Der Mond der Spinne
Diablo 4

Diablo 4: Moon of the Spider, USA 2006

Panini/Dino, Stuttgart, 06/2006

TB, Fantasy, 3-8332-1091-5/978-3-8332-1091-4 379/990

Aus dem Amerikanischen von Ralph Sander

Titelillustration von Glenn Rane

In unbekannt Dimensionen lieferten sich die Heerscharen des Lichts und der Finsternis seit unendlicher Zeit erbitterte Schlachten um die Vorherrschaft im Universum. Doch nun, wo der Kampf auch in die Ebene der Sterblichen getragen wurde, können diese nicht mehr daneben stehen. Denn es besteht die Gefahr, dass sie in dem titanischen Streit zermahlen werden. Auch wenn die Meisten sich dessen, was sie bedroht, nicht bewusst sind, so ahnen sie doch, dass ihre Taten mehr bewirken als nur das Offensichtliche. Selbst wenn sie auf verschiedenen Seiten der Moral stehen.

Zu ihnen gehört Zayl. Der junge Nekromant hat bereits „Das Königreich der Schatten“ überlebt. Mit dem dort erlangten Wissen zieht er weiter, nur um ungewollt in die nächste große Intrige verstrickt zu werden.

Lord Jitan Aldric aus den Westlichen Königreichen hat mit Hilfe eines schattenhaften Zauberers uralte Mächte entfesselt, die ihn bereits in Alpträumen heimsuchten. Um deren Gebieter Astrogha gänzlich auf die irdische Existenzebene zu holen, muss er ein Opfer in einer genau voraus berechneten Nacht darbringen. Und es genügt nicht, irgendein Menschenleben zu opfern – es muss die junge Edeldame Salene Nesardo sein. Nur ihr Blut öffnet das Tor.

Obwohl er weiß, dass er in den westlichen Königreichen ein Geächteter ist, denn die dort herrschende Priesterschaft verabscheut die Nekromanten der Rathmaner, folgt Zayl der Spur dunkler Magie. Das Schicksal führt ihn mit einer jungen Edeldame, der Lady Nesardo, zusammen. Instinktiv spürt Zayl, dass sie ein Schlüssel zu allen Geheimnissen ist und erhört ihre Bitte um Hilfe. Keinen Augenblick zu spät. Schon holt der Gegner zu einem Gegenschlag aus, und Zayl bekommt am eigenen Leib zu spüren, wie mächtig seine Feinde wirklich sind. Dennoch ist er nicht bereit aufzugeben...

Man merkt durchaus, dass „Der Mond der Spinne“ ein Roman ist, der auf einem Computer-Rollenspiel basiert. Magie und Menschen werden wie Werkzeuge in einem großen Spiel eingesetzt. Die Betonung liegt auf der Action, nicht auf der Weiterentwicklung der Figuren oder einer tiefgründigen Handlung. Darum geht es auch gar nicht – man will vor allem unterhalten.

Das gelingt Richard A. Knaak ausgezeichnet. „Der Mond der Spinne“ überzeugt durch gut dosierte Spannung, geschickt eingesetzte Wendungen und Cliffhanger und ein atemberaubendes Tempo, ohne dass in den entscheidenden Momenten ständig eine höhere Macht oder der Zufall auftauchen muss, um die Situation für die Helden zu entschärfen.

Mit den Figuren Zayl und Salene wird man sehr schnell warm, entwickeln sie doch im Laufe des Romans auch so etwas wie Gefühle, dürfen Angst ebenso wie Entschlossenheit verspüren und sind nicht unbedingt die unbesiegbaren Superhelden. Damit schlagen sie ebenso wie die Handlung den Leser in einen Bann, aus dem man erst wieder heraus kommt, wenn man das Ende erreicht hat.

Damit gehört der Roman zu den wenigen kurzweilig unterhaltenden und durchweg überzeugenden Romanen dieses Bereichs der Action-Fantasy und ist auch ohne Vorkenntnisse lesenswert. (CS)

Science Fiction



Marjorie M. Liu

X-Men 1: Der Dunkle Spiegel

X-Men 1: Dark Mirror, USA, 2006

Panini/Dino, Stuttgart, 4/2006

TB, SF, Action, 3-8332-1404-X, 312/995

Aus dem Amerikanischen von Timothy Stahl

Titelillustration von Gabriele dell'Otto

www.marvel.com

Jean Grey erwacht an einem fremden Ort und, was noch viel schlimmer ist, in einem fremden, männlichen Körper. Schnell begreift sie, dass sie gute Miene zum bösen Spiel machen muss, will sie ihre Kameraden Cyclops, Wolverine, Rogue und Nightcrawler finden. Diesen ergeht es nicht anders als ihr. Auch sie mussten ihre Körper mit denen von vier weiteren Insassen einer Spezialklinik tauschen. Die Personen, die nun auch über die Fähigkeiten der eingesperrten

Mutanten verfügen, befinden sich auf freiem Fuß und könnten eine Katastrophe auslösen.

Die X-Men brechen aus, doch sind die Verfolger ihnen dicht auf den Fersen. Hilfe aus dem Xavier-Institut können sie nicht erwarten, denn dort haben ihre Doppelgänger längst alle Fäden in der Hand. Nicht länger geht es darum, was sich hinter den Mauern einer mysteriösen Anstalt abspielt, sondern wer für den Körpertausch verantwortlich ist, welche Ziele er verfolgt und wie man die Menschheit vor ihm und seinen verrückten Helfern retten kann...

Marjorie M. Liu lädt die Leser dazu ein, einige der beliebtesten X-Men während eines gefährlichen Abenteuers zu begleiten. Geschickt weckt die Autorin die Neugierde, da der Roman Mitten in der Handlung einsetzt und nicht sofort verraten wird, welche Mission die Gruppe in diese missliche Lage brachte.

Die fünf Männer und Frauen haben sich obendrein gründlich verändert: Sie verloren ihre besonderen Fähigkeiten und ihren Körper, müssen sich sogar mit den Problemen zurechtfinden, die ihnen das ‚falsche Geschlecht‘ beschert. Vor allem für Jean Grey und Cyclops ist das befremdlich, aber sie sind optimistisch, ihre Liebe bewahren zu können, selbst wenn Jean vielleicht für immer im Körper eines Mannes und Scott in dem einer Frau gefangen bleiben. Realistisch und nachvollziehbar werden die Sorgen und Nöte der einzelnen X-Men wiedergegeben.

Aber auch die Kollegen im Institut haben jede Menge Ärger. Bald spüren sie, dass etwas mit ihren vorgeblichen Freunden nicht stimmt. Schließlich kommt es zu einem heftigen Kampf, bei dem Storm, Gambit und Jubilee alles geben müssen, um die skrupellosen Feinde auszuschalten.

Die Handlung gliedert sich in drei Hauptteile: die Anstalt, die Flucht und das Finale. Mosaikartig fügt sich zusammen, worum es in Wirklichkeit geht. Dadurch und durch gelegentliche Action-Szenen bleibt die Geschichte bis zum Schluss spannend. Die Charaktere entsprechen der Comic-Vorlage, so dass die Kenner zufrieden sein werden.

Der Roman wendet sich an die Sammler der Comic-Serie, an jene, die durch die Kino-Filme auf die „X-Men“ aufmerksam wurden, aber auch an alle, die SF und Action mögen. Die spannende Story, die einige überraschende Wendungen bietet, sorgt für ein kurzweiliges Lesevergnügen. Vorkenntnisse aus Comic oder Film benötigt man keine. (IS)



Thomas Pfanner

T 73 – Das KrogiTec-Komplott

Atlantis-Verlag, Stolberg, 2005

Taschenheft, SF, 3-936742-57-X, 218/1290

Titelillustration von Thomas Knip

Thomas Pfanner ist vielen wohl als Krimiautor bekannt, der sich vor allem mit Kirchenkrimis einen Namen gemacht hat. In „T 73“ jedoch wechselt er in den Endzeit-Thriller.

„Einige wenige globalisierte Megakonzerne vereinigen alle denkbaren legalen und illegalen Geschäfte auf sich, opfern Wohlstand, Gesundheit und Sicherheit der Menschheit ihrem Profitstreben und entmachten die staatlichen Stellen“, so wirbt der Klappentext für das Buch. Was er verschweigt, ist die zumindest auf den ersten 50 Seiten vorherrschende comic-artige, zum Teil pubertär wirkende Schreibsprache Pfanners, an die man sich erst gewöhnen muss, die aber nicht ohne Komik ist.

Die beiden Protagonisten Drusus Uslar, ein charismatischer Menschenhasser, und Saskia Johimbe, Spitzensportlerin an allen Waffen und Nymphomanin, sind so stark überzeichnet, dass es fast bis zum Ende der 218 Seiten dauert, bis sie tiefgründiger erscheinen. Ihre Aufgabe ist es, die Welt aus den sich erbarmungslos schließenden Armen des Eigentümers des KrogiTec-Konzerns zu retten. Eigentlich eine simple Geschichte, doch mit überraschenden Wendungen. Denn plötzlich jagen nicht die Protagonisten den Widersacher, sondern er sie.

Die Geschichte lebt in erster Linie von den Streitereien zwischen den beiden Protagonisten und von der teilweise in den Fäkalienbereich abrutschenden Sprache sowie von der wie aufgesetzt wirkenden Erotik, nicht so sehr von der Handlung selbst, die immer wieder gleich abläuft. Mehrfach eingeschobene, die nun ablaufende Weltgeschichte erklärende Absätze nehmen die Spannung heraus und lassen den Leser unbeholfen in der Ecke stehen, darauf wartend, dass er wieder in die Handlung eintauchen darf.

Was bleibt, ist kurzweilige Unterhaltung für Jugendliche. Wer Anspruchsvolleres bevorzugt, wird enttäuscht sein. (HH)



Bal Phondke (Hrsg.)

Es geschah morgen, Indien, 1993

Projekte-Verlag, Halle, 4/2006

TB, SF, 3-86634-113-X, 326/1480

Aus dem Englischen von Wilko Müller jr.

Titelfoto von Daniel Sabel

Innenillustrationen von Subir Roy

Die Leser kennen in erster Linie SF und andere phantastische Genres aus dem angloamerikanischen Sprachraum. In den vergangenen Jahren entdeckten die dt. Verlage zudem in begrenzter Zahl die einheimischen Autoren. Darüber hinaus ist wenig bekannt über die phantastischen Ideen, die Schriftsteller in anderen Ländern zu Papier brachten und bringen.

Hin und wieder gab es bei einigen Verlagen reizvolle Projekte (Goldmann), in denen phantastische Kurzgeschichten aus Japan, China usw. veröffentlicht wurden. Das Interesse schien aber nicht groß genug zu sein, um diese Reihen fortzusetzen. Wer Angehörige in der ehemaligen DDR hatte, kam außerdem in den Genuss östlicher SF, doch der Rest der Welt ist bis heute eine weitgehend weiße literarische Landkarte geblieben.

Im Projekte-Verlag ist eine Anthologie mit dem Titel „Es geschah morgen“ erschienen. Wilko Müller jr. übersetzte 19 phantastische Kurzgeschichten aus Indien plus Vorwort vom Englischen ins Deutsche und ermöglicht so den interessierten SF-Lesern, einen Blick in die fiktiven Welten zu werfen, die von in ihrer Heimat populären Autoren erdacht wurden. Hier kennt man die Schriftsteller noch gar nicht – aber vielleicht trägt der Bollywood-Boom seinen Teil dazu bei, dass

man künftig (phantastischen) Romanen aus Indien mehr Beachtung schenkt, so wie zuletzt das Interesse an Mangas und Manhwass bewirkte, dass Romane südostasiatischer Autoren in den Programmen der Verlage auftauchten.

Bereits das Vorwort von Bal Phonke, der die verschiedenen Phasen und Strömungen der indischen Phantastik vorstellt, liest sich interessant und stimmt auf die folgenden Erzählungen ein.

„Die Eiszeit kommt“ bei Jayant V. Narlikar unerwartet nach Indien. Ein Forscher, der das Phänomen prophezeit hatte und von der Öffentlichkeit verspottet wurde, soll nun die Menschheit retten.

Laxman Londhe erzählt von „Einstein der Zweite“, einem genialen Wissenschaftler, dessen Lebensspanne fast vorüber ist. Er könnte noch so viel erreichen, stünden ihm einige Jahre mehr zur Verfügung. Ein ehrgeiziger Arzt setzt sich über den Wunsch des Sterbenden hinweg und verleiht ihm eine bizarre Form ewigen Lebens. Dr. Srinivasan trifft eine unerwartete Entscheidung. Subodh Jawadekar lädt zu „Eine Reise in die Dunkelheit“ ein. Etwas Schlimmes ist geschehen. Die junge Sanjyot weiß nicht genau, was um sie herum vor sich geht, weshalb sie und ihre Familie sich in einem Keller verbergen und stinkendes Wasser trinken müssen, warum einer nach dem anderen krank wird und stirbt. Sie schreibt ihre Beobachtungen und Gedanken auf und schickt Briefe an ihre Freundin Teja, die jedoch nie antwortet.

Arun Mande schildert das Schicksal von „Ruby“ einem sehr menschlichen und verliebten Roboter. Für einen Moment scheint es, als könne sie ihr Glück finden, aber ihr Doktor ist nicht flexibel genug. Als er endlich begreift, wie viel ihm Ruby bedeutet, ist es schon zu spät.

Das sind nur vier Beispiele für die Ideenvielfalt der Autoren, die in dieser Anthologie vertreten sind. Man findet praktisch alle vertrauten Motive der Phantastik: Naturkatastrophen, die atomare Apokalypse, die immer menschlicher oder unmenschlicher werdende Technik, Zeitreisen, das Big Brother-Syndrom, rebellierende Roboter, Space-Opera usw. Sie unterscheiden sich nicht im Wesentlichen von den Fiktionen ihrer angloamerikanischen Kollegen, beinhalten aber eine Menge Lokalkolorit, geben die Denkweise der indischen Völker wieder und erlauben einen vagen Einblick in deren Kultur.

Die Kurzgeschichten sind direkt und meist schnörkellos. Kaum jemand greift auf Versatzstücke zurück oder dehnt seine Geschichte durch unnötige, langweilige Passagen aus. Das Direkte wirkt erfrischend.

Man darf diese Anthologie jedem SF-Leser ans Herz legen, der genug hat von den immer gleichen Space Operas, langatmiger Sozialkritik ohne Handlung, krudem Klamaus oder endlosen Serien zu PC-Games, in denen nur geballert und gemetzelt wird. Hier bekommt man anspruchsvolle Unterhaltung geboten, die ein wenig anders ist und zum Nachdenken anregt. (IS)



Dennis Rohling & Michael Eickhorst
Rettungskreuzer Ikarus: Die Feuertaufe
Rettungskreuzer Ikarus Folge 1

Hörplanet Eickhorst & Rohling GbR, Osnabrück, 5/2006

Nach der Romanserie „Rettungskreuzer Ikarus“, Atlantis-Verlag

Romanvorlage von Dirk van den Boom

Hörspiel, Audio- CD im Jewelcase, SF, 3-936614-26-1, ca. 50 min, EUR 6.99

Text von Michael Eickhorst

Titelillustration von Lars Vollbrecht

Musik von Dennis Rohling

www.rettungskreuzer-ikarus.de

www.gloryboards.de

Sally McLennane wird von ihren politischen Gegnern auf die Raumstation Vortex Outpost abgeschoben und erhält den undankbaren Auftrag, ohne nennenswerte Finanzmittel die neue Rettungsabteilung aufzubauen. So findet sie natürlich nichts Besseres als ein altes, umgebautes Schiff und eine Crew, die offensichtlich aus lauter Versagern besteht:

Captain Roderick Sentenza wurde unehrenhaft aus der kaiserlichen Marine des Multimperiums entlassen. Wegen einer Nachlässigkeit verlor Chief DiMersi ihr Schiff, und viele Menschen starben. Dr. Jovian Anande beging ein großes Verbrechen, für das er grausam bestraft wurde. Die kleine Firma des Robotikers Darius Weenderveen ging bankrott, und man kaufte ihn mit samt seinem besten Stück, dem Androiden Arthur Trooid, ein. Der Pentakka Thorpa fungiert als Psychologe, ist aber noch in Ausbildung.

Diese zusammen gewürfelte Crew bricht mit dem Rettungskreuzer Ikarus auf, um die Besatzung eines eridianischen Schiffes zu retten. Die Bergung wird durch einen aggressiven Kampfstier und einen unerwarteten Angreifer erschwert...

Die SF-Serie „Rettungskreuzer Ikarus“ umfasst bereits nahezu dreißig Taschenhefte. In Ergänzung sind nun die ersten drei Hörspiele erschienen, darunter „Die Feuertaufe“, nach dem Roman von Dirk van den Boom.

Die Hörspiel-Fassung von Michael Eickhorst hält sich eng an die Vorlage. Man erfährt, welches Schicksal den Protagonisten widerfuhr und wie ihr erster gemeinsamer Einsatz verläuft. Parallel zur Haupthandlung der ersten Episode wird im Hintergrund ein Intrigenspiel inszeniert, über das erst die folgenden Abenteuer mehr verraten werden. Die Crew um Captain Sentenza wird wider Willen zum Spielball politischer Interessensgruppen und muss um ihr Leben kämpfen.

Das spannende Abenteuer ist in sich abgeschlossen, doch die Andeutungen wecken die Neugierde, so dass man erfahren möchte, wie es weitergeht, wer die Gegner von Sally McLennane sind und welcher mächtige Feind im Verborgenen lauert.

Als Sprecher für die Protagonisten konnte man die deutschen Synchronstimmen bekannter Schauspieler (Laurence Fishburn, Samuel L. Jackson, Michael Caine etc.) engagieren. Besonders gut besetzt sind Sally McLennane und Thorpa – allerdings ist das sicher Ansichtssache, denn jeder, der die Romane kennt, hat eigene Vorstellungen, wie die Charaktere klingen sollten. Alle Sprecher sind sehr gut zu verstehen. An dramatischen Stellen wird mit passender Musik untermalt. Hat man wenig Zeit zum Lesen oder kann beim Arbeiten zuhören, dann sind Hörspiele eine ideale Lösung. Für Kenner der Roman-Serie oder SF-Fans ist die neue Reihe von Hörplanet eine gelungene Ergänzung bzw. Alternative zum Buch. Zu diesem Preis sollte man ruhig hinein hören. (IS)



Dennis Rohling & Michael Eickhorst

Rettungskreuzer Ikarus: Das weiße Raumschiff

Rettungskreuzer Ikarus Folge 2

*Hörplanet Eickhorst & Rohling GbR, Osnabrück, 5/2006
Nach der Romanserie „Rettungskreuzer Ikarus“,
Atlantis-Verlag*

Romanvorlage von Dirk van den Boom

*Hörspiel, Audio- CD im Jewelcase, SF, 3-936614-27-X,
ca. 50 min, EUR 6.99*

Text von Michael Eickhorst

Titelillustration von Lars Vollbrecht

Musik von Dennis Rohling

www.rettungskreuzer-ikarus.de

www.gloryboards.de

Der Prospektor Arch Fullman, der für den Konzern Neue Welten arbeitet, ist verschollen. Ein Notruf führt die Crew des Rettungskreuzers Ikarus in einen Asteroidengürtel. Auf einem der Gesteinstrümmer entdecken sie das Boot des Vermissten und ein geheimnisvolles weißes Schiff.

Während ein Bergungsteam unter der Leitung von Sonja DiMersi in den unbekanntes Raumer eindringt, bleiben Captain Sentenza und Darius Weenderveen als Reserve an Bord der Ikarus. Als die Verbindung zum Außenteam abreißt, versuchen die Beiden, ihren Kameraden zu Hilfe zu kommen, doch wird der Kreuzer mit Torpedos beschossen.

Nachdem das besatzungslose Raumschiff DiMersi und ihre Begleiter zu seinen Gefangenen machte, gibt es bruchstückhaft ein erschreckendes Geheimnis preis...

Rund dreißig Taschenhefte der SF-Serie „Rettungskreuzer Ikarus“ sind bereits im Atlantis-Verlag erschienen. Die ersten drei Bände wurden inzwischen zu Hörspielen umgearbeitet. Folge 2 „Das weiße Raumschiff“ entstand nach dem gleichnamigen Roman von Dirk van den Boom. Jedes Buch bzw. Hörspiel ist in sich abgeschlossen. Man muss nicht die vorherigen Episoden kennen, um die Handlung nachvollziehen zu können, aber es empfiehlt sich.

Michael Eickhorsts Hörspiel-Fassung hält sich eng an die Roman-Vorlage. Der Hörer begleitet die Ikarus-Crew auf ihrem zweiten Einsatz. Erneut müssen sich Sentenza und seine Leute wie Bauern in einem Schach-Spiel lenken lassen und versuchen, am Leben zu bleiben. Die Handlung ist mehrschichtig: Es werden viele Schauplätze und Akteure vorgestellt; manche haben nur kurze Szenen, da sie zum Intrigenspiel im Hintergrund gehören. Erst die nächsten Abenteuer werden mehr verraten über die politischen Gegenspieler von Sally McLennane und die unheimliche Bedrohung, die sich zusammenbraut.

Alle Sprecher sind sehr gut zu verstehen. An dramatischen Stellen wird mit passender Musik untermalt. Die Nebengeräusche sind leise genug, um das Umfeld zu veranschaulichen, ohne die Dialoge zu beeinträchtigen. Namhafte Synchronsprecher, die ihre deutschen Stimmen bekannten Schauspielern wie Michael J. Fox, Marlon Brando, Vincent Price u. a. leihen, konnten für die Serie gewonnen werden.

Hörbücher finden immer mehr Freunde, und das Angebot an attraktiven Einzelstücken und Serien wächst. Wer wenig Zeit zum Lesen hat, sich aber gern etwas vorlesen lässt, für den sind sie eine schöne Alternative zum Buch. Das Hörspiel „Rettungskreuzer Ikarus“ ist eine wunderbare Ergänzung für die Fans der Roman-Serie und alle SF-Leser - zum Sammeln oder Verschenken. (IS)



Dennis Rohling & Michael Eickhorst
Rettungskreuzer Ikarus: Der Gott der Danari
Rettungskreuzer Ikarus Folge 3

Hörplanet Eickhorst & Rohling GbR, Osnabrück, 5/2006
Nach der Romanserie „Rettungskreuzer Ikarus“, Atlantis-Verlag

Romanvorlage von Sylke Brandt

Hörspi, Audio- CD im Jewelcase, SF, 3-936614-28-8, ca. 50 min, EUR 6.99

Text von Michael Eickhorst

Titelillustration von Lars Vollbrecht

Musik von Dennis Rohling

www.rettungskreuzer-ikarus.de

www.gloryboards.de

Fünf Jahre lang galt Julien Robert LeRoc als verschollen, dann wird sein Raumschiff im Orbit eines unbekanntes Planeten zufällig entdeckt. Die Crew des Rettungskreuzers Ikarus mischt sich unter die Bewohner einer mittelalterlichen Zivilisation, um den Vermissten zu suchen. Wider Willen werden sie in die Intrigen der Priesterkaste, die das Volk durch Telepathie kontrolliert, und der Rebellen, die gegen ihre Unterdrücker aufbegehren, hinein gezogen und treffen schließlich auf „den Gott der Danari“.

Das dritte Hörspiel zu der SF-Serie „Rettungskreuzer Ikarus“ folgt der Romanvorlage der Autorin Sylke Brandt. Der Hörer darf die Crew um Captain Sentenza zu einer vergessenen Kolonie begleiten, deren Bewohner kulturell ins Mittelalter zurückgefallen sind. Das Thema mag ein wenig nach Fantasy klingen, aber die eingefleischten SF-Fans brauchen keine Angst vor einem Genre-Mix zu haben, denn auch diese Episode bleibt der Linie der Reihe – Hardcore-SF plus Space-Opera-Spaß - treu und bietet für alle Phänomene technische und logische Erklärungen.

Die mitreißende Geschichte ist in sich abgeschlossen; man muss nicht die beiden vorherigen CDs oder Bücher kennen, um die Handlung zu verstehen. Ratsam ist es jedoch, die Episoden der Reihe nach zu genießen, denn die vordergründigen Abenteuer werden regelmäßig durch

Schlüsselszenen ergänzt, die sich wie ein roter Faden durch alle Folgen ziehen, sie locker verbinden und auf eine Rahmen-Story von weit größerem Ausmaß hinweisen.

Die Charaktere werden von bekannten Synchronsprechern in Szene gesetzt, darunter die deutschen Stimmen von populären Schauspielern wie Rick Moranis, Patricia Arquette, Mathew Broderick u. a. Die Dialoge sind sehr deutlich und gut zu verstehen, ergänzt von leisen Hintergrundgeräuschen und passender musikalischer Untermalung. Wer mehr über die inzwischen 30-bändige Taschenheftreihe, den Illustrator des Booklets und all die anderen Mitwirkenden erfahren möchte, findet weitere Informationen auf den jeweiligen Homepages und dort zusätzliche Links.

Als kleines Bonbon sind dieser CD Outtakes beigefügt: die witzigen Versprecher der (Ver-) Sprecher...

Die Weichen für die weiteren Folgen sind gestellt – nun müssen die Fans der Serie bzw. von spannenden SF-Abenteuern warten, bis die nächsten Hörspiele zu „Rettungskreuzer Ikarus“ bei Hörplanet erscheinen. Als Ergänzung zu den Romanen, zum Selbersammeln und Verschenken sind die CDs eine tolle Idee. (IS)

Mystery/Horror



Dicky Hank, Marc Sieper & Thomas Weigelt
Hörspieladaption von Melchior Hala
Edgar Allan Poe 15: Du hast's getan

Verlagsgruppe Lübbe, Bergisch Gladbach, 5/2006
Hörspiel, CD im Jewelcase, Horror, 3-7857-3066-7, ca. 66 min, EUR 7.95

Coverillustration von Friedemann Weise, Inbeige
Musik von diversen Künstlern

www.poe-hoerspiele.de

In der Mitte des 19. Jahrhunderts wird in Amerika ein Mann, den niemand zu kennen scheint, aus einer Anstalt entlassen. Er nennt sich fortan Edgar Allan Poe und ist zufrieden mit seinem Leben. Seine Vergangenheit oder wahre Identität interessiert ihn nicht, da er befürchtet,

Schreckliches zu erfahren. Auf einer Reise lernt er Leonie Goron kennen, die Nachforschungen über den Tod ihrer Freundin Lucy anstellt. Leonie und Poe bemerken, dass der geheimnisvolle Dr. Baker offenbar mehr über Poe und Lucy weiß. Schon bald macht die Neugierde sie zu Gejagten, und Poe trennt sich von Leonie, um den Mörder von ihr fortzulocken.

Leonie erkennt, dass Poe in großer Gefahr schwebt, doch um ihn warnen zu können, muss sie ihn erst finden. In einem kleinen Nest legt ihre Postkutsche eine mehrtägige Pause ein. Überraschenderweise stößt sie auch hier wieder auf Spuren von Dr. Baker. Um mehr zu erfahren, freundet sich Leonie von dem jungen Pennyfeather an, einem begabten Maler, der jedoch seine Zeit im Laden seines Onkels verbringen muss. Dann geschieht ein Mord, und Leonies neuer Bekannter soll der Täter gewesen sein...

Die 15. Folge der „Edgar Allan Poe-Reihe“ bei Lübbe knüpft nahtlos an die vorausgegangene Geschichte an. Auch wenn das Booklet die Ereignisse kurz zusammenfasst und man weitere Informationen der Geschichte selbst entnehmen kann, empfiehlt es sich, das Hörspiel von Nr. 1 an zu verfolgen, damit man alle Details erfährt und die Zusammenhänge besser verstehen kann.

Diesmal steht Leonie Goron im Mittelpunkt der Ereignisse. Die junge Frau ermittelt wieder auf eigene Faust, seit sie und Poe getrennte Wege gehen. Beherrscht greift sie ein und erweist sich als recht emanzipiert für die damalige Zeit und Gegend, was ihr prompt Probleme mit den verschrobenen Hinterwäldlern beschert. Wie Poe muss sie die Informationen, die sie erhält, zusammensetzen, um das Gesamtbild dessen, was gespielt wird, zu erfassen.

Die Schöpfer der Serie bedienen sich der Motive von Edgar Allan Poe und lassen den Autor in dieser fiktiven Geschichte selbst auftreten. Als Sprecher besetzen bekannte Schauspieler wie Iris Berben, Till Hagen und Matthias Köberlin die Rollen. Begleitet wird die spannende Erzählung von stimmungsvoller Musik.

Hat man wenig Zeit zum Lesen und lässt gern vorlesen, so ist das Hörspiel durchaus eine gute Alternative zum Buch. Dank des stetig wachsenden Angebots findet diese Form der Unterhaltung immer mehr Sammler. Für die Freunde des gepflegten Horrors ist diese Reihe eine schöne Ergänzung zu den Büchern. Auch als Geschenk bietet sich die aus mehr als zwanzig Teilen bestehende spannende Serie an. (IS)



Dicky Hank, Marc Sieper & Thomas Weigelt
Hörspieladaption von Melchior Hala

Edgar Allan Poe 16: Das Fass Amontillado

Verlagsgruppe Lübbe, Bergisch Gladbach, 5/2006

Hörspiel, CD im Jewelcase, Horror, 3-7857-3067-5, ca. 66 min, EUR 7.95

Coverillustration von Friedemann Weise, Inbeige

Musik von diversen Künstlern

www.poe-hoerspiele.de

Amerika in der Mitte des 19. Jahrhunderts: Ein Mann ohne Gedächtnis und Identität wird aus dem so genannten Asyl entlassen. Er nimmt den Namen Edgar Allan Poe an und ist nicht im Geringsten daran interessiert, etwas über seine Vergangenheit zu erfahren – er könnte schließlich eine grauenhafte

Entdeckung machen. Auf einer Reise lernt er Leonie Goron kennen, die Erkundigungen über ihre tote Freundin Lucy anstellt. Die Beiden freunden sich an und erkennen bald, dass der mysteriöse Dr. Baker offenbar mehr über Poe und Lucy weiß, als er verraten will. Als Poe und Leonie immer wieder von Unbekannten angegriffen werden, trennt sich Poe von seiner Begleiterin, um sie zu schützen.

In dem Bettler George Appo findet Poe unerwartet einen Helfer, aber wenn dieser gebraucht wird, ist er nicht zur Stelle. So forscht Poe, der nun doch das Rätsel um seine Person lösen will, allein in New York nach einem exzentrischen Maler, der einst ein Porträt von ihm anfertigte. Als Poe den Künstler endlich ausfindig machen kann, ist es bereits zu spät. Alles was der Sterbende ihm noch mitteilen kann, ist ein einziges Wort...

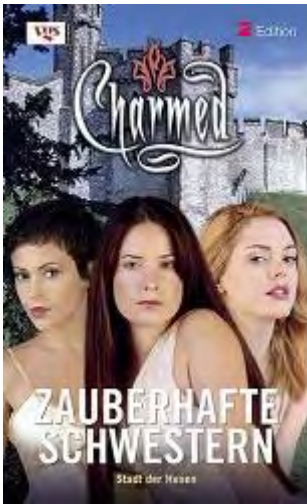
Seit geraumer Zeit erscheint bei Lübbe eine Hörspielreihe nach den Werken von Edgar Allan Poe, die zu einer fiktiven Fortsetzungsgeschichte über den Autor selbst umgestaltet wurden.

Wenn man die Vorgeschichte nicht kennt, ist es stets schwierig, sich in eine laufende Handlung hineinzufinden, aber das stimmungsvoll gestaltete Booklet (der Titel ist in Silber gedruckt) beinhaltet die notwendigen Informationen bzw. kann man das Wesentliche der Episode selbst entnehmen. „Das Fass Amontillado“ ist die 16. Folge dieser Reihe.

Der Zuhörer begleitet die Hauptfigur Edgar Allan Poe, der herausfinden will, wer er in Wirklichkeit ist, denn offensichtlich wünscht jemand, dass dies geheim bleibt. Wie bei einer Schnitzeljagd muss Poe Informationen suchen und das Puzzle seiner Vergangenheit nach und nach zusammensetzen. Immer wenn er glaubt, einen Schritt weiter zu sein, passiert Schreckliches: Menschen verschwinden oder werden ermordet, die neuen Hinweise geben nur weitere Rätsel auf, er selber wird zum Ziel des Mörders.

Die Geschichte ist gelungen zu einem spannenden Hörspiel verarbeitet worden, für das bekannte deutsche Schauspieler wie Iris Berben, Ulrich Pleitgen oder Till Hagen als Sprecher gewonnen werden konnten. Die Texte sind sehr gut zu verstehen, untermalt von passender Musik.

Wer Hörspiele mag und ein Faible für Edgar Allan Poe bzw. Horror und Mystery hat, wird sicher viel Freude an dieser Reihe haben. (IS)



Emma Harrison

Stadt der Hexen

Charmed – Zauberhafte Schwestern 53

Charmed 53 – the Queen's Curse, USA, 2005

VGS, Köln, 4/2006

HC, Mystery/Horror, Fantasy, 3-8025-3528-6/978-3-8025-3528-4, 198/1390

Aus dem Amerikanischen von Michael Neuhaus

Titelfoto von Spelling Television Inc.

Paige ist bis über beide Ohren verliebt. Colin ist einfach perfekt – und es ist nichts Magisches an ihm zu spüren. Somit scheint kein Trick des Bösen dahinter zu stecken, auch wenn alles viel zu schön ist, um wahr zu sein. Schon nach wenigen Tagen des Glücks bittet Colin Paige, seine Frau zu werden. Plötzlich taucht Colins wahre Verlobte auf, und so

erfährt Paige die bittere Wahrheit:

Finstere Mächte bedrohen das Königreich Tarsina. Prinz Colin kann seine Heimat nur retten, wenn er eine Magie begabte Frau an seinem 25. Geburtstag heiratet. Corinne jedoch ist ein ganz normaler Mensch. Sie und Colin wollen ihre große Liebe opfern, damit ihr Volk überlebt.

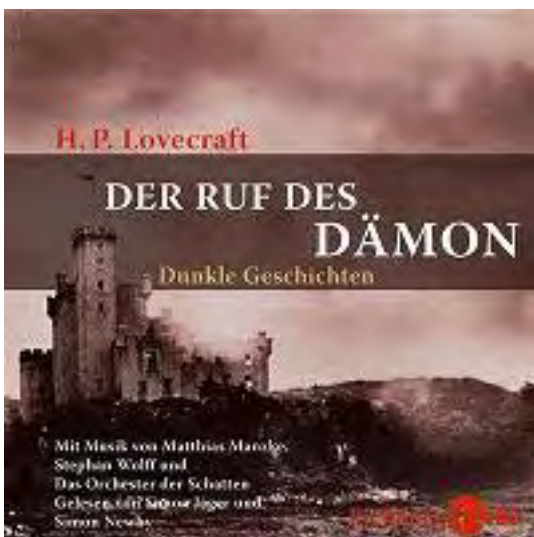
Paige stürzt schwer aus ihren rosaroten Wolken, doch dann erklärt sie sich bereit, zusammen mit ihren Schwestern das verborgene Königreich zu retten. Ein aufregendes und gefährliches Abenteuer beginnt für die drei Zauberhaften.

„Charmed“ ist eine der erfolgreichsten Serien, die „Akte X“, das phantastische Reihen bei den TV-Sehern populär machte, auf den Fuß folgten. Obwohl sich viel im Laufe der Staffeln geändert hat, ist „Charmed“ immer noch ein Dauerbrenner, beliebt bei Jung und Alt. Dies liegt sicher auch an den attraktiven Darstellerinnen, die mit flotten Sprüchen und viel Situationskomik alltägliche Probleme gleichermaßen wie gefährliche magische Angriffe meistern.

Diesmal steht Paige im Mittelpunkt, die endlich ihren Traummann gefunden hat. Allerdings reicht es, dass Piper mit Leo verheiratet ist und die Beiden ein Kind haben – noch mehr liierte Traumfrauen würden die Fans nur schwerlich verkraften. So platzt dann auch der schöne Traum für Paige. Sie wächst über sich hinaus, als sie mit ihren Schwestern dem Paar helfen will, die Heimat zu retten und gemeinsam glücklich zu werden.

Das märchenhafte Königsreich entwickelt sich schon bald zum Alptraum für Paige und die anderen, als sie Verschwörern auf die Spur kommen und schließlich auch die Ursache für den Fluch und seinen Urheber finden. Liebe, Hass, Intrigen, Verrat und jede Menge Magie prägen die romantisch-phantastische Soap.

Die Geschichte ist spannend und witzig, ganz wie man es von den TV-Episoden gewöhnt ist. Es gelingt der Autorin, die Charaktere so zu beschreiben, wie man sie kennt, und ihre Probleme und Motive überzeugend darzustellen. Für Fans ist jeder neue Band ein Muss, aber auch Leser, die bloß gelegentlich zu unterhaltsamer Mystery greifen, werden viel Vergnügen an diesem Band haben, zumal Vorkenntnisse nicht benötigt werden. (IS)



Matthias Manzke & Stephan Wolff

H. P. Lovecraft: Der Ruf des Dämon - Dunkle Geschichten

Eichborn-Verlag/Lido-Verlag, Frankfurt, 10/2005

Hörbuch, 2 Audio-CDs im Jewelcase mit Banderole, Horror, 3-8218-5391-3, ca. 90 min, EUR 10.95

Gelesen in Deutsch und Englisch von Simon Jäger und Simon Newby

Titelfoto von Royalty-Free/Corbis

Fotos der Künstler von David Balzer, Jonas Maron und privat

Musik von Matthias Manzke, Stephan Wolff und dem Orchester der Schatten

www.orchesterderschatten.de

Das Hörbuch „Der Ruf des Dämon“ beinhaltet zwei längere Geschichten von H. P. Lovecraft, die in Deutsch von Simon Jäger gelesen werden. Ergänzt wird mit drei Gedichten in englischer Sprache, vorgetragen von Simon Newby. Für die passende musikalische Untermalung sind Matthias Manzke, Stephan Wolff und das Orchester der Schatten zuständig. Das informative Booklet, das der Doppel-CD beiliegt, stellt die Sprecher und Musiker vor, ergänzt mit einer sehr kurzen Biographie von H. P. Lovecraft und dem Abdruck der Gedichtstexte.

Die Erzählung „Der Hund“ handelt von zwei Freunden, die aus Langeweile für sich ein morbides Hobby entdeckten: Sie besuchen Friedhöfe, rauben Gräber aus und verwahren die grausigsten Fundstücke in ihrem abgelegenen Haus. Eines Tages entwenden sie aus einem uralten Grab ein mysteriöses Amulett – das ihnen zum Verhängnis werden soll.

„Das Fest“ ist eine alte Familientradition, anlässlich derer scheußliche Rituale begangen werden. Auch der jüngste Spross soll nun eingeweiht werden, doch wagt er durch einen beherzten Sprung in den unterirdischen Fluss die Flucht vor seinen Ahnen, denen eine üble Magie ein scheinbar endloses Un-Leben bescherte.

Beide Geschichten sind ein Leckerbissen für Lovecraft-Freunde, denn sie sind spannend und schaurig, ganz, wie man die Romane und Kurzgeschichten des Autors kennt. Die klare, deutliche Stimme von Simon Jäger macht beide Stücke zu einem wahren Hörvergnügen.

Die kurzen Gedichte „The Cats“, „The Wood“ und „Festival“ werden von Simon Newby in Englisch gelesen. Hier kommt es nicht allein auf den Inhalt sondern auf den Rhythmus und die Wortwahl an, was man schwerlich auf angemessene Weise ins Deutsche hätte übertragen können. Auch dieser Sprecher zeichnet sich durch eine schöne, sehr gut verständliche Stimme aus, so dass man seinem Vortrag leicht folgen kann. Auch im Englischen weniger geübte Zuhörer brauchen sich nicht abschrecken zu lassen.

Das Hörbuch „Der Ruf des Dämon“ ist eine gelungene Alternative zum Buch für Genre- und Lovecraft-Fans, die wenig Zeit zum Lesen haben, sich aber gern etwas vorlesen lassen. Für Sammler stellt die Doppel-CD eine schöne Ergänzung der Horror-Collection dar, aber auch als Geschenk wird man damit den Phantastik-Freunden viel Freude bereiten. (IS)



Christian Von Aster
Im Schatten der Götter

Eloy Edicions, Augsburg, 2005

TB, Mystery, Krimi, 3-938411-02-3, 168/1200

Titelillustration von David Magitis

Ein kleiner Dieb möchte den Besitzer einer Villa in Berlin-Grunewald um Bares und einige Kunstschätze erleichtern. Er stößt auf eine wertvoll aussehende Schatulle, die er öffnet – und den Tod. Gleichzeitig entfesselt er ein unvorstellbares Grauen, das über Berlin hereinbricht. Die ermittelnden Kriminalbeamten stehen vor einem Rätsel, denn die Leichen, die sie in der Villa finden, sind alle erstickt. Handelt es sich um Mord oder um eine mysteriöse Seuche?

Floyd Wittgenstein, der Besitzer der Villa, weiß mehr, als er der Polizei erzählte. Weil er um sein Leben fürchtet, bittet er seinen alten Freund Simon Grubert um Hilfe. Dieser ist zunächst wenig begeistert, denn zu viel steht zwischen den Männern. Was er von Wittgenstein erfährt, klingt jedoch so interessant, dass er Ärger und Verachtung unterdrückt und sich mit dem bizarren Fall zu befassen beginnt. Prompt gerät er selbst in Lebensgefahr, als er einem uralten ostafrikanischen Kult auf die Spur kommt...

„Im Schatten der Götter“ ist ein dunkler Krimi mit phantastischen Elementen. Aus Abenteuerlust geht ein junger Mann auf Schatzsuche und wird tatsächlich fündig. Statt dem Land, dem die Stücke gehören, diese zu überlassen und mit dem legalen Anteil zufrieden zu sein, unterschlägt er einen Teil der Beute, darunter ein äußerst gefährliches Objekt. Durch Zufall wird die Macht eines

unheimlichen Wesens entfesselt, das nun Rache übt an jenen, die sich durch den Schatz bereicherten, und die ihm bei seinem Vorhaben im Weg sind.

Nach und nach wird enthüllt, was sich vor Jahrhunderten ereignete und welche Bewandnis es mit der geheimnisvollen Schatulle hat. Grubert findet noch vor der Polizei einige Afrikaner, die das Unheil aufhalten wollen, aber kann er ihnen wirklich vertrauen? Sie scheinen untereinander zerstritten, doch die schöne Frau in ihrer Mitte zerstreut auf ihre Weise Gruberts Bedenken. Es dauert lange, bis er herausfindet, wer der Wächter des Schattenschläfers ist und welches wahre Ziel die Gruppe verfolgt.

Der Roman ist geschickt aufgebaut, so dass die Spannung bis zum Schluss gewahrt wird. Nachdem der Autor den Leser eine Weile an der Nase herum führte, überrascht er mit dem Ende. Ebenfalls positiv fällt auf, dass man die phantastischen Elemente nicht den gängigen Kulturen entnommen hat, die sonst immer für böse Zauber herhalten müssen, sondern sich Motive aus der Region Zimbabwe holte und diese mit einer Kritik an realen Gräueln verknüpfte.

Es lohnt sich wirklich, die Programme der kleinen Verlage nach interessanten und ungewöhnlichen Titeln durchzusehen. Eloy Editions bietet außer diesem Band noch mehr an Spannung und Phantastik – Bücher, die nicht unbedingt dem Mainstream folgt. Der Roman von Christian Von Aster wird vor allem den Freunden des Mystery-Krimis einige unterhaltsame Lesestunden beschern. (IS)

Krimi



Joseph Hansen

Nabelschau

Dave Brandstetter 5

Skinflick, USA, 1979

Argument, Hamburg, 5/2003

TB, Krimi, Pink Plot 2077, 3-88619-977-0, 216/990

Aus dem Amerikanischen von Friedrich A. Hofschuster für Goldmann Verlag, München, bearbeitet von Robert Schekulin

Umschlaggestaltung von Martin Grundmann

Nach Außen war Prediger Gerald Dawson ein gottestreuer, guter Christ. Seine Ehe mit einer älteren, leicht behinderten Frau, der ein braver Sohn entstammt, galt als vorbildlich. Es scheint unvorstellbar, dass jemand diesem Menschen ein Leid zufügen würde – und doch ist er tot.

Versicherungsdetektiv Dave Brandstetter beginnt zu ermitteln, denn er zweifelt an der Schuld des Pornoladen-Besitzers, dem alle die Tat in die Schuhe schieben wollen.

Der Schlüssel zu dem Geschehen könnte die junge Charleen sein, eines von vielen Mädchen aus der Provinz, die glauben, in der Großstadt als Filmstar das große Glück zu finden und stattdessen bloß in den Betten angeblicher Produzenten landen. Allerdings ist Charleen seit der Mordnacht spurlos verschwunden. Wurde auch sie umgebracht?

In seinem fünften Fall bringt der desillusionierte Detektiv Dave Brandstetter die Fassade eines ehrbaren, tugendhaften Predigers zum Einsturz, als er dessen Neigung zu Minderjährigen aufdeckt. Bei seinen Recherchen werden Brandstetter immer wieder Steine in den Weg gelegt: Die Witwe und ihr Sohn möchten den Schein aufrechterhalten und geraten dadurch selbst in den Kreis der Verdächtigen. Auch im Umfeld des Ermordeten hat so mancher etwas zu verbergen, angefangen bei Steuerhinterziehung bis hin zur Beteiligung an Pornofilmen und sexuellen Exzessen.

Allein ein ehemaliger Kollege, der seinen Frust in Alkohol zu ertränken versucht, ein Musiker, der sich in Charleen verliebt hat, und der Transsexuelle Randy unterstützen Brandstetter. Dieser gerät selbst prompt in Lebensgefahr, als er Charleens Fährte aufnimmt. Kommt er auch sonst meist ohne Pistole aus, diesmal bedauert er, keine Waffe bei sich zu tragen.

Dave Brandstetter ist kein Action-Held, der sich immer den Weg frei schießt oder spektakuläre Stunts durchzieht. Vielmehr ist er ein normaler, langsam alternder Zyniker, der erkannt hat, dass es viel Schlechtes in der Welt gibt und er kaum etwas daran zu ändern vermag. Während er an dem kniffligen Fall arbeitet, bricht in seinem Privatleben alles zusammen. Sein Vater ist gestorben, und dessen Witwen stürzen sich auf das Erbe. Die Versicherung, die dem Verschiedenen gehörte und für die Brandstetter lange Jahre arbeitete, wirft ihn raus, so dass er bei einem anderen Unternehmen eine Stelle annehmen muss. Sein Lebensgefährte findet einen neuen Partner, und Brandstetter zieht aus der gemeinsamen Wohnung in ein abgelegenes Anwesen. Zum Glück verfügt er über die notwendigen finanziellen Mittel und müsste eigentlich gar nicht arbeiten, würde er seine Aufgabe nicht ernst nehmen. Aber er hat nicht nur Pech - und verliebt sich neu.

Brandstetters Beziehungen stehen nicht im Mittelpunkt der Ereignisse, sondern sind bloß eines von vielen kleinen Details, dank derer die Handlung realistisch und nachvollziehbar ist. „Nabelschau“ ist ein handfester Krimi und kein Liebesroman, der im Milieu der Homosexuellen angesiedelt ist. Joseph Hansen beweist, dass die Neigungen eines Charakters für die Geschichte keine Rolle spielen und der Protagonist eine sympathische Person ist, an deren Seite man als Leser mitfiebert, bis der spannende Fall gelöst ist. Auf diese Weise setzt sich der Autor nachdrücklicher für die Rechte der Homosexuellen ein, als würde er mit hochoberem Zeigefinger auf deren Probleme aufmerksam machen.

Der Argument-Verlag ist bekannt für seine anspruchsvollen, mitunter subversiven Titel, die nicht dem Mainstream folgen. Die Dave Brandstetter-Serie zählt mit zu den spannendsten und unterhaltsamsten Krimis, die man in den Reihen Pink Plot und Ariadne finden kann. (IS)

Kinder-/Jugendbuch



Felix Brandhorst

Irrlicht – Abenteuer auf der Flederburg

Gipfelbuch-Verlag, Waldsolms, 5/2006

TB, Jugendbuch, Abenteuer, 3937591-23-0, 80/795

Titel- und farbige Innenillustration von Katrin Assmann

Der zehnjährige Lukas besucht in den Sommerferien seine Tante Dorothee in der abgelegenen Ortschaft Herrenteich. Während der Bahnfahrt lernt er einen unsympathischen Mitreisenden kennen, der sich später als der Graf von Flederberg vorstellt, der Besitzer der Flederburg.

Um die Ruine ranken sich viele Spukgeschichten. Als Lukas und sein Freund Paul eines Nachts ein seltsames Licht im Westturm beobachten, reift in den Jungen der Entschluss, sich in die Burg zu schleichen und der Sache auf den Grund zu gehen. Es würde Beide nicht wundern, wenn eine Diebesbande hier ihr Nest eingerichtet hätte und der Graf mit ihnen unter einer Decke steckt – oder weshalb ist die Ruine völlig verrammelt und niemand darf sie betreten?

„Irrlicht – Abenteuer auf der Flederburg“ ist ein spannendes und amüsantes Jugendbuch, das sich an Jungen und Mädchen ab 9 Jahren wendet, die nicht zu lange, abenteuerliche Geschichten mögen. Obwohl man zunächst den Eindruck hat, einige Jahrzehnte in die Vergangenheit entführt zu werden, ist die Handlung in der Gegenwart angesiedelt: Auch wenn der Dracula-ähnliche Graf mit einer Pferdekutsche unterwegs ist, so haben die Jungen viel Spaß an Computer-Spielen.

Die Geschichte kreist um Freundschaft und Vertrauen. Die Kinder werden nicht als altkluge Nervensägen präsentiert, die den Erwachsenen in allem weit voraus sind, sondern als piffige Buben, die sich auf etwas einlassen, das vielleicht eine Nummer zu groß für sie ist. Sie haben Ängste und begehen Fehler, aber nicht Deus ex Machina kommt ihnen zu Hilfe, sondern durch Witz und Verstand lösen sie ihre Probleme.

Dadurch erscheinen die Jungen glaubwürdig und bieten sich, insbesondere Lukas, den Lesern zur Identifikation an. Mit Marina wird auch den Leserinnen eine Protagonistin offeriert, die dankenswerter Weise nicht als Heulsuse im Schatten von Paul und Lukas steht, stattdessen ihren Teil dazu beiträgt, das Rätsel um das geheimnisvolle Licht aufzuklären.

Junge Leseratten werden zweifellos viel Spaß an dieser kurzweiligen Lektüre haben, die vom Stil her sehr schön und flüssig geschrieben ist. Der kindgerechte Inhalt, der auf Gewaltszenen verzichtet, dürfte auch die Eltern überzeugen. (IS)



Frances Hardinge

Die Herrin der Worte

cbj, München, 8/2006

HC, Jugendbuch, Fantasy, 3-570131-40-8, 478/1695

Aus dem Englischen von Alexandra Ernst

Titelillustration von Dieter Wiesmüller

„Die Herrin der Worte“ ist nicht die erste Veröffentlichung der Britin Frances Hardinge, aber ein Debütroman, wie man ihn sich blumiger und erfrischender nicht vorstellen kann.

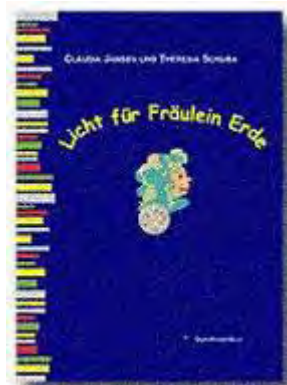
Die zwölfjährige Waise Mosca zieht in eine Welt, die an das 18. Jahrhundert erinnert, in eine Zeit des Zerfalls, der Unruhen und Revolutionen. Über fast 500 Seiten entwickelt die Autorin eine Geschichte von Abenteuer, Politik, Liebe und Verrat, die an sich schon spannend genug wäre – und doch ist das noch nicht alles. An der

Seite hat die Hauptfigur den „Wortmeister Klent“ als väterlichen Freund und Lehrer, der sich bald nicht nur als Poet, sondern vor allem als Gauner, Hochstapler und Spion entpuppt.

Als die Beiden zusammen in die Stadt Löwenburg ziehen, verursacht Mosca in ihrer Naivität, angetrieben durch ihren wachen Verstand, ein Chaos sondergleichen. Schreiber-Gilde wird gegen Schlosser-Gilde gehetzt, das adlige Stadtoberhaupt gegen seine Schwester und alle zusammen gegen die legendären und gefürchteten Vogelhändler. Denn eine Druckerpresse ist aufgetaucht, mit der geheimnisvolle Mächte radikale Parolen drucken.

Was neben der spannenden, wenn auch nicht immer zügigen Handlung das Buch ausmacht, ist eindeutig der auf Zwölfjährige zugeschnittene, aber auch für Erwachsene amüsante und ein wenig an Terry Pratchett erinnernde Wortwitz, mit dem die Handlung erzählt wird. Es mutet schon wunderbar an, wenn Mosca den „heiligen Habacht“ um Rat fragen will, der sich jedoch gerade mit der „heiligen Haxenjuhle“, der Heiligen der Schweine unterhält. Diesen witzigen Stil hält die Autorin, bis auf in ganz wenigen Passagen durch, wobei hintergründig teilweise recht anspruchsvolle religiöse und philosophische Themen behandelt werden.

Fazit: Ein herausragendes, super lesbares Buch ab 12 Jahre, bei dem kein Auge trocken bleibt. (HH)



Claudia Jansen & Theresia Schuba

Licht für Fräulein Erde

Gipfelbuch-Verlag, Waldsolms, 9/2006

SC, A4, Kinderbuch, Märchen, Sachbuch, 3-937591-32-X, 32/1150

Text von Claudia Jansen

Titel- und 16 Innenillustrationen von Theresia Schuba

Fotos von N. N.

Das junge Fräulein Erde ist so angetan von seiner eigenen Schönheit – den blauen Meeren, den grünen Wäldern, den glitzernden Schneegebieten und all den anderen Dingen -, dass es sich ständig im Himmelspiegel

betrachtet und von den Sternen Komplimente hören möchte. Fräulein Erdes größter Wunsch ist, dass ihr jemand aus den Weiten des Alls Licht spendet, so dass ihre Schönheit noch viel besser zur Geltung kommt.

Die Sterne erzählen es den anderen Planeten, die prompt zu einem Besuch vorbei kommen. Allerdings ist es gar nicht so leicht, unter ihnen den richtigen Partner zu finden, denn die aufbrausende Venus ist viel zu heiß, der torkelnde Uranus läuft ständig Gefahr, mit einem anderen Himmelskörper zu kollidieren, und auch die anderen haben alle recht merkwürdige Eigenarten.

Allein mit dem kleinen Mond kann Fräulein Erde Freundschaft schließen. Gemeinsam machen sie sich auf die weite Reise zur Sonne. Ob diese wohl den Beiden Licht spenden möchte?

„Licht für Fräulein Erde“ ist ein Sachbuch im Märchengewand für Kinder ab 7 Jahren, die sich für Astronomie interessieren und gern wissen möchten, was Planeten und Fixsterne sind, weshalb der Mond Phasen hat usw. Mit viel Phantasie und auf lustige Weise wird das Sonnensystem erklärt, und ein kleiner Anhang verrät sogar, woher die Namen der Planeten stammen und welche Eigenschaften jeden von ihnen unverwechselbar machen.

Die Sprache ist bewusst einfach gehalten, damit gerade kleine Kinder den Erklärungen folgen können. Für Leseanfänger ist das Buch nur bedingt geeignet, da die Textblöcke zu groß sind. Hingegen bietet sich der Band zum Vorlesen an.

16 passende Farbbilder illustrieren die Geschichte, so dass die kleinen Zuhörer während des Vorlesens sehen können, was das Fräulein Erde alles erlebt, bis es endlich die Sonne findet.

Das liebevoll gestaltete Kinderbuch hilft, die Neugierde und die Lesefreude schon bei den Jüngsten anzuregen, was für die Schule – und auch später - sehr wichtig ist. Die Lese- und Schreibschwäche greift, seit das Buch out ist, immer weiter um sich, und der Lehrplan kennt keine Maßnahmen dagegen, so dass die Eltern angehalten sind, das Interesse an Büchern bei den Kindern zu wecken, um sie auf diese Weise spielerisch zu fördern. (IS)



Dagmar H. Mueller
Freundin gesucht
Maribella-Cinderella 1

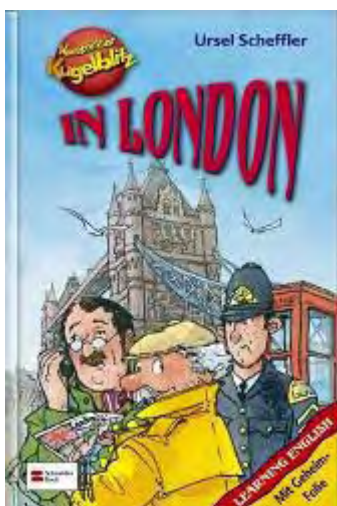
Egmont Franz Schneider Verlag, München, 7/2006
HC, Kinderbuch, 3-505-12225-4/978-3-505-12225-5, 92/790
Titel- und Innenillustrationen von Iris Hardt

Mariana ist eine richtige Träumerin. Dadurch bekommt sie immer wieder Ärger in der Schule. Es gibt aber noch einen Grund, warum sie diese nur ungern besucht: Alle anderen Mädchen haben eine beste Freundin und verabreden sich regelmäßig zum Spielen – nur Mariana ist immer allein. Darum träumt sie sich regelmäßig in das Königreich Sonnensee hinein, wo sie als Prinzessin Maribella-Cinderella viele Spielgefährten hat und aufregende Abenteuer erlebt.

Mariana leidet unter einem Problem, das vielen Kindern zu schaffen macht. Jeder möchte beliebt sein und wünscht sich einen guten Freund oder Freundin, der/die immer für einen da ist. Damit niemand erfährt, was in Mariana vor sich geht, verbirgt sie ihren Kummer, stößt einem anderen Mädchen, das ebenfalls einsam ist, vor den Kopf und flieht in ihre Traumwelt, in der es all diese Sorgen nicht gibt.

Aber ganz so einfach ist das Leben auch in Sonnensee nicht. Zwar steht Maribella-Cinderella immer im Mittelpunkt der Ereignisse, doch für manche Dinge muss sie eine Lösung finden, und das wiederum hilft ihr, in der Realität mit einer neuen Sichtweise an ihre wahren Probleme heranzutreten. Durch die beiden Zirkus-Kinder begreift Mariana, dass sie nicht allein sein muss, wenn sie selbst auf andere zugeht. Sie hat nicht etwa keine Freunde, weil die Mitschüler sie nicht mögen, sondern weil diese einen falschen Eindruck von ihr haben oder zu schüchtern sind, sie anzusprechen.

Mädchen ab 7 können sich leicht mit Mariana identifizieren. Dank der einfühlsamen Geschichte fassen sie vielleicht sogar Mut, um selbst den ersten Schritt zu tun. Es liegt nicht nur an den anderen sondern an einem selbst, ob man Freunde findet und in die Gruppe aufgenommen wird. Natürlich ist es nicht immer so einfach wie im Buch, aber man kann es zumindest probieren. Die Geschichte ist kindgerecht erzählt und wird durch viele lustige Illustrationen aufgelockert, so dass auch weniger geübte Leserinnen viel Spaß an dieser neuen Serie haben werden. Das Cover wird von einem aufgeklebten Wackelbild geziert, das entweder die bekümmerte Mariana oder die selbstbewusste Maribella-Cinderella zeigt. (IS)



Ursel Scheffler

Kommissar Kugelblitz in London

Egmont Franz Schneider Verlag, München, 7/2006

HC, Kinderbuch, Ratekrimi, Sprach-Trainer, 3-505-12286-6/978-3-505-12286-6, 172/890

Titel- und Innenillustrationen von Hannes Gerber

www.scheffler-web.de

Kommissar Kugelblitz erhält eine Einladung nach London, um den Sherlock-Holmes-Preis in Empfang zu nehmen. Dort trifft er seinen Freund Inspektor Brown und wird gleich in einen von dessen Fällen miteinbezogen.

Eine Bank wurde überfallen, und die einzige Spur ist eine Ziege mit abgebrochenem Horn. Überdies entführen Unbekannte die Schoßhunde der Queen und verlangen ein hohes Lösegeld. Beide

Verbrechen scheinen in Zusammenhang mit einem groß angelegten Wettbetrug und einem versuchten Pferdediebstahl in Deutschland zu stehen. Die beiden Beamten ermitteln...

Von der Serie „Kommissar Kugelblitz“ liegen bereits rund 30 Bände und einige Hörspiele vor. Nun endlich ermittelt der bei jungen Lesern beliebte Kommissar auch in England – und auf Englisch!

Anders als bei den meisten fremdsprachigen Lektüren, die durchgehend in dieser Sprache sind und entweder Vokabeln in Form von Definitionen angeben oder den deutschen Text auf der gegenüberliegenden Seite anbieten, ist diese Geschichte in Deutsch und nur Teile der Dialoge sind in Englisch. Diese Lösung ist ausgesprochen geschickt, denn Kinder ab 10 können der Handlung problemlos folgen, ohne durch zu viele Vokabeln ins Stocken zu geraten und dadurch die Lust zu verlieren. Die Sätze sind einfach und dem Anfänger-Wortschatz angepasst. Im Anschluss an jedes Kapitel werden die Vokabeln mit Übersetzung aufgelistet.

Ebenfalls positiv fällt auf, dass das Leseverständnis der Kinder durch drei bis vier Fragen zu jedem Kapitel überprüft wird. Die Leser vermögen, mit einer beigefügten ‚Geheimfolie‘ selber zu kontrollieren, ob sie die Ereignisse aufmerksam verfolgt haben und die richtigen Antworten geben konnten.

So erfüllt das Buch gleich zwei wichtige Anforderungen: Auf unterhaltsame Weise wird das Lesen und Verstehen von kurzen Texten geschult, und die Kinder lernen spielerisch neue Englisch-Vokabeln – eine großartige Idee von Ursel Scheffler, von der es noch viele weitere Kinderbücher gibt und deren Homepage wirklich ein Besuch wert ist.

Der wenig sprachbegabte Gehilfe von Kommissar Kugelblitz veranschaulicht, wie wichtig es ist, wenigstens Englisch ausreichend zu beherrschen. Nebenbei erfährt man auch so manches Wissenswerte über die Inselnation. Aufgelockert werden die Texte durch die passenden Illustrationen von Hannes Gerber, der den sympathischen Figuren ihr unverwechselbares Aussehen verlieh.

Die Geschichte ist spannend und lustig. Auf unnötige Gewalt wird verzichtet, und natürlich geht alles gut aus, so dass man die Serie Jungen und Mädchen ab der 4. Klasse empfehlen darf. (IS)



Manfred Theisen & Christoph Wortberg
Der König der Welt – Sternstunden der Geschichte

Cbj-Verlag, München, 6/2006

HC, Jugendbuch, Geschichte, 3-57012-929-2, 202/1495

Titelillustration von Corbis, Düsseldorf; Ullstein Bild, Berlin

Titelgestaltung von init, Büro für Gestaltung, Bielefeld

Der junge Phillip, genannt Phil, hat es nicht leicht. Ausgerechnet Tom und seine Gang haben den asthmatischen Jungen auf dem „Kieker“ und lassen keine Gelegenheit aus, ihn zu erniedrigen oder zu verprügeln. Bei ihrem letzten Zusammentreffen haben sie Phil sogar seine hart ersparten Schuhe gestohlen. Während er völlig fertig und am Boden zerstört ist, begegnet ihm ausgerechnet jetzt eine Schönheit mit hochgesteckten braunen Haaren, die ihn besorgt fragt, ob es ihm gut gehe, doch ehe er richtig mit ihr ins Gespräch kommen kann, ist sie auch schon wieder verschwunden. Vergessen kann Phillip das

schöne Mädchen aber nicht so leicht.

Zuhause angekommen steigt Phil erst einmal in die Badewanne. Er will nur noch entspannen und die erlittenen Demütigungen und Prügel vergessen. Langsam lässt er sich unter Wasser gleiten, und auf einmal geschieht etwas Unglaubliches. Phillip spürt den Geschmack von Kaffee in seinem Mund und hört wie jemand seinen Namen ruft. Plötzlich erblickt er vor sich auf einem Monitor das Innere der Apollo 11. Neil Armstrong, Michael Collins und Buzz Aldrin setzten zum Landeanflug auf dem Mond an. Es ist der 20.07.1969. Doch dann bricht der Funkkontakt ab, und die Apollo 11 droht vom Kurs abzukommen. Durch die tatkräftige Unterstützung von Phil und der hübschen jungen Wissenschaftlerin Bell, die dem Mädchen mit dem hochgesteckten braunen Haar zum Verwechseln ähnlich sieht, kann allerdings das Schlimmste abgewendet werden. Die Mondlandung gelingt mit dem berühmten Satz: „Ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein gewaltiger Sprung für die Menschheit.“

Als Phil wieder aus der heimischen Badewanne auftaucht, hält er dieses Ereignis zunächst für einen sehr realen Tagtraum. Doch die mysteriösen Zeitreisen wiederholen sich, wann immer Phillip in die Badewanne steigt. Zum Teil tut er dies auch, um die schöne Unbekannte wieder zu sehen, die in seiner Zeit unerreichbar für ihn ist.

So erlebt Phil nach und nach die spannendsten und dramatischsten Ereignisse der jüngsten Geschichte. In Indien beteiligt er sich am Salzmarsch und nimmt sich Gandhis Reden zu einem gewaltlosen Widerstand sehr zu Herzen. Als nächstes erlebt er, wie Che Guevara gegen die Truppen des Diktators Batista kämpft. Er lernt einen Angestellten des Berner Patentamtes kennen, der später als Entwickler der Relativitätstheorie in die Geschichte eingehen wird: Albert Einstein. Phillip erlebt den spektakulären Boxkampf zwischen Muhammad Ali und Sonny Liston, nimmt an dem Wettlauf zum Südpol mit Amundsen teil und ist bei der Flugblatt-Aktion und späteren Verhaftung der Geschwister Scholl mit dabei. Auch bei der Jungfernfahrt der Titanic ist er anwesend und versucht verzweifelt, die Passagiere der dritten Klasse zu retten.

Seine Erlebnisse und die Lehren die er daraus zieht sind Phil in seiner Zeit von großem Nutzen, doch ob es ihm gelingt, die Schläger um Tom zu überwinden und er seine hübsche Unbekannte doch noch in die Arme schließen kann, soll hier nicht verraten werden.

So lebendig und spannend, wie in diesem Buch beschrieben, hätte bestimmt jeder gerne den Geschichtsunterricht erlebt. Das Buch hat einen flüssigen und sehr plastischen Schreibstil, die geschilderten geschichtlichen Ereignisse sind sehr gut recherchiert und in Szene gesetzt. Aber das Buch bietet mehr als das, denn auch die Kapitel, die in Phils eigentlicher Zeit spielen, sind sehr lesenswert. So hat sich der Junge nicht nur mit einer Bande Halbstarker auseinanderzusetzen. Mit seiner alleinerziehenden Mutter lebt er in sehr bescheidenen Verhältnissen und muss zusehen, dass nicht alles auseinander bricht, da diese es mit ihren beruflichen Pflichten nicht allzu genau nimmt. Außerdem darf sich Phil mit Klaus befassen, dem neuen Freund seiner Mutter, den er nicht ausstehen kann. Und dann ist da natürlich noch die erste Liebe. So werden nebenher noch jede Menge Alltagsprobleme eines ganz normalen Jugendlichen angesprochen, die nicht nur ein Phänomen unserer heutigen Zeit sind und auch das erwachsene Publikum ansprechen können.

Der Leser schafft es sehr schnell, sich mit dem lebenswerten Hauptcharakter zu identifizieren. Auch die Nebenfiguren sind interessant gezeichnet. Das Buch ist übersichtlich gegliedert. Einer Reise in die Vergangenheit folgt immer ein Kapitel, das in Phils eigentlicher Zeit spielt. Diese Gliederung trägt sehr dazu bei, dass der Leser den Überblick nicht verliert.

Alles in allem ist „Der König der Welt“ ein interessantes und spannendes Buch, das neben jeder Menge Episoden der jüngeren Zeitgeschichte auch Alltagsprobleme von Jugendlichen beleuchtet. Die Zielgruppe ab 14 Jahren ist hierbei passend gewählt, da jüngere Leser mit der komplex gestalteten Handlung bzw. den vielen Zeitsprüngen etwas überfordert sein könnten. Auch für geschichtsbegeisterte Erwachsene ist dieses Buch durchaus lesenswert.

Einziger Wehrmutstropfen, der Schluss gestaltet sich etwas abrupt, was von den Autoren aber durchaus gewollt ist und zu der Erzählweise des Buches passt. Schließlich soll es junge Menschen zum Denken anregen, und so bekommt man am Ende auch keine Patentlösung präsentiert, sondern ein Finale, das einige Fragen offen lässt. In Folge darf der Leser hier spekulieren, wie es mit Phil weitergehen könnte. Dies ist nicht unbedingt negativ zu bewerten, entspricht aber nicht wirklich dem Geschmack der breiten Masse. (CZ)



Ingrid Uebe

Pia und das Schlossgespenst

cbj-Verlag, München, 8/2006

HC, Lesesternchen, Kinderbuch, Fantasy, 3-570-13198-X/978-3-570-13198-5, 96/850

Titel- und Innenillustrationen von Silvio Neuendorf

Pia wohnt mit ihren Eltern in einem richtigen Schloss, denn ihr Vater ist dort der Verwalter. Eines Nachts entdeckt sie ein geheimnisvolles Licht und begegnet zu ihrer großen Überraschung einem richtigen Gespenst: Hugo von Heul ist in ihrem Alter und möchte gern mit ihr befreundet sein.

Zunächst ist Pia skeptisch, denn sie sind ja beide grundverschieden. Dann aber stellt sie fest, dass Hugo an denselben Dingen Spaß hat wie sie auch, dass er gern Leberwurstsemmeln isst und mit Jeans und Shirt einen lustigen

Mitschüler abgibt. Sein Vorschlag, die geplante Lesenacht nicht in der Turnhalle sondern im Schloss abzuhalten, wird voller Begeisterung angenommen.

Allerdings haben Pia und Hugo nicht mit dem unglücklichen Gespenst Friedlinde gerechnet. Seit das kleine Margretchen verschwunden ist, sucht Friedlinde verzweifelt nach ihrer Tochter. Was können Pia und Hugo unternehmen, damit Friedlinde nicht eines der Mädchen entführt, um nicht länger allein zu sein?

„Pia und das Schlossgespenst“ ist eine spannende und lustige Erzählung für Lese-Anfänger. Vor allem Mädchen ab 7 können sich mit der pfiffigen Pia identifizieren, die überhaupt keine Angst im Dunkeln oder gar vor Gespenstern hat. Einen so ungewöhnlichen Freund wie Hugo, mit dem man viel Spaß haben kann, hätte bestimmt jede gern.

Das Thema vermag zu begeistern, denn auch junge Leserinnen lieben Geistergeschichten. Die Erzählung ist zeitgemäß und räumt mit den alten Klischees auf, dass Mädchen stets kreischen und sich immer fürchten. Tatsächlich mögen sie aufregende Abenteuer nicht minder als Jungen und schlüpfen problemlos in dieselben Rollen.

Großzügige Zeilenabstände und eine nicht zu kleine Schrift, dazu auf fast jeder zweiten Seite eine passende Farbillustration sorgen dafür, dass keine zu langen Textblöcke die jungen Leser abschrecken. Die Geschichte ist in mehrere Kapitel unterteilt, so dass man zwischendurch immer eine Pause machen und über das Gelesene nachdenken kann. Inhalt und Stil sind kindgerecht. Eingangs wirken die Sätze noch sehr kurz und sind teilweise unvollständig, aber nach wenigen Seiten gibt sich das, und die Erzählung liest sich flüssig.

Jungen und vor allem Mädchen, die Gespenstergeschichten schätzen, werden viel Spaß an dieser phantasievollen Lektüre haben, die mitreißend, aber nicht zu gruselig ist in Hinblick auf die Bedürfnisse der Zielgruppe. (IS)

Comics/Manga



Franck L. Baum

Der Zauberer von Oz

The Wonderful Wizard of Oz, USA, 1900

Adaption von David Chauvel

Illustrationen von Enrique Fernandez

Le Magicien d'Oz – Vol. 1 – 3, Frankreich, 2005

Egmont VGS Verlagsgesellschaft, Köln, 8/2006

HC, Comic, Märchen, Fantasy, Ehapacomic Collection, 3-7704-2915-X/978-3-7704-2915-8, 100/1500

Aus dem Französischen von Bernd Leibowitz

Karte von Peter E. Hanff und dem International Wizard of Oz Club

www.ozclub.org

Die kleine Dorothy lebt zusammen mit Onkel und Tante auf einer Farm in den weiten Ebenen von Kansas. Als ein Wirbelsturm Dorothy zusammen mit ihrem Hund Toto davonträgt, findet sie sich in einem fremden Land wieder. Von den Munchkins wird sie freundlich aufgenommen, denn Dorothys Haus stürzte ausgerechnet auf das der bösen Hexe des Ostens, die dabei getötet wurde.

Trotzdem möchte Dorothy gleich wieder nach Hause. Die Hexe des Nordens rät ihr, den Zauberer von Oz in der Smaragdstadt zu besuchen und ihn um Hilfe zu bitten. Zum Abschied schenkt sie Dorothy die magischen Schuhe der Hexe des Ostens und gibt ihr einen Kuss zum Schutz mit.

Während Dorothy dem Weg aus gelben Ziegelsteinen folgt, findet sie treue Freunde: Die Vogelscheuche wünscht sich Verstand und hofft, dass der Zauberer ihr welchen verleihen wird. Der Blechmann sehnt sich nach einem Herz, um wieder lieben zu können. Der ängstliche Löwe träumt davon, zu einem mutigen König der Tiere zu werden.

Als sie schließlich nach vielen gefährlichen Abenteuern vor dem Zauberer von Oz stehen, erwartet sie eine große Überraschung...

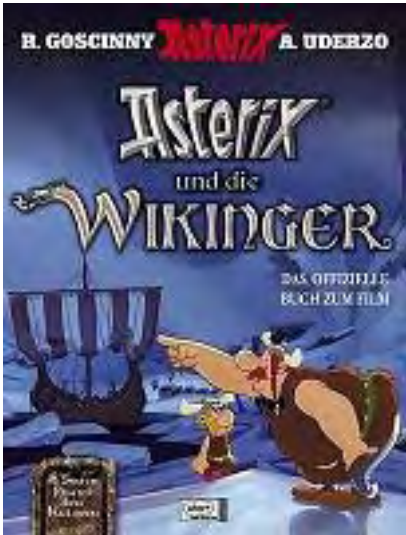
Der Klassiker von Franck Lyman Baum, der bereits 1900 verfasst wurde, erlangte vor allem durch das gleichnamige Musical mit der jungen Judy Garland in der Hauptrolle weltweite Berühmtheit (1939). Lieder wie „Somewhere Over The Rainbow“ sind unvergessen.

Die märchenhafte Fantasy-Erzählung handelt von Freundschaft und davon, dass jeder über sich hinauswachsen kann, wenn es die Situation erfordert. Niemand benötigt einen Zauber o. ä., um seinen Verstand zu gebrauchen, zu fühlen und zu lieben oder Mut zu zeigen. Statt sich auf andere zu verlassen, erreicht man mehr, wenn man sein Schicksal selbst in die Hand nimmt. Freundlichkeit und Beharrlichkeit führen eher zum Erfolg als Gemeinheit und Arglist. Nicht immer ist alles so, wie es auf den ersten Blick hin scheint.

Oft wurde das Buch als Allegorie auf die damals aktuellen Zustände in den USA interpretiert, doch bestritt Baum dies vehement. Tatsächlich wollte er lediglich ein unterhaltsames und für seine Zeit modernes Märchenbuch verfassen. „Der Zauberer von Oz“ wird oft mit Lewis Carrolls „Alice im Wunderland“ verglichen und beeinflusste in den folgenden Jahren SF-Autoren wie Robert A. Heinlein und Ray Bradbury. Die Geschichte war so beliebt, dass Baum und andere Schriftsteller Fortsetzungen schrieben.

In der Ehapacomic-Collection ist nun die Comic-Adaption von David Chauvel und Enrique Fernandez erschienen. Die bekannte Geschichte wird spannend und humorvoll nacherzählt, unterlegt von farbenprächtigen, schwungvollen Bildern. Obwohl „Der Zauberer von Oz“ zu den

Kinderbüchern zählt (Arena, Dressler u. a.), reizt die phantastische Geschichte ältere Leser genauso – und der Comic ist ganz und gar nicht kindlich gezeichnet. Tatsächlich ist dieser aufwändige HC-Band eine wunderschöne Lektüre für Leser jeder Altersstufe, insbesondere aber für die Liebhaber origineller Comics. Sammler haben die Ehapa-Comic-Collection, die immer wieder neue und interessante Geschichten offeriert, längst entdeckt und werden zweifellos auch diesen Band gern ins Regal zu den anderen Büchern der Edition stellen. (IS)



R. Goscinny & A. Uderzo

Asterix und die Wikinger – Das offizielle Buch zum Film

Astérix et les Vikings, 2006, frei nach dem Comic Astérix et les Normands, Frankreich, 1965

Egmont VGS Verlagsgesellschaft, Köln, 4/2006

HC, Comic, Funny, Ehapa Comic Collection, 3-7704-2993-1/978-3-7704-2993-6, 64/1280

Aus dem Französischen von Klaus Jöken

Filmadaption von Les Editions Albert René

www.asterix.de

<http://de.asterix.com>

Die Wikinger sind berüchtigt für ihre Beutezüge, ihre Tapferkeit und ihre umfassenden Kenntnisse. Es gibt bloß eine Sache, die ihnen unbekannt ist: Angst. Und da Angst Flügel verleiht, wollen sie diese unbedingt erlernen. Auf der Suche nach einem

Lehrmeister landen sie an der gallischen Küste.

Derweil erwartet das kleine Dorf der Helden Asterix und Obelix einen Besucher. Majestix' Neffe Grautvornix aus Lutetia soll hier zu einem richtigen Mann geschliffen werden. Allerdings hat der junge Bursche wenig Freude an den rauen Sitten der Dorfbewohner und will sich schon bald wieder auf die Rückreise begeben.

Prompt fällt Grautvornix den Wikingern in die Hände. Da sie ihn für den Meister der Angst halten, entführen sie ihn in ihre Heimat. Grautvornix lässt sie in dem Glauben, um sein Leben zu retten und die hübsche, emanzipierte Abba näher kennen zu lernen.

Unterdessen planen Asterix und Obelix die Befreiung von Grautvornix.

Für die Fans ist es immer ein großes Ereignis, wenn ein neuer Asterix-Band erscheint oder ein Film ins Kino kommt. Diesmal ist „Asterix und die Wikinger“ („Asterix und die Normannen“) an der Reihe.

Dank des vorliegenden Albums kann man bereits einen kleinen Blick auf die Szenen werfen und Näheres über die Handlung erfahren. Natürlich ist es eine freie Fassung des bekannten Bandes, der bereits 1965 erschienen ist. So werden neue Charaktere wie Abba hinzugefügt und der Geschichte einige zusätzliche Details verpasst, die für mehr Tiefe sorgen. Nicht vergessen werden die Running Gags, darunter die Prügeleien mit den verzagten Römern, das Werfen von Hinkelsteinen, die Begegnung mit den Piraten und Troubadix' Gesang, dem diesmal eine besondere Rolle zukommt.

Der Comic-Film ist wieder ein Spaß für Groß und Klein. Auch das Album zum Film kann durch die spannend-witzige Geschichte und passend ausgewählte Screenshots von sehr guter Qualität überzeugen. 16 Extraseiten erlauben einen Blick hinter die Kulissen auf Charakter-Skizzen und Hintergrundsentwürfe, was vor allem für jene interessant ist, die mehr über das Drumherum erfahren möchten.

Für Fans und Sammler stellt das schöne Album eine Bereicherung der Collection dar, auf das man nicht verzichten möchte. (IS)



Joachim Masanneck & Jan Birck

Der Kampf um den Teufelstopf

Die wilden Fußball-Kerle 2

Egmont Ehapa, Köln, 6/2006

SC, Comic-Album, Funny, Ehapa Comic Collection, 3-7704-2899-4/978-3-7704-2899-1, 56/800

Titelillustration von Jan Birck und Norbert Maier

www.diewildenkerle.de

Die wilden Kerle haben sich erfolgreich gegen ihre Rivalen behauptet. Trainer Willi ist darüber so begeistert, dass er ihnen die Besitzurkunde für den Teufelstopf schenken will. Dann gehört das Land, auf dem sich der Bolzplatz befindet, den Kids. Plötzlich ist die Urkunde weg – gestohlen vom fiesen Michi, der auch schon prompt mit der Abrissbirne kommt, um alles platt zu machen. Nun ist guter Rat teuer, aber die wilden Kerle halten zusammen und geben nicht so schnell auf...

Joachim Masanneck, langjähriger Trainer der realen „wilden Kerle“, entschloss sich eines Tages, die Abenteuer der Fußball begeisterten Kinder aufzuschreiben. Schon bald entstanden Bücher, Filme, Hörspiele und auch eine Comic-Reihe, von der nun der zweite Band vorliegt. Als Zeichner konnte Jan Birck gewonnen werden, der die Mischung aus Anekdoten und frei erfundenen Erlebnissen der „wilden Kerle“ grafisch umsetzt.

Im Vordergrund steht der Humor, der manchmal auch etwas derb ausfallen kann; die Protagonisten reden Jargon, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Mit Sport hat die Serie gar nicht so viel zu tun – zumindest nicht in dieser Folge -, stattdessen geht es um die Gruppe als Gemeinschaft, die sich gegen Neider erwehren muss und dabei auf die kuriosesten Ideen kommt, um der Gerechtigkeit zum Sieg zu verhelfen. Die Figuren sind allesamt mit kleinen, unverwechselbaren Eigenarten ausgestattet, mittels derer sie ihre Rollen als Anführer, Spaßvogel, kluger Kopf etc. erfüllen.

Angesprochen werden in erster Linie die Fans, die sich darüber freuen werden, dass es ihre Lieblinge nun auch in Comic-Form gibt. Die Sprache ist einfach, es gibt nicht übermäßig viel Text, so dass auch oder gerade Kinder und Jugendliche, die eher ungern zum Buch greifen, keine Probleme mit der Lektüre haben. Das Cover und die erste Seite versprechen etwas mehr, als der Rest des Bandes zeichnerisch halten kann. Die Bilder sind relativ grob und arm an Details, aber den wahren Fan wird das sicher nicht sonderlich stören, zumal die witzige Story darüber hinweg tröstet.

Wer von den „wilden Kerlen“ noch nie gehört hat, kann sich auf der Homepage der Schöpfer informieren, was es mit ihnen auf sich hat und welche weiteren Produkte es gibt. (IS)



Gail Simone, Ron Adrian, Rob Lea u.a.

Birds of Prey Sonderband 4: Atemlos

Birds of Prey 72 – 75: Between Dark an Dawn, Part 4 +5/Unraveled/Breathless

Panini, DC Deutschland, Stuttgart, 10/2005

SC, Comic, Superhelden, SF, 96/1250

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Orakel, Black Canary und Huntress bilden zusammen die Birds of Prey – Freunde und Mitstreiter von Batman, die ihre eigenen Wege gehen, um für Gerechtigkeit zu sorgen.

Huntress ermittelt in Oregon gegen die ominöse Sekte ‚Der zweite Himmel‘.

Ihr zur Seite steht Vixen, ein ehemaliges Mitglied der JLA, die von Huntress aus der Gewalt der Sektierer befreit wurde. Vixen ist allerdings nicht die einzige Superheldin, die manipuliert wurde,

und so sehen sich die Beiden einer Übermacht gegenüber, die sie nicht allein durch ihre besonderen Kräfte, sondern nur mit Hilfe eines guten Plans ausschalten können. Unterdessen muss Black Canary hilflos zusehen, wie mysteriöse Dinge mit Orakel passieren. Als die Situation eskaliert, versucht sie, unter Einsatz ihres Lebens der Freundin zu helfen – doch letztlich ist es Orakel selbst, die ihren Gegenspieler erkennt und aus ihrem Geist verbannt. Aber nicht vollständig...

Der „Birds of Prey“-Sonderband fasst vier Abenteuer der drei schlagkräftigen jungen Frauen zusammen. Während die ersten beiden Episoden einen Mini-Story-Arc beschließen, ist die dritte Story ein Einzelabenteuer von Huntress und Black Canary, die zwei ehemalige Schurken, Savant und Creote, zu erziehen versuchen – aber anders als von Orakel geplant, die von diesem Treffen nichts weiß. Für Black Canary bedeutet die Auseinandersetzung mit Savant, sich einem Angst-Gegner zu stellen, denn sie war einst seine Gefangene. Die letzte Geschichte ist der Auftakt für den nächsten Mini-Arc, denn die Birds of Prey verlassen mit einem hochmodernen Flugzeug nach der Zerstörung des Uhrturms, ihrem HQ, Gotham, um künftig als mobile Eingreiftruppe schnell jeden Ort erreichen zu können, an dem sie benötigt werden.

Eigentlich ist die Zusammenstellung der Stories etwas unglücklich gewählt; eine Zusammenfassung von „Between Dark and Dawn“ hätte mehr Sinn gemacht, da die Leser dadurch ein komplettes, in sich abgeschlossenes Abenteuer erhalten hätten. So hingegen müssen sie das Wesentliche dem Vorwort entnehmen, um zu wissen, was die Ursache der heftigen Kämpfe ist, und nach Ende des Bandes hängen sie auch wieder in der Luft, weil es nach einigen Andeutungen nicht mehr weiter geht. Man ist folglich gezwungen, einige Hefte vor und nach dem Sonderband zu kaufen, will man ein umfassenderes Bild von den Geschehnissen erhalten. Erschwert wird dies durch die jüngsten Crossover.

Die Zeichnungen sind ansprechend, und wer Bilder schöner Frauen in knappen Kostümen mag, kommt voll auf seine Kosten. „Birds of Prey“ präsentiert die etwas düsteren Ladies aus dem Umfeld von Batman, die eine härtere Gangart bevorzugen als viele ihrer DC-Kolleginnen. Huntress ist nach wie vor eher eine Einzelgängerin, die zu drastischen Maßnahmen neigt, Orakel bleibt auf Grund ihrer Lähmung der logisch kalkulierende Mastermind im Hintergrund, und Dark Canary muss praktisch zwischen den Beiden vermitteln, obgleich sie ihre eigenen Probleme hat.

„Birds of Prey“ ist eine interessante Serie aus dem Haus DC, in der junge Frauen beweisen, dass sie nicht weniger intelligent und mutig als ihre männlichen Kollegen sind. Die Zeichnungen, vor allem die der Cover, wissen zu gefallen. Leider hat man bei der Zusammenstellung des Sonderbands die Chance verpasst, einen kompletten Mini-Story-Arc als Highlight zu präsentieren. Stattdessen wurden das Ende des einen und der Beginn des nächsten Zyklus in das Heft gesteckt, was für Gelegenheits-Leser, die über solche Bände neue Serien antesten, ein wenig unbefriedigend ist. Nur für die regelmäßigen Sammler, die keine Ausgabe versäumen, spielt das keine Rolle. (IS)



Selena Lin

Burning Moon 1, Taiwan 2005

Tokyopop, Hamburg, 10/2006

TB, Manga, Drama, Romance, 3-86580-430-6/978-3-86580-430-3, 202/650

Aus dem Taiwanesischen von Barbara Herrmann

Nicht nur Japan und Korea können auf eine lebhaftere Manga/Manwha-Szene blicken, auch in anderen Ländern gibt es eine florierende Comic-Szene. Einer der Stars der in Taiwan Manhwa genannten Bildgeschichten, der auch in Deutschland Erfolge feiert, ist Selena Lin. Sie erzählt gerne magische versponnene Liebesgeschichten vor den Kulissen chinesischer Geschichte.

„Burning Moon“ ist ihr neuestes Werk. Es entführt an den Kaiserhof im mittelalterlichen China. Chengfeng wurde in die Intrigen des kaiserlichen Hofes geboren. Seine Eltern versuchen, ihn seit Jahren vor den Machenschaften seiner Tante, die eine Konkubine des Kaisers ist, zu beschützen.

Auch wenn es ihm inzwischen besser geht, so muss er immer noch den kränkenden Jungen mimen, da er sonst seinen Eltern weggenommen wird.

Seine Tante hat nämlich vor, ihn als ihr eigenes Kind auszugeben, als den Sohn, den sie niemals geboren hat. Denn mit einem Töchterchen kann sie die Gunst des Herrschers nie erlangen.

Doch nun scheint der Schwindel aufzufliegen. Es gibt nur noch eine Möglichkeit, die Tante weiterhin zu täuschen, damit sie keine Rache übt. Wenn Chengfeng heiratet, kann man seine plötzliche Genesung als magisch-mythisches Wunder, als Geschenk der Götter auslegen.

Und so fällt die Wahl der Eltern auf die fünfte Tochter eines befreundeten kaiserlichen Beamten. Der ist offensichtlich froh, die tollpatschige Shuchan loszuwerden, die viel lebhafter und fröhlicher als ihre Schwestern ist. Doch was er nicht weiß, ist, dass diese in Yi, dem Sohn eines Generals, bereits einen netten und romantischen Freund gefunden hat...

So niedlich und detailreich wie ihre feinen Zeichnungen sind auch Selena Lins Geschichten. Romantisch und zart entwickeln sich ihre Liebesbande, Probleme werden eher durch lange Gespräche als durch Gewalt gelöst.

Deshalb sollte man auch keine Action und kein spannendes Abenteuer in ihren Erzählungen erwarten, es sind wirklich reine Liebesgeschichten. Da alles recht harmlos und liebenswert vonstatten geht, werden vor allem jüngere Leser ihren Spaß haben. (CS)



Haruka Fukushima

Cherry Juice Bd. 2, Japan 2004

Tokyopop, Hamburg, 10/2006

TB, Manga, Romance, 3-86580-682-1/978-3-86580-682-6, 192/650

Aus dem Japanischen von Maria Römer

Geschwisterliebe ist eigentlich ein Tabu. Aber wie sieht es aus, wenn die Geschwister nicht miteinander blutsverwandt sind? Ist es dann möglich, sich zu mögen, ohne dass es Ärger gibt? Von den Irrungen und Wirrungen einer solchen Beziehung erzählt „Cherry Juice“.

Otome und Minami sind Stiefgeschwister und haben von Anfang an eine klare Linie durch ihr gemeinsames Zimmer gezogen. Sie streiten sich wie andere Brüder und Schwestern und möchten am liebsten nichts miteinander zu tun haben. Allerdings besuchen sie in die gleiche Schule und können sich daher nicht so gut aus dem Weg gehen, wie sie es gerne würden.

Doch dann wird alles anders. Minami erwischt seine Schwester Otome beim Knutschen mit dem beliebten Amano. Wut und Eifersucht steigen in Minami hoch - und Verwirrung. Warum macht ihm das so viel aus? Warum kann er das nicht haben?

Es sollte ihm doch eigentlich egal sein, was sie tut und mit wem sie herum macht. Deshalb versucht er, sich abzulenken und beginnt eine Freundschaft mit der hübschen Kasumi. Das wiederum scheint Otome nicht zu gefallen, sie fühlt einen Stich im Herzen, wenn sie nur daran denkt.

Als die Beiden auf dem Weg zu ihren Verabredungen am Weihnachtstag von einem Schneesturm überrascht in eine festlich geschmückte Kirche fliehen, verändert sich plötzlich alles für sie. Mitgerissen durch die romantische Stimmung kommen sie einander näher, als sie wollen, und vergessen, mit wem sie sich eigentlich treffen und am Heiligabend etwas zu unternehmen planen...

Auch der zweite Band von „Cherry Juice“ beschäftigt sich mit den verwirrten Gefühlen der Stiefgeschwister zueinander. Heftiger Streit ist vorprogrammiert. So langsam wird beiden klar, was mit ihnen los ist, doch können sie dagegen ankämpfen? Der Besuch in der Kirche beweist das Gegenteil. Er bringt sie noch mehr durcheinander, so dass es für sie unerträglich ist, zusammen zu sein.

All diese romantischen Begebenheiten werden ausführlich, aber sehr jugendfrei geschildert und durch lustige Szenen aufgelockert. Die Dramatik wird damit etwas veralbert. Der lockere und manchmal etwas cartoonhafte Zeichenstil der Künstlerin verstärkt diesen Eindruck noch.

Auch im zweiten Band bleibt „Cherry Juice“ eine leicht beschwingte Liebesgeschichte mit dramatischen Augenblicken, in der sich vor allem jugendliche Leser leicht wieder finden können, die zum ersten Mal spüren, wie Schmetterlinge in ihrem Bauch herumflattern. (CS)



Eiki Eiki & Taishi Zaou

Color, Japan, 1999

EMA, Köln, 10/2006

TB, Manga, Boys Love, 3-7704-2999-0/978-3-7704-2999-8, 222/650

Aus dem Japanischen von Christine Steinle

Takashiro Tsuda kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus: In der Galerie seines Freundes Maki Tono, der junge Talente fördert, hängt ein Bild neben seinem eigenen, das ebenfalls ‚Color‘ genannt wurde und zu Takashiros Werk passt, als hätten sich die Künstler abgesprochen. Zu gern möchte Takashiro Sakae Fujiwara kennen lernen, denn es scheint, als hätten sie die gleiche Wellenlänge. Insgeheim träumt er von einem netten Mädchen – doch Sakae entpuppt sich als Junge, sogar als Schüler im selben Jahrgang, der schließlich mit ihm in eine Klasse kommt. Sofort sind die Jungen ein Herz und eine Seele. Ihre Mitschüler finden die unverhohlene Zuneigung der Beiden zwar peinlich, tolerieren aber großzügig deren Glück und erweisen sich als aufrichtige Freunde, als familiäre Krisen das Paar unerwartet trennen...

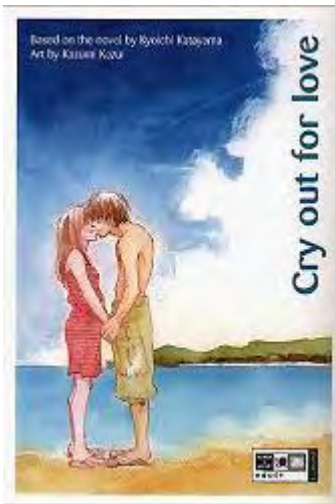
„Color“ ist, nachdem Eiki Eiki und Taishi Zaou bereits zusammen Doujinshis zeichneten, der erste gemeinsame Manga der Künstlerinnen. Während sich Eiki Eiki mit der Figur von Sakae Fujiwara beschäftigt, legt Taishi Zaou sehr viel von sich selbst in den Charakter Takashiro Tsuda. Tatsächlich nennt sie sich Mikiyo Tsuda, wenn sie Shojo-Manga ohne BL-Elemente zeichnet. Ob auch Eiki Eiki einen Teil ihres richtigen Namens oder ein anderes Pseudonym einfließen ließ, ist nicht bekannt.

Der Oneshot ist die Geschichte zweier junger Künstler und gleichzeitig auch die der Zeichnerinnen, wenngleich sie im Nachwort deutlich machen, dass sie zwar miteinander befreundet sind, es aber keine romantische Liaison gibt. Wie viele der kleinen Details auf wahren Begebenheiten beruhen und was reine Phantasie ist, bleibt der Spekulation der Leserinnen überlassen. Auch das ist immer gut fürs Geschäft...

Die Story trägt die Handschrift von Taishi Zaou, die für komplexere Erzählungen bekannt ist („The Day of Revolution“, „Family Complex“, „Princess Princess“), während Eiki Eikis Geschichten leichter sind, mehr Klamauf beinhalten und, wenn es zu romantischen Szenen zwischen Jungen kommt, weniger explizit ausfallen („Kiss“, „Yuigon“). Stilistisch passen die Beiden hervorragend zusammen; man merkt keine Unterschiede oder Unregelmäßigkeiten. Zweifellos hatten sie eine Menge Spaß bei diesem Projekt.

Die Beziehung zwischen Takashiro und Sakae ist romantisch und entbehrt auch nicht einer großen Portion Humor. Anders als in vielen BL-Mangas, in denen dem Paar viele Hindernisse in den Weg gelegt werden, finden die Zwei sehr schnell zusammen und genießen das gemeinsame Glück. Obwohl keiner jemals daran dachte, eine Beziehung zu einem Mann einzugehen, sind sie voneinander fasziniert. Nicht das Geschlecht ist entscheidend sondern der Charakter, die Person an sich. Sie ergänzen und brauchen einander, so dass aus Freundschaft schnell mehr wird. Über Händchenhalten und Küssen kommen sie einander immer näher, bis sie endlich auch Sex haben. Es gibt jedoch keine expliziten Abbildungen, so dass selbst jüngere Leserinnen, die das Genre Boys Love schätzen, zugreifen dürfen. Im Vordergrund steht die Zuneigung, die die Jungen füreinander empfinden, alles Weitere ist wie das Sahnehäubchen auf dem Tortenstück.

Wie auch die anderen Titel von Taishi Zaou und Eiki Eiki ist „Color“ eine niedliche Geschichte mit humorigen und romantischen Szenen, die das weibliche Publikum ab 14 bestens unterhält. (IS)



Kyoichi Katayama & Kazumi Kazui

Cry out for love

Seki no chushin de ai wo sakebu, Japan, 2004

EMA, Köln, 11/2005

TB, Manga, Beziehungsdrama, Romance, 3-7704-6367-6/978-3-7704-6367-1, 190/650

Aus dem Japanischen von John Schmitt-Weigand

Mit einer Urne im Gepäck fliegt Saku nach Australien. In dem Behältnis befindet sich die Asche seiner Freundin: Aki ist an Leukämie gestorben, und ihr größter Wunsch war, mit Saku zusammen nach Australien zu gehen. Während des Flugs lässt der Junge die Erinnerungen vorüberziehen, wie er Aki auf der Mittelschule kennen lernte, sie schon bald unzertrennlich waren und schließlich ein glückliches Liebespaar wurden. Doch dann musste Aki ins

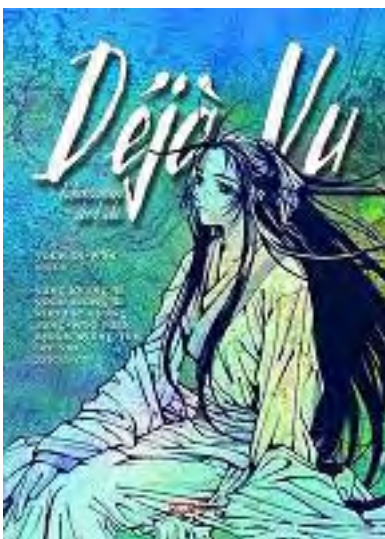
Krankenhaus und sich den Qualen der Chemotherapie unterziehen. Schließlich reißen die Beiden aus nach Australien, doch noch auf dem Flugplatz bricht Aki zusammen...

Als Vorlage für diese tragische Liebesgeschichte diente der Roman „Seki no chushin de ai wo sakebu“ von Kyoichi Katayama, der von Kazumi Kazui als Manga mit zarten, klaren Bildern umgesetzt wurde und seit seinem Erscheinen genauso wie das Buch viele Leser erschütterte.

Gleich zu Beginn wird das Ende vorweg genommen, ohne dass die Handlung dadurch an Dramatik einbüßt. Man weiß sofort, für die beiden jungen Menschen gibt es kein Happy-End. So nimmt man an ihrem kurzen Glück teil, das nur zu bald eine tragische Wende erfährt, als sich herausstellt, dass Aki tot krank ist. Hilflos muss Saku zusehen, wie seine tapfere Freundin mehr und mehr verfällt. Wenigstens einmal möchte er sie noch glücklich sehen, aber die überstürzte Flucht nach Australien endet mit einem Desaster.

Die meisten Mangas, die hier erscheinen, wenden sich an ein junges Publikum und bieten spannende, lustige oder romantische Unterhaltung mit wenig Tiefgang. Dazwischen findet man aber auch anspruchsvolle Titel, deren Zielgruppe die erwachsenen Leser sind. Hier werden Themen aufgegriffen, die die heile Welt zerstören, es wird Kritik an Missständen geübt und meinungsbildend oder aufrüttelnd gewirkt.

„Cry out for love“ zählt zu diesen stillen Geschichten, die im üppig-bunten Einerlei praktisch untergehen, doch wer sich entscheidet, dem Oneshot eine Chance zu geben, wird nicht enttäuscht. Die traurige Geschichte bleibt lange in Erinnerung durch ihre bedrückende Realitätsnähe. (IS)



Youn In-Wan

Déjà-Vu – Vier Jahreszeiten der Liebe, Korea, 2004

Autor von:

Frühling, gezeichnet von Yang Kyung-Il

Sommer, gezeichnet von Yoon Seung-Ki

Herbst, gezeichnet von Kim Tae Hyung

Winter, gezeichnet von Park Sung-Woo

Kurzgeschichten von Byeon Byung-Jun: Utility und Lee Vin: Das Meer

Kommentar von Clamp

Panini, Planet Manhwa, Stuttgart, 6/2006

TB, Manhwa, Fantasy, SF, Horror, Romance, 222/650

Aus dem Koreanischen von You Hie-Jung und You Hyo-Seung

„Déjà-Vu“ ist eine Sammlung kurzer Manhwas, mit der darauf reagiert wird, dass in den letzten Monaten Comics aus Korea

zunehmend das Interesse der Leser auf sich ziehen konnten – durch phantastische, mitreißende Geschichten und großartige Zeichnungen.

Der Autor Youn In-Wan schrieb vier zusammenhängende Erzählungen, die von bekannten Künstlern grafisch umgesetzt wurden, darunter Yang Kyung-II, der durch „Zombie Hunter“ und „Island“ die Freunde von Horror und Splatter von seinem Talent überzeugte. Ferner findet man zwei weitere Werke, von denen eines aus der Feder von Lee Vin stammt, die mit „Crazy Love Story“ Leserinnen romantisch-verrückter Geschichten auf sich aufmerksam machte.

In „Frühling“ befreit ein junger Mann eine Füchsin aus einer Falle. Wenig später begegnet er einem hübschen Mädchen und verliebt sich. Ihre Großmutter ist gegen die Verbindung, gibt dann aber nach, als sie erkennt, wie stark die Gefühle der Beiden sind. Dann passiert ein tragisches Unglück. Eine japanische Ärztin verliebt sich in „Sommer“ in ihren Patienten. Der Krieg ist vorbei, der Koreaner soll entlassen werden, und die Beiden freuen sich auf eine glückliche Zukunft. Leider jedoch kommt alles ganz anders, denn der Patient landet stattdessen als Versuchsobjekt in einem Labor, ein Schicksal, das vielen Kriegsgefangenen der Japaner widerfuhr.

„Herbst“: Ein Popstar verliebt sich in ein blindes Mädchen. Obwohl sie grundverschieden sind, fühlen sie sich zueinander hingezogen. Doch das Schicksal trennt sie schon bald für immer.

Im postapokalyptischen „Winter“ sollen die letzten Menschen eine neue Zivilisation gründen, doch der einzige Mann verliebt sich ausgerechnet in das sterile Mädchen. Ihre eifersüchtige Rivalin will das nicht hinnehmen.

Die Liebe zweier Menschen überdauert alle Zeiten. Immer wieder versuchen sie, zusammen zu kommen und glücklich zu werden, aber jedes Mal passiert ein Unheil, durch das sie bis zur nächsten Reinkarnation getrennt werden. Alle Geschichten zeichnen sich durch eine sehr melancholische Atmosphäre aus, und obgleich unterschiedliche Künstler am Werke waren, wirkt das Ganze homogen, da die Stile einander ähneln und die gleiche Qualität aufweisen. Die beiden Extra-Stories fügen sich thematisch und optisch ebenfalls ins Gesamtwerk ein.

Die Anthologie erlaubt einen kleinen Einblick in das Schaffen koreanischer Künstler. Man findet ähnliche Themen wie in den Mangas, aber auch eigene Motive. Beispielsweise wird Kritik an der Ausländerfeindlichkeit und den Kriegsgräueln der Japaner geübt. Die Geschichten kreisen um Liebe und Tod, um Hoffnungen und unerfüllte Sehnsüchte. Die Zeichnungen sind ausnahmslos sehr klar, detailreich und realistisch. Wer schöne Bilder und traurig-romantische Geschichten schätzt, wird nicht enttäuscht, zumal die verschiedenen Genres für jeden Geschmack etwas bieten. (IS)



Kaoru Mori

Emma – Eine viktorianische Liebe 2, Japan 2002

Tokyopop, Hamburg, 10/2006

TB, Manga, Drama, Romance, 3-86580-686-4/978-3-86580-686-4, 202/650

Aus dem Japanischen von Cora Hardwig und Hirofumo Yamada

„Emma – Eine viktorianische Liebe“ erzählt eine bittersüße Liebe zwischen dem Sohn eines wohlhabenden Unternehmers und einem Dienstmädchen aus dem England des späten viktorianischen Zeitalters, in dem Klassenunterschiede wesentlich mehr zählten als die Liebe und man zwar leicht ab-, aber so gut wie

gar nicht aufsteigen konnte.

Im zweiten Band steht das junge Dienstmädchen Emma vor dem Nichts. Ihre Herrin und Gönnerin Mrs. Stowner ist verstorben, und sie muss deren Haus verlassen, nachdem alles für die Übergabe an irgendwelche Erben in Ordnung gebracht wurde. Bedeutet das für sie, auf der Straße zu landen, die sie so gut kennt? Oder soll sie versuchen, in dem Dorf an der Küste, in dem sie geboren wurde, ein neues Leben aufzubauen? Welche andere Wahl hat sie? Denn ihre Liebe, das weiß Emma, wird sich niemals erfüllen. Dazu steht zu viel zwischen ihnen.

William Jones kann ihr nicht helfen, denn er hat selbst Probleme. Inzwischen weiß seine Familie über Emma Bescheid, und der Vater wie auch die Schwestern tun alles, um zu verhindern, dass er noch einmal mit dem einfachen Dienstmädchen in Kontakt kommt. Er soll besser die reiche und adlige Eleanor Campbell heiraten, die mehr seinem Stand entspricht. Doch kann er wirklich das schüchterne und liebenswerte Dienstmädchen vergessen?

Niemand rechnet mit Hakim, Williams indischem Freund, der seine Intrigen zu spinnen beginnt. Da er selbst in Emma verschossen ist, hat er nicht unbedingt das Interesse, der jungen Liebe zu ihrem Glück zu verhelfen, sondern eher das Schicksal zu seinen Gunsten zu wenden...

Kaoru Mori steht ihren westlichen Vorbildern in nichts nach, was Stimmung und Dramatik angeht. Während es in der Beziehung der jungen Liebenden immer düsterer aussieht, erweisen sich die Blicke in die Vergangenheit für die kundigen Leser als sehr interessant und aussagekräftig.

Es bleibt allerdings abzuwarten, ob sie die gleichen Kunstgriffe verwendet wie europäische Autoren. Wieder ist die Darstellung der gesellschaftlichen Ordnung im 19. Jahrhundert gut gelungen, der krasse Unterschied zwischen der Welt der bornierten Oberschicht und den einfachen Leuten kommt deutlich heraus.

Auch wenn einige technische Entwicklungen wie das Telefon oder Automobile ein paar Jahre zu früh eingeführt werden, so stimmen doch die Details der aufwendigen Zeichnungen mit entsprechenden Fotografien überein.

Auch der zweite Band von „Emma – eine viktorianische Liebe“ spricht vor allem romantische Leser an, die Intrigenspiele und Dramatik vor einer ausgefeilten Kulisse genießen möchten, Sie bekommen mit „Emma“ ein kleines Juwel präsentiert. (CS)



Sousuke Kaise

Grenadier 2, Japan 2003

Tokyopop, Hamburg, 9/2006

TB, Manga, Action, Comedy, 3-86580-632-5/978-3-86580-632-1 180/650

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

Wer könnte sie aus den Action-Mangas wegdenken, die aufregenden und vor allem leicht geschürzten Kriegerinnen, die ihre weiblichen Vorzüge immer wieder geschickt vor den Augen der Betrachter präsentieren, wenn sie nicht gerade meisterhaft mit der Waffe umgehen, die sie sich ausgesucht haben?

Zu diesen wehrhaften und sehr hübschen Damen gehört auch die Senshi Rushuna Tendo, eine Meisterschützin mit der Pistole. Inzwischen hat sie mit dem trottelligen Samurai Yajiro Kojima einen ständigen Begleiter.

Nachdem sie erste Schwierigkeiten mit Gegnern und sich selber gemeistert haben, ziehen die Beiden weiter durch das Land. Rushuna möchte immer noch nur nach Hause und dort ihre Ruhe finden, aber von diesem Ziel scheint sie weit entfernt zu sein. Nach einer wilden Fahrt auf einem mit explosiven Stoffen beladenen Wagen wollen sie sich ein wenig entspannen, doch die Herberge, in der sie mit Yajiro einkehrt, hat es in sich.

Das „Tokaro“ erweist sich als Bordell, und da Rushuna ihre Kleidung zerlegt hat, wirbt Mikan Kurenai, „das Mädchen für Alles“, die Kriegerin gleich als neue Bedienung an.

Rushuna akzeptiert, ohne darüber nachzudenken. Da sie sich etwas tollpatschig anstellt, wird sie gleich von der Besitzerin des Tokaro, Toka Kurenai, in die Mangel genommen. Toka ist eine im ganzen Land bekannte Meisterin im Umgang mit der Lanze. Sie besiegt Rushuna, doch ehe diese sich revanchieren kann, müssen die beiden Frauen zusammenhalten. Eine Räuberbande stürmt das Bordell und will sich gleich über alles – auch die Frauen - hermachen. Da ist es selbstverständlich, dass Toka und Rushuna den Wegelagerern und ihrem Boss zeigen, wo es lang geht.

Wie im ersten Band der Reihe stehen vor allem wilde und actionreiche Kämpfe im Vordergrund, sei es auf dem explosiven Planwagen oder im Bordell selber. Dabei wird nicht mit Gags und wilden Wortgefechten gespart; natürlich dürfen die erotischen Andeutungen nicht fehlen, wenngleich diese auf einem sehr jugendfreien und harmlosen Niveau bleiben.

Die Handlung bietet keine Überraschungen, was aber ebenso wie die Figuren – kampfstarke Heldinnen mit Herz und trottelige Kerle - typisch für das Action-Genre ist. Inhaltlich sollte man daher nichts erwarten, man kann sich jedoch kurzweilig unterhalten lassen, wenn man „Dragonball“ und Co. mag. (CS)



Hideo Yamamoto

Homunculus 2, Japan, 2004

EMA, Köln, 10/2006

TB, Manga, Horror, Psycho-Thriller, 3-7704-6579-2/978-3-7704-6579-8, 196/650

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

Susumu Nakoshi hat sich von dem exzentrischen Medizinstudent Manabu Ito ein Loch in den Schädel bohren lassen. Susumu benötigt das Geld, um sein Auto behalten zu können, denn obwohl er auf der Straße lebt, gelingt es ihm nicht, sich gänzlich den Bettlern anzuschließen.

Manabu forscht schon länger in dieser Richtung und sucht nach Beweisen, dass das Bewusstsein eines Menschen durch eine solche Operation erweitert wird. Tatsächlich stellen sich schon bald bei Susumu Visionen ein. Immer wenn er ein Auge zuhält, sieht er die Personen seines Umfelds als bizarre, monströse Wesen. Manabu findet eine Erklärung dafür: Es sind Homunculi.

Doch bevor er seine Theorie erläutern kann, wird Susumu von den Leuten des Yakuza entführt, mit dem er schon einen Zusammenstoß hatte. ‚Fingerbeil‘ will wissen, was Susumu gesehen hat...

Das Öffnen des Schädels wurde schon vor Jahrtausenden von einigen Kulturen praktiziert, und das Schaffen eines Dritten Auges sollte es ermöglichen, den Betreffenden für übersinnliche Phänomene zu sensibilisieren. Das Experiment scheint gelungen zu sein, denn Susumu Nakoshi erblickt tatsächlich Dinge, die für andere unsichtbar bleiben. Seine Beschreibungen versetzen Manabu Ito in höchstes Entzücken, während er selbst befürchtet, langsam verrückt zu werden – so wie die meisten Patienten, an denen eine solche Operation vorgenommen wurde.

Manabu findet noch mehr heraus, doch das bleibt als kleiner Cliffhanger zurück, denn Susumu wird einmal mehr mit der Yakuza konfrontiert. Der Anführer verlangt Dinge zu erfahren, die auch Susumu nicht genau in Wort kleiden kann, doch schließlich fügt er das Puzzle zusammen und erkennt Parallelen zu seinem eigenen Dilemma. Während die Lösung gravierende Folgen für ‚Fingerbeil‘ hat, wird Susumu gezwungen, sich seiner eigenen Vergangenheit zu stellen, und der Leser erfährt ein Detail, das vielleicht zu den Gründen zählt, weshalb der Protagonist das ‚normale Leben‘ hinter sich ließ.

„Homunculus“ ist in erster Linie ein Psycho-Thriller. Noch ist nicht klar, wie viel sich von den Dingen, die Susumu, die Hauptfigur, wahrnimmt, in seinem Kopf abspielt und was eine nur für ihn sichtbare Realität ist. Die Grenzen sind fließend und verwischen sich immer mehr. Ihn plagen Schuldgefühle und Ängste – offenbar ist es genau das, was er an anderen erkennen kann. Nur an sich selbst erblickt er keine Veränderung, während Manabu einmal mehr überrascht.

Obwohl erst zwei Bände erschienen sind, man nur wenig über Susumu weiß und die Handlung eher still ist, packt sie den Leser und macht neugierig auf das Kommende. Die Visionen und das Stichwort ‚Homunculi‘ laden zu Spekulationen über die Zusammenhänge ein. Für das erwachsene Publikum, das anspruchsvolle, realistisch gezeichnete Mangas schätzt, ist diese Serie ein neues Highlight von EMA. (IS)



Keith Giffen & Benjamin Roman

I Luv Halloween 1

I Luv Halloween, USA 2005

Tokyopop, Hamburg, Oktober 2006

TB, Manga, Comedy, Horror, 3-86580-247-8/978-3-86580-247-7, 160/650

Aus dem Amerikanischen von Monja Reichert

„Trick or Treat“... „Süßes oder Saures“ sind die Sprüche, die die Kinder zu Halloween den Hausbesitzern zurufen, wenn sie maskiert durch die Strassen ziehen, um Süßigkeiten und andere kleine Geschenke zu fordern. Nun, da dieser uramerikanische Halloween-Brauch auch langsam zu uns hinüber schwappt, bleiben

Comics und Romane zu dem Thema nicht länger unverständlich, vor allem nicht, wenn sie so makaber sind wie „I Luv Halloween“.

Finch, Pig Pig, Mush, Bubbles und Squeak, gehören zu den kleinen Biestern, die in der Nacht zum ersten November losziehen, um ihren Teil an den Geschenken einzufordern. Dabei weiß niemand, dass sich unter den Masken wahrhafte kleine Monster verbergen, die ganz genau wissen, was sie wollen, und auch entsprechend Rache nehmen, wenn man ihre Forderungen nicht erfüllt. Denn faule Äpfel, wie sie die alte Frau Melcher verteilt, sind nicht gerade ihr Ding...

Ein wenig verrückt wirken sie auf die anderen Kinder, und die meisten tun gut daran, sich von ihnen fern zu halten, denn sich mit ihnen anzulegen, bedeutet unter Umständen mehr als nur seine Gesundheit zu verlieren. Die kleinen Kobolde zeigen da keine Gnade, für sie gehört dieser Spaß an Halloween einfach dazu. Das bekommt auch die gut gebaute Nip zu spüren, der Bubbles, die Zahnfee, den BH klaut und die sich nur all zu ungerne an Pig Pig erinnert, den sie in früheren Jahren als Babysitter betreut hat...

Böse, zynisch und ein wenig makaber sind die witzigen Geschichten um die kleinen Biester, die es all zu wörtlich nehmen, gemein zu sein und mit Monstern und Zombies per du sind. Aber liegt das nicht eigentlich in ihrer Natur? Sie haben jedenfalls großen Spaß daran, das zu tun, was sie wollen. Und es genügt nun wirklich nicht, sie mit einfacher Schokolade abzuspeisen.

Die Handlung ist in lose miteinander verbundene Episoden aufgesplittert und bietet vor allem jetzt, kurz vor Halloween, passenden Lesespaß, den man vielleicht auch gut als Geschenk zu einer entsprechenden Party mitnehmen kann. Mehr sollte man von dem Manga aus amerikanischer Feder allerdings nicht erwarten. (CS)



**Pink Psych Heath & Neira
In the End**

Tokyopop, Hamburg, 10/2006

TB, Drama, 3-86580-448-9/978-3-86580-448-8, 180/650

Deutsche Mangaka wurden vor Jahren noch belächelt, haben sich aber inzwischen wie ihre amerikanischen Mitstreiter einen gesunden Marktanteil auf dem Mangasektor der westlichen Länder erkämpft und stehen ihren japanischen Kollegen künstlerisch kaum noch nach. Zu diesen neuen Stars gehören auch die Zeichner von Pink Psycho. Selbst wenn die Geschichte in einem fiktiven Japan spielt, so sind Parallelen zu hier nicht von der Hand zu weisen.

Keito Niikura hat sich entschlossen, nicht länger der liebe Junge zu sein sondern ein Punk. Sein Vater bringt dieser Lebensweise und der Null-Bock-Mentalität seines Sprösslings überhaupt kein Verständnis entgegen. Die beiden streiten sich dauernd, und es kommt sogar zu Handgreiflichkeiten.

Dementsprechend misstrauisch reagiert Keito kurz darauf auf die Annäherungsversuche seines Lehrers Ren Ando. Was soll er von dessen Freundlichkeit halten? Und was will er von ihm? Als er begreift, was los ist, und selbst Gefühle entdeckt, die er lange in sich begraben glaubte, ist es jedoch zu spät.

Das Zeichnerteam fängt gelungen das Lebensgefühl und die Stimmung Jugendlicher ein, erzählt ebenso von deren Hoffnungslosigkeit wie vom Versuch, eigene Wege aus den Depressionen zu finden. Dass dabei offene Signale überhört und übersehen werden, verstärkt die Dramatik des Mangas. Auch die klaren und detailreichen Zeichnungen wissen zu überzeugen. Vor allem Fans hübscher Bishonen werden sich hier satt sehen können. Alles in allem richtet sich die Geschichte in Inhalt und Konzeption durch seine beklemmende Atmosphäre und die versteckten Andeutungen vor allem an ältere Leserinnen. (CS)



Rumiko Takahashi

Inu Yasha 41, Japan, 1997

EMA, Köln, 10/2006

TB, Manga, Fantasy, 3-7704-6593-8/978-3-7704-6593-4, 190/500

Aus dem Japanischen von Oke Maas

Nach dem Sieg über einen Wasserdrachen verändert sich das Schwert Tessaiga einmal mehr. Allerdings verfügt es nun über so viel Macht, dass Inu Yasha als Halb-Dämon vielleicht nicht mehr in der Lage ist, seine Waffe zu beherrschen. Sie verletzte ihn bereits und könnte ihn sogar töten.

Davon lässt sich Inu Yasha jedoch nicht abschrecken und bekämpft nur wenig später bereits den nächsten Feind. Meioju gelingt es mit Byakuyas

Hilfe, seinen Panzer zu vervollständigen. Obendrein stiehlt er Inu Yasha seine mächtigste Waffe, die Kongosha. Dadurch wird Moryomaru, der Meioju in sich aufnimmt, nahezu unbesiegbar. Das muss auch Sesshomaru feststellen, der noch immer nach Naraku sucht, um ihn zu töten...

Rumiko Takahashi ist eine der populärsten Mangaka Dank so erfolgreicher Serien wie „Ranma ½“, „Maison Ikkoku“, „Rumiko Theater“ und natürlich „Inu Yasha“, die zum Teil als Anime auch im deutschen Fernsehen gezeigt wurden. Inzwischen ergänzen ein Artbook und Novels zu „Inu Yasha“ das Programm von der Egmont-Verlagsgruppe.

Da der Vorlauf der Serie bereits aufgebraucht ist, erscheint sie nur noch alle zwei Monate. 44 Bände sind derzeit in Japan erhältlich, und ein Ende ist noch nicht in Sicht. Glücklicherweise erfreut Rumiko Takahashi ihre Fans mit immer neuen Ideen, so dass die Suche nach den Kristallsplittern und die Jagd auf den Bösewicht Naraku weiter gehen wird.

Auch wenn die Handlung von „Inu Yasha“ nicht allzu kompliziert ist, es selten mehr als drei oder vier Handlungsebenen gibt und sich die Hauptfiguren leicht unterscheiden lassen, so ist es doch schwierig für Neuleser, in einer so weit fortgeschrittenen Serie Fuß zu fassen und den Dialogen zu entnehmen, worum es eigentlich geht. Inu Yasha, Kagome und ihre Freunde sind in 41 Bänden auf Freunde und Feinde gestoßen, viele leben nicht mehr, sie selber haben sich ein wenig verändert – schon um die Zusammenhänge zu verstehen und die Feinheiten genießen zu können, sollte man bei Bd. 1 beginnen und die Bücher der Reihe nach lesen.

„Inu Yasha“ ist humorige Fantasy, und auch wenn die sympathischen Charaktere im typischen Stil von Rumiko Takahashi eher putzig wirken, so gibt es auch eine Menge Gewalt. Selbst Sympathieträger können sterben. Das ist für jüngere Kinder doch schon etwas hart, so dass man die Leseempfehlung besser auf 12+ heraufsetzen sollte. Aufgelockert wird immer wieder durch humorige Einlagen und Running Gags.

Fantasy-Fans sollten sich nicht von den scheinbar kindgerechten Zeichnungen und Gags ins Bockshorn jagen lassen, denn die Gesamthandlung orientiert sich an den Bedürfnissen von Teenagern und erwachsenen Lesern, so dass Lesespaß garantiert ist. (IS)



Naoki Urasawa

Monster 16 – Schön, dass du wieder da bist, Japan, 1995

EMA, Köln, 10/2005

TB, Manga, Horror, Psycho-Thriller, 3-7704-6328-5/978-3-7704-6328-2, 228/650

Aus dem Japanischen von Mario Hirasaka

Nachdem sich der erfolgreiche Arzt Kenzo Tenma gegen die Anordnungen seines Vorgesetzten auflehnte und statt dem Bürgermeister einem zeitgleich in die Klinik eingelieferten Jungen das Leben rettet, nimmt seine Karriere ein jähes Ende. Dennoch behält er seine Position, denn alle maßgeblichen Kollegen sterben urplötzlich. Inspektor Runge verdächtigt Tenma, kann ihm jedoch nichts nachweisen. Dieser erfährt erst Jahre später, dass Johann sich auf diese Weise für seine Rettung revanchierte. Das ist jedoch nur die

Spitze des Eisbergs.

Tenma beginnt, nach Johann zu suchen, um das Monster, das sein Leben und das vieler anderer in einen Albtraum verwandelt hat, unschädlich zu machen. Runge jagt ihn, zweifelt jedoch zunehmend an der Schuld des Arztes. Auch Nina, in Wirklichkeit Johanns Schwester Anna, sucht nach dem Mörder von so vielen Personen, die gut zu ihr und Johann waren. In einer abgelegenen Ruine kann sie ihn stellen...

Die letzten Kapitel vor dem großen Finale der 18-teiligen Serie bringen die Hauptfiguren zusammen. Die Handlung, die nie an Längen litt, ist hoch dramatisch, denn immer weitere Geheimnisse werden enthüllt, und ein Cliffhanger lässt offen, ob Nina Johann gewachsen ist – oder ob nicht neuerliche Offenbarungen das Bisherige völlig auf den Kopf stellen.

Besonders reizvoll ist, dass die Handlung in Europa, vorwiegend in Deutschland, angesiedelt ist, und wer Düsseldorf kennt (oder Prag), dem dürfte es viel Freude bereiten, die realistisch gezeichneten Straßen und Bauwerke zu identifizieren.

Auch die Charaktere sind sehr lebendig und haben nachvollziehbare Motive. Es gibt keine Überhelden oder Vorzeige-Schönheiten. Es sind alles ganz normale Menschen, die wider Willen in einen Strudel der Gewalt gezerzt werden und um ihr Überleben kämpfen müssen. Nicht alle Sympathieträger kommen mit heiler Haut davon, und auch wenn es für Tenma und einige andere ein gutes Ende geben sollte, so bleibt ein bitterer Nachgeschmack.

Die Serie wendet sich an das erwachsene Publikum, das Psycho-Thriller schätzt, großen Wert auf realistische Szenarien und Protagonisten legt. Die Handlung ist spannend und kann überzeugen. Für Quereinsteiger bietet die kurze Zusammenfassung zu Beginn des Bandes, in der auch die wichtigsten Figuren vorgestellt werden, eine gute Einstiegshilfe. Dennoch bringt man sich selbst um ein spannendes Lesevergnügen, wenn man die Serie nicht bei Bd. 1 anfängt. (IS)



Ai Yazawa

Nana 11, Japan, 1999

EMA, Köln, 10/2006

TB, Manga, Beziehungsdrama, Romance, 3-7704-6626-9/978-3-7704-6626-9, 254/500

Aus dem Japanischen von Christine Steinle

Die beiden jungen Frauen mit Namen Nana freunden sich an, obwohl sie grundverschieden sind. Während die eine Nana mit ihrer Band Blast vor dem Durchbruch steht und versucht, ihre Beziehung zu dem Musiker Ren, der zu der konkurrierenden Gruppe Trapnest gehört, in den Griff zu bekommen, gerät die andere Nana in eine neue Krise. Sie ist schwanger, und der Vater des Kindes ist der attraktive Takumi von Trapnest, der sie heiraten möchte. Allerdings hat Nana Nobuo, mit dem sie kurz zusammen war, bevor sie von ihrer Schwangerschaft erfuhr, noch immer nicht vergessen. Obendrein begegnet sie Shoji, in den sie einmal sehr verliebt war, bis sie herausfand, dass er sie mit einer anderen betrogen hat. Alte Wunden reißen wieder auf...

Ai Yazawa debütierte in Deutschland mit der Serie „Paradise Kiss“, die die Leserinnen in die glitzernde Welt der Mode und der Models entführte. Ihr eigentümlicher Stil bescherte ihr in Japan große Popularität, und sie kreierte sogar einen eigenen Mode-Trend.

In „Nana“ wirkt ihr Stil sehr viel reifer; er ist nicht mehr so cartoonhaft sondern sehr viel realistischer, wenngleich die Charaktere noch immer sehr groß und überschlang erscheinen. Auch hier spielen auffällige Outfits mit vielen Details eine große Rolle, und das Milieu ist ähnlich: Blast und Trapnest sind zwei Bands, die um Platz 1 der Charts wetteifern. Geschäftlich sind sie Rivalen, privat sind einige von ihnen miteinander liiert.

Nana O. von Blast ist mit Ren befreundet, und beide leiden darunter, dass sie einander auf Grund der vielen Termine kaum sehen können. Um seinen Frust zu kompensieren, greift Ren zu Drogen. Noch ist es bloß Gras, aber wann wird ihm das nicht mehr genügen? Auch Nana hat gesundheitliche Probleme. Der Stress lässt sie plötzlich hyperventilieren. Was wird, wenn ihr das auf der Bühne passiert? Unverhofft macht Ren ihr einen Antrag. Würde eine Hochzeit die Lösung

bedeuten? Und was ist mit Yasu, der für Nana offenbar sehr viel empfindet, sich aber wegen Ren zurückhält?

Leila von Trapnest unterhält ebenfalls eine Beziehung zu einem Blast-Mitglied. Shin ist ein minderjähriger Ausreißer, der seinen Körper an Frauen verkaufte. Obwohl Leila mehrere Jahre älter ist als er, möchte sie keine Kundin sein.

Nana K., die Freundin von Nana O., will Takumi von Trapnest heiraten, den Vater ihres Babies. Eigentlich könnte sie glücklich sein, aber es gelingt ihr nicht, sich von Nobuo von Blast zu lösen, mit dem sie eine kurze Affäre hatte. Auch er denkt noch immer an Nana K., obwohl ihn andere Frauen umschwärmen. Nana O. würde die Beiden gern wieder zusammenbringen, zumal sie Takumi misstraut, aber es gibt Dinge, die sich nicht erzwingen lassen.

Die komplizierten Beziehungen und Probleme der zahlreichen Protagonisten spiegeln sich im Klappentext wieder: „Jeder Schritt auf den einen zu, ist auch ein Schritt vom anderen weg. Jede Entscheidung hat ihre Konsequenzen. Mit diesen zu leben, das müssen nicht nur die beiden Nanas lernen, sondern auch die Menschen um die herum. Denn letztlich führen alle Wege zusammen, doch keiner zurück...“ In Folge müssen die Fans der Reihe gespannt auf die Fortsetzung warten, denn zweifellos haben die Hochzeitspläne von Ren Auswirkungen auf die von Takumi, Nana K.s Begegnung mit Shoji dürfte ihre Gefühle für Nobuo und Takumi beeinflussen. Es kann noch sehr viel passieren, bis alle ihr Glück finden – oder verpassten Chancen nachtrauern und sich mit der bitteren Realität arrangieren müssen.

„Nana“ ist ein faszinierendes Beziehungsdrama, das die Höhen und Tiefen im Leben junger Menschen beschreibt, die in der Großstadt von ihrem anstrengenden Beruf aufgefressen werden, Fehler begehen und mit den Folgen zurechtkommen müssen. Es werden ernste Themen wie Drogen, Prostitution, Schwangerschaft angesprochen, nichts wird beschönigt. Damit wendet sich die Serie an Teenager und Erwachsene, die realistischen Geschichten den Vorzug geben gegenüber den Heile-Welt-Erzählungen. (IS)



Moon Na-Young

Orange Bubble Gum 1, Korea 2005

Ema, Köln, 08/2006

TB, Romance, Drama, 3-7704-6514-8/978-3-7704-6514-8, 174/650

Aus dem Koreanischen von Mirja Maletzki

1 Farbseite

Seit einigen Jahren müssen sich die japanischen Mangas den deutschen Markt schon ganz deutlich mit den koreanischen Manwhas teilen, die durch die westliche Leserichtung und mit einem Zeichenstil, der das europäische Auge etwas mehr anspricht, eine immer größere Bedeutung gewinnen.

Wie bei den Mangas wird nicht mehr nur Action für Jungen veröffentlicht, vor allem romantische Geschichten für Mädchen erobern das Herz der Leser.

Eine solche Geschichte ist auch „Orange Bubble Gum“. Die junge Juin bezieht ihre erste eigene Wohnung und freut sich auf die sturmfreie Bude, in die sie hofft, bald viele Freunde aus ihrer neuen Schule einladen zu können. Doch schon beim Einzug wird sie von dem etwa gleichaltrigen Yui belagert, der sich fortan wie ein Hündchen an ihre Fersen klebt. Er sieht vielleicht niedlich aus und ist liebenswert, aber Juin ist nicht gerade begeistert von seiner anhänglichen Art und dem dauernden Gerede, dass er bald sterben würde. Da ist sie froh, die Schule zu haben, wo sie sich recht schnell einlebt, auch wenn sie sich durch ihre burschikose Art in einigen zickigen Mitschülerinnen Feinde schafft. Doch auch diese Schwierigkeiten sind bald überwunden. Das Leben könnte sehr angenehm sein – wenn da nur nicht Yui immer wäre...

Gerade Teenager wünschen sich eine sturmfreie Bude, in der sie walten und schalten können, wie sie wollen, und selbst bestimmend leben können. Wenn dann auch noch solche romantischen Kleinigkeiten dazu kommen, ist das Leben besonders spannend. „Orange Bubble Gum“ bedient diese Träume. Juin hat in der neuen Schule keine wirklichen Probleme, und auch zwischen ihr und

Yui entwickelt sich bald so etwas wie eine Beziehung, deren Spannung nicht von der Hand zu weisen ist.

Bis auf ein paar Aussetzer in Slap-Stick-Szenen ist der Zeichenstil der Künstlerisch auch sehr verträumt und verspielt, Jungen wie Mädchen sind mehr als schön und lassen die Betrachter dahin schmelzen – gerade wenn sie im romantischen Alter zwischen dreizehn und neunzehn sind. Ansonsten wird eigentlich eine eher bekannte Geschichte erzählt. (CS)



Oyuki Konno & Satoru Nagasawa
Rosen unter Marias Obhut 1

Maria-sama Ga Miteru, Japan 2004

Tokyopop, Hamburg, 9/2006

TB, Manga, Fantas, Comedy, 3-86580-516-7/978-3-86580-516-4, 180/650

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

Titelbild und Zeichnungen von Satoru Nagasawa nach dem Roman von Oyuki Konno

Nachdem in früheren Jahren Action-Mangas für Jungen das Programm der Verlage dominierten, hat sich das Bild 2006 gründlich gewandelt. Der Schwerpunkt hat sich auf Comics für Mädchen verlagert, in denen Liebe und Freundschaft eine größere Rolle spielen als das eigentliche Abenteuer. Vor allem Schulgeschichten sind sehr beliebt, wie auch die Herausgabe von „Rosen unter Marias Obhut“ wieder beweist.

Auf der katholischen Lilian High School werden alte Traditionen sehr ernst genommen. Seit ihrem Bestehen ist es dort Sitte, dass ältere Schülerinnen jüngere aus dem ersten Jahrgang als „petite soeur“, als jüngere Schwester, annehmen und diese in alles einführen. Besonders beliebt ist es, von jemandem aus der elitären Schülerschaft, der „Yamayurikai“ betreut zu werden, und so streben viele der Jüngeren danach, einer dieser „Rosen“ aufzufallen.

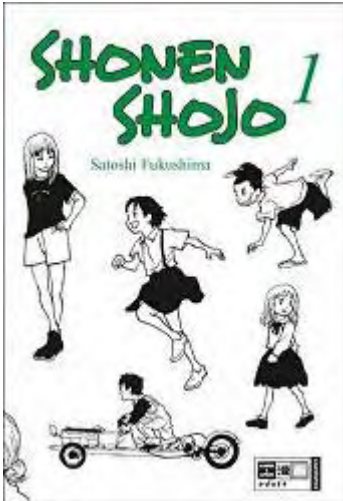
Auch wenn sie davon träumt, so würde Yumi es doch nicht wagen, sich bei der älteren Schülerschaft Sachiko anzubiedern, obwohl diese gerade kein anderes Mädchen betreut. Doch leider fällt sie Sachiko unangenehm durch den Sitz ihrer Kleidung auf und wird dabei auch noch fotografiert.

Ist das eine Chance „petite soeur“ der Angebeteten zu werden? Als Yumi fragen will, ob das Foto veröffentlicht werden darf, befindet sie sich plötzlich in der Situation, es zu werden. Doch sie lehnt ab, als sie erkennt, dass Sachiko dies nicht aus völlig uneigennütigen Motiven tun will. Die anderen scheinen sie dazu nötigen zu wollen und stacheln sie jetzt auch noch zu einem Wettbewerb an.

Yumi ist nicht gerade begeistert. Doch sie beginnt, über ihre Entscheidung nachzudenken, als sie bei den Vorbereitungen zum Schulfest und dem Theaterstück, das dort aufgeführt werden soll, mitbekommt, was eigentlich mit Sachiko los ist.

Auch „Rosen unter Marias Obhut“ spielt vor einem unwirklichen Hintergrund und erscheint eher wie ein Märchen. Die Verwendung christlicher Elemente wirkt zwar etwas seltsam, geht aber nicht über irgendwelche Grenzen. Das Thema des Mangas ist eigentlich Freundschaft und die Verantwortung, die daraus erwächst. Yumi, die Heldin merkt sehr schnell, dass mehr hinter der „schwesterlichen Beziehung“ stecken kann, als nur die Bemutterung durch eine – womöglich noch bedeutende - Mitschülerin. Sie lernt, dass auch sie als „petite soeur“ einen aktiven Part übernehmen kann, und das tut sie im Laufe des Mangas immer mehr. Vor allem die Selbstverantwortung der jungen Mädchen und ihre persönliche Entwicklungen stehen im Vordergrund, nicht unbedingt das Anhimmeln eines Schwarms oder die Liebesbeziehung zu einem Jungen. Das hebt „Rosen unter Marias Obhut“ wohltuend von der Masse anderer Schulgeschichten ab und ist vor allem für die Leserinnen interessant, denen Liebe und junge Männer noch nicht so wichtig sind.

Der Manga ist übrigens die graphische Umsetzung eines Romans für junge Mädchen, den Tokyopop ebenfalls herausgeben wird. (CS)



Satoshi Fukushima

Shonen Shojo 1, Japan, 2002

EMA, Köln, 7/2006

TB, Manga, Comedy, 3-7704-6431-1/978-3-7704-6431-9, 254/650

Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler

Mit „Shonen Shojo“ präsentiert EMA eine weitere Serie für das erwachsene, anspruchsvolle Publikum, das sich für unkonventionelle Themen begeistern kann. Sieben kleine Episoden, die man für sich lesen und stehen lassen kann, ergeben zusammen ein größeres Gesamtbild.

Jungen und Mädchen - „Shonen Shojo“ – entdecken die Welt um sich herum, werden langsam erwachsen und lernen mitunter auf sehr schmerzhaft Weise, dass jede Tat Konsequenzen hat. Neben düsteren Episoden gibt es aber auch einige heitere, die von der

Situationskomik leben und die ernstesten Themen ausgleichen.

Beim Spielen stößt ein Mädchen einen Jungen von sich. Unglücklich fällt er in einen Brunnen und stirbt. Für die Nachbarschaft ist das Kind eine Mörderin; niemand will wissen, wie es zu dem Unfall kam. Schließlich glaubt das Mädchen sogar selbst, dass sie ein schlechter Mensch ist. Um das Unrecht wieder gut zu machen, möchte sie von dem Jungen, der Zeuge des Geschehens war, ein Kind: neues Leben für das, welches sie genommen hat.

Deutschland, ein halbes Jahr nach Kriegsende: Während die einen mit den Sowjets kollaborieren, führen die anderen immer noch einen einsamen Partisanenkrieg. Dies teilt sogar Familien. Katja versucht zu vermitteln, um ein Unglück zu verhindern. Dabei verletzt sie sich – glaubt Thomas...

Nach einem Autounfall gelangt ein Finanzbeamter in ein abgelegenes Dorf, das im Verdacht der Steuerhinterziehung steht. Er kommt einem Geheimnis auf die Spur, das er jedoch niemandem mehr erzählen wird.

Diese und vier weitere Geschichten stimmen den Leser nachdenklich, erheitern und unterhalten ihn. Der Genre-Mix - man findet Fantasy, SF und andere Genres – bietet praktisch für jeden Geschmack etwas. Was der Mangaka mit seinen Geschichten ausdrücken will, ob er etwas parodiert oder versteckt kritisiert, muss jeder Leser für sich selbst entscheiden. Tatsächlich sind die Erzählungen erfrischend anders, ganz anders als die üblichen Mangas. (IS)



Rivkah

Steady Beat! 1

Steady Beat, USA 2005

Tokyopop, Hamburg, 10/2006

TB, Manga, Comedy, Drama, 3-86580-358-X/978-3-86580-358-8, 160/650

Aus dem Amerikanischen von Monja Reichert

Nachdem Manga und Anime in den USA große Erfolge feierten, begannen amerikanische Künstler, ihre Geschichten in dieser Form umzusetzen. Während viele zunächst nur kopierten, gingen einige einen anderen Weg, indem sie ihre

Vorstellungen und ihren Stil mit den gängigen Vorgaben verbanden.

Heute ist der Manga in Amerika eine gängige Form, seine ureigenen Geschichten zu erzählen, vor allem wenn sie fernab der traditionellen amerikanischen Comics stehen.

Rivkah, eine junge Texanerin mit deutschen Wurzeln, erzählt eine solche Geschichte um die Irrungen und Wirrungen der Liebe, entgegen der klassischen gesellschaftlichen Moralvorstellungen.

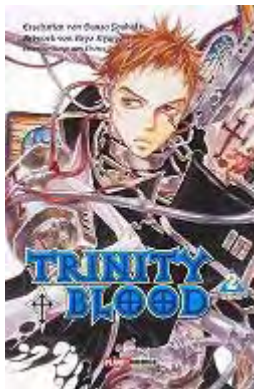
Durch einen dummen Zufall bekommt Leah einen Brief an ihren ältere Schwester Sarai in die Hände, der mit „Mein geliebter Schatz“ beginnt und von einer Frau namens Jessica unterzeichnet ist. Das Mädchen ist verwirrt und bekommt einen schrecklichen Verdacht – ist ihre ältere Schwester etwa lesbisch?

Wenn ja, dann könnte dies das Aus für die Kandidatur ihrer Mutter sein, denn in Texas sollten auch die Familien der Abgeordneten einen tadellosen Ruf haben und den Wertevorstellungen der Bevölkerung entsprechen, da kann man sich einen solchen Affront nicht leisten.

Leah beschließt, der Sache nachzugehen, als plötzlich noch mehr Botschaften, Blumen und kleine Nachrichten ankommen. Doch die Spur führt sie nicht zu der mysteriösen Jessica sondern zu seltsamen Orten und nach einem Verkehrsunfall zu einem jungen Mann namens Elijah, der höchst ungewöhnliche Eltern zu haben scheint - und das auch noch für normal hält. Leah verwirrt das alles jedenfalls noch mehr. Ein bisschen hängt das auch mit dem jungen Mann zusammen, den sie irgendwie anziehend findet...

„Steady Beat!“ spiegelt ein wenig das Lebensgefühl der Autorin wieder, die sich in einem ausführlichen Nachwort vorstellt. Der Manga ist ein Plädoyer für das Schwimmen gegen den Strom und eine spielerische aber ernst gemeinte Bitte um Toleranz gegenüber Partnerschaften, die nicht der Norm entsprechen.

Liebevoll, unbeschwert und fröhlich setzt die junge Künstlerin Leahs Reise in diese neue Welt in Szene und verbindet dies mit Themen, die vor allem junge Mädchen ansprechen dürften, einschließlich der großen Liebe, die in Gestalt des hübschen Elijah daherkommt. (CS)



Sunao Yoshida & Kiyo Kyujo & Thores Shibamoto

Trinity Blood 2, Japan 2004

Panini, Stuttgart, 10/2006

TB, Planet Manga, SF, Fantasy, Horror, Action, 3-86607-241-4/978-3-86607-241-1, 168/795

Aus dem Japanischen von John S.

Nachdem sie in Istan ihren Auftrag erledigt haben, begeben sich die Pater Abel Nightroad und Tres Iqus auf die Heimreise in den Vatikan. Schwester Esther Blanchett, die ihr Heim verloren hat und gegen die Methusalems kämpfen will, schließt sich den Beiden an.

Die Reise ist beschwerlich, denn erst wird die kleine Gruppe im Zug von einem Vampir angegriffen, dann verlieren sie auch noch ihr Transportmittel und müssen zu Fuß weiter. Nach einer Begegnung mit einer mysteriösen und gefährlichen Waldkreatur gelangen sie schließlich in eine Stadt.

Esther glaubt, in der Menge den Verräter Dietrich zu erkennen und folgt ihm. Allerdings verschwindet dieser, und Esther findet sich in einer unbekanntem Straße wieder, getrennt von Nightroad und Iqus. Prompt fällt sie in die Hände einer Gang, doch taucht ein ungewöhnlicher Retter auf...

Nach den großartigen Bildern, die in japanischen Anime-Magazinen zu bewundern waren, harrte man voller Spannung auf das Erscheinen des Mangas zu „Trinity Blood“ und das der Anime-Serie auf DVD. Der Manga hat nun endlich den Sprung nach Deutschland geschafft, die DVD kann man beim Fachhändler entweder im Original aus Japan oder mit englischer DUB aus den USA beziehen.

Nach dem Charakterdesign von Thores Shibamoto illustrierte Kiyo Kyujo die Geschichte von Sunao Yoshida über eine postapokalyptische Erde, auf der zwei Spezies um die Dominanz kämpfen: die Menschen und die Vampire, die sich selbst Methusalems nennen. Während einige nur in Frieden gelassen werden wollen, planen die anderen die Ausrottung der jeweils anderen Art. Die Vampire sind im Vorteil durch ihre überlegenen Fähigkeiten, doch gibt es ein Wesen, das auch sie erzittern lässt. Der Kresnik ist ein Vampir, der das Blut anderer Vampire trinkt – und er ist die Geheimwaffe des Vatikans.

Die exzentrischen Pater Nightroad und Tres Iqus gehören einer Spezialeinheit des Vatikans an und demonstrieren in ihren Kämpfen mit den Vampiren, über welche spezielle Talente sie verfügen. Nur langsam beginnt Esther zu ahnen, dass sie sich keinen gewöhnlichen Menschen angeschlossen hat. Iqus' Geheimnis erfährt sie diesmal, doch Nightroad hält sich zurück, um sie nicht zu erschrecken. Mit dem Schürzenjäger Pater Leon Garcia de Asturias betritt ein weiterer Spezial-Agent die Bühne und stellt mehr noch als seine Kollegen das Bild, das man von einem rechtschaffenen Gottesmann hat, völlig auf den Kopf.

Die Reibereien zwischen de Asturias und Nightroad bringen genauso wie die belehrenden Sprüche von Iqus Humor in die spannende, actionreiche Handlung. Nach gerade mal 170 Seiten würde man gern noch ein wenig mehr lesen, doch stattdessen muss man zwei Monate auf die Fortsetzung warten.

Die Zeichnungen sind aufwändig und dynamisch. Vor allem Nightroad dürfte als langhaariger Bishonen wie eine Bombe bei den Leserinnen einschlagen – sofern er nicht superdeformiert abgebildet wird. Dieses Stilelement ist im Westen weniger beliebt, und gerade in schön gezeichneten Serien wirkt es oft deplaziert.

„Trinity Blood“ ist eine phantastische Serie, die weibliche und männliche Leser begeistern kann. Die Gewalt hält sich in angemessenen Grenzen, humorige Einlagen lockern die Passagen zwischen den Kämpfen auf. Die Zeichnungen sind sehr gefällig und unterstützen eine spannende Handlung, die ihre Motive aus dem Reich europäischer Märchen und Sagen bezieht und von kauzigen Charakteren geprägt wird. (IS)



Hinako Takanaga

Verliebter Tyrann 2, Japan 2005

Tokyopop, Hamburg, 8/2006

TB, Manga, Boys Love, 3-86580-668-6/978-3-86580-668-0, 180/650

Aus dem Japanischen von Junko Iwamoto

„Verliebter Tyrann“, die zweite Serie von Hinako Takanaga, ist eng verbunden mit ihrem Debüt „Küss mich Student“. Beide Reihen gehören zum sogenannten Boys Love-Genre, in dem mal mehr oder minder explizit die Liebe zwischen Männern thematisiert wird. Da sich diese Serie vor allem an ältere Leser richtet,

geht es etwas deutlicher zur Sache und bleibt nicht nur bei Umarmungen und Küssen.

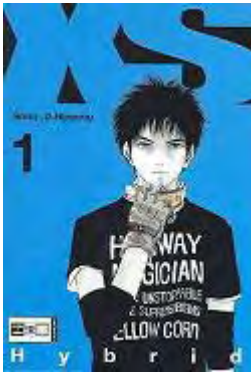
Tetsuhiro Morinaga ringt schwer mit sich. Einerseits möchte er, jetzt wo Soichi Tatsumi schon zweimal mit ihm geschlafen hat und langsam beginnt, sich zu entspannen, nicht aufgeben und ihre Beziehung vor allem körperlich vertiefen, andererseits spürt er die Ängste und Vorbehalte seines Freundes und will die zarten Bande nicht auf das rein sexuelle Beieinandersein reduzieren. Allerdings kann er dabei seine Lust kaum zügeln, was immer wieder zu heftigem Streit mit Soichi führt.

Als wären das nicht schon genug Probleme taucht Tesuhiro's älterer Bruder eines Tages auf dem Campus auf und lädt ihn zu seiner Hochzeit ein, nicht ohne dabei eine unterschwellige Drohung auszusprechen.

Soichi spürt, dass sein Freund völlig durcheinander ist und geht der Sache nach. Schließlich erfährt er, welche Tragödie Tetsuhiro dazu gebracht hat, den Kontakt mit seiner Familie abubrechen, und warum er jetzt nicht auf der Feier seines Bruders auftauchen will. Und das sind auch für ihn im ersten Moment keine angenehmen Enthüllungen...

Der zweite Band schließt nahtlos an den ersten an. Standen dort noch Soichi und die Hintergründe seiner aggressiven Verweigerung im Vordergrund, so erzählt die Künstlerin diesmal, wie und warum Tetsuhiro bestimmte Verhaltensweisen an den Tag legt, und welche Gefühle aus seiner Vergangenheit er die ganzen Jahre mitgeschleppt hat. Auch der zweite Band ist typisch für das Genre: Hier wird die Motivation des aktiveren Partners offen gelegt, was auch zu einer Vertiefung der Liebe zwischen den beiden Helden führt. Doch noch sind nicht alle Hürden übersprungen – das wird erst in den nachfolgenden Bänden der Fall sein. Boys Love Fans werden jedenfalls ihren

Spaß haben, denn „Verliebter Tyrann“ bietet eine gelungene Mischung aus Handlung und Sexszenen an. (CS)



Song Hi-Hyoung

XS 1, Korea 2003

Ema, Köln, 06/2006

TB, Action, Drama, 3-7704-6505-9/978-3-7704-6505-7, 192/650

Aus dem Koreanischen von Mirja Maletzki

3 Farbseiten, eine davon ausklappbar

Neben romantischen Geschichten sind noch immer die Erzählungen beliebt, in denen Jugendliche plötzlich damit konfrontiert werden, dass sie aufgrund eines Geheimnisses oder der Kräfte, die sie unwissentlich in sich bergen, plötzlich im Mittelpunkt des Interesses von seltsamen und skrupellosen Geheimorganisationen stehen. Das alles spielt sich in einem recht düsteren, manchmal auch cypberpunkhaften Umfeld ab. Sowohl in Mangas als auch in Manwhas dient das Thema als Auftakt actionreicher Geschichten, in denen die vermeintlichen Opfer bald selbst zu den Jägern werden und ihrerseits herauszufinden versuchen, was man eigentlich von ihnen will.

Mina weiß nichts von den Kräften, die in ihr schlummern. Sie lebt ein ganz normales Leben und geht wie jede andere Jugendliche in eine Highschool. Sie hat Hobbys und viele Freunde und denkt an eine angenehme Zukunft.

Nur ihr bester Freund Inchang weiß, dass Mirja anders ist, denn er hat ihre Kräfte als Kind schon einmal unabsichtlich zu spüren bekommen. Deswegen kann er sich nicht mehr daran erinnern, was vor seinem zehnten Lebensjahr war, und hat ein besonderes Auge auf Mirja.

Denn die amerikanische Geheimorganisation SET ist plötzlich in Korea aktiv geworden, und deren gesteigertes Interesse gilt Mina, die sie unbedingt in ihre Hände bekommen wollen...

„XS“ erinnert in Stil und Erzählweise an viele andere Geschichten des oben genannten Genres. Die Schwarz-Weiß-Kontraste sind sehr stark, actionreiche und bewegte Panels beherrschen diesen Band, in dem nur wenige Antworten gegeben, dafür aber eine Menge neuer Fragen aufgeworfen werden. „XS“ spielt mit verschiedenen Verschwörungstheorien und zwiespältig zu betrachtenden Techniken. Das Buch entwickelt sehr schnell eine düstere und beklemmende Atmosphäre, die noch Schlimmeres ahnen lässt. Das macht neugierig auf mehr. (CS)

Magazine



Randy Elliott u. a.

Bionicle 17

Bionicle # 26, USA 2005/06

Dino/Paninicomics, Stuttgart, 3/2006

Vierfarb-Magazin, Action, Fantasy, EAN 4196255102708, 36/270

Aus dem Amerikanischen von Steve Cups

Schon in den 60er Jahren fanden findige Köpfe heraus, dass Comics, Filme oder Bücher Kinder stärker an ein passendes Spielzeug binden konnten. Deshalb erschienen immer wieder zu einzelnen Reihen, denen eine bestimmte Geschichte zugrunde lag, entsprechende Medien, die das Interesse vertieften und vielleicht auch anregten, was man alles mit den Puppen, Figuren, etc. anstellen konnte. Dies ist auch bei den Bionicle-Figuren von Lego der Fall. Durch den in dem Magazin veröffentlichten Comic erhalten

die Kreaturen einen persönlichen Charakter, die Gefahren werden plastischer und vorstellbarer. Natürlich werden zusätzlich auch noch weitere Daten und Fakten geliefert, die neugierig auf Zusatzmodule und/oder neue Figuren machen sollen. Als Gimmick ist diesmal ein zusammenbaubares Flugzeugmodell mitgeliefert worden.

Das alles kann man wohl nur mit Begeisterung nachvollziehen, wenn man ein Junge zwischen sechs und zwölf Jahren ist oder solche Spielzeuge sammelt. Denn im Prinzip sind die Geschichten und Hintergründe sehr simpel gehalten und auf wenige Elemente reduziert, die für die Vermarktung der Figuren wichtig sind. Mehr leider nicht. (CS)



**Klaus Gehrman, Sergio Aragones u. a.
MAD 92**

Dino/Paninicomics, Stuttgart, 5/2006

Vierfarb-Magazin, Comedy, EAN 4194780203204, 52/320

Auch das Comedy-Magazin MAD konnte sich nicht von der Fußball-Hysterie dieses Sommers frei sprechen. So widmete sich das Mai-Heft dem Thema „11 Gründe, warum Deutschland wieder nicht Weltmeister wird!“ Die zumeist deutschen Beiträge beschäftigen sich damit, warum die Profis diesmal wieder versagen und vor allem wie man sie dafür bestrafen könnte. Genüsslich wird sich so einiges ausgedacht, aber auch der Zuschauer bekommt sein Fett weg.

Ergänzt wird das ganze mit mehr oder weniger aktuellen Beiträgen amerikanischer Künstler wie Sergio Aragones, die sich mit den

Tücken und Kleinigkeiten des Alltags auseinander setzen.

Alles in allem bleibt das Magazin seiner Linie treu. Es spricht durch seinen leicht durchschaubaren, eher comedyhaften Stil eher ein junges Publikum an, dass die derben Späße ohne Probleme versteht, und liefert mit „Schock-Tinte“ auch ein Gimmick, das es in sich hat. (CS)



Diverse Künstler

MAGIC The Gathering – Das offizielle Magazin 1

Dino/Paninicomics, Stuttgart, 8/2006

Vierfarb-Magazin, Spiel, Fantasy, EAN 4197218003957, 68/395

Das offizielle Magazin zu MAGIC ist eine Sonderpublikation des monatlich erscheinenden CARD MASTERS Magazins. Es widmet sich voll und ganz den aktuellen Kampagnen des Trading-Card Games, um diese umfassend vorzustellen, zum einen um zögernde Spieler, die sich bisher noch keine Karten geleistet haben, neugierig zu machen, zum anderen, um jene, die sich bereits mit der aktuellen Kampagne beschäftigen, mit Informationen zufrieden zu stellen. Denn das Heft bietet einen vollständigen Überblick über die Karten, Hintergründe und gibt einige Tipps zu möglichen Spielstrategien. Dabei werden natürlich nicht die tiefsten Geheimnisse verraten; in erster Linie möchte

man den Spielern den Mund wässrig machen.

In der ersten Ausgabe widmet man sich deshalb der Kampagne RAVNICA – Stadt der Gilden mit seinen Erweiterungen DER GILDENBUND und ZWIETRACHT. Die Vorstellung ist immer gleich: Zunächst wird ein kleiner Überblick gegeben, dann folgt eine Beschreibung der 10 besten Karten, die wohl auch nur ein Spieler verstehen kann. Dann werden zwei, drei der Gilden vorgestellt, die den Schauplatz beherrschen. Zuletzt sind sämtliche Karten in einer Größe abgebildet, auf der man gerade noch lesen kann, was auf ihnen steht.

Zwar bietet das Heft viele schöne Illustrationen, der Text ist allerdings so spezifisch auf das Spiel ausgerichtet, dass nur „Magic“-Fans wirklich etwas damit anfangen können. (CS)



Bonnie Gabriel

Worte der Lust – Die Kunst des erotischen Sprechens

The Fine Art Of Erotic Talk: How To Entice, To Excite, And Enchant Your Lover With Words, USA

Schwarzkopf & Schwarzkopf, Berlin, 9/2006

TB, Sachbuch, Erotika, 3-89602-745-8/978-3-89602-746-7, 256/990

Aus dem Amerikanischen von Ilja Braun

Titelfoto von Christine Fiedler

Für viele Menschen spielt sich Erotik vor allem im Kopf ab. Wird die Phantasie angeregt und erst eine knisternde Atmosphäre geschaffen, ist das oft viel reizvoller, als das direkte zur Sache gehen. Es sind manchmal nur Kleinigkeiten, die darüber entscheiden, ob eine erotische Stimmung aufgebaut oder ob das Werben abgelehnt wird.

Bereits durch die Sprache kann man viel bewirken, insbesondere bei Personen, die auditiv sensibel reagieren. Eine volltönende Stimme, die richtigen Worte – es muss nicht gleich ‚Dirty Talking‘ (vergleiche Arne Hoffmann: „Dirty Talking“, Schwarzkopf & Schwarzkopf, 3-89602-412-4) sein – können das Kennenlernen erleichtern und später das Zusammensein versüßen.

Wie wichtig eine angenehme Stimme ist, machen Fernseh-, Radio- und Synchronsprecher deutlich. „Magnum“ Tom Selleck wäre niemals vor allem bei Zuschauerinnen so beliebt gewesen, wenn jemand anders ihm seine deutsche Stimme geliehen hätte. In manchen Filmen wurde die Sprechrolle anders besetzt, und das Publikum war prompt enttäuscht, da man die „Magnum“-Stimme mit dem Schauspieler und den Charakteren, die er verkörperte, verband. Einige Synchronsprecher sind unvergessen. Auch wenn man ihren Namen nicht weiß, da sie anders als z. B. in Japan hier keine Fangemeinden haben, man erkennt sie auf Anhieb, egal, wen sie verkörpern, so die Stimme von Ben Cartwright aus „Bonanza“, die von „Columbo“ oder die von „James Bond“.

Natürlich hat nicht jeder von Natur aus eine Stimme, die sofort das Herz des oder der Anderen höher schlagen lässt. „Worte der Lust“ verrät im ersten Kapitel, wie man durch einfache Atem-, Sprech- und Gesangsübungen die Stimmbänder trainieren kann, um das Tonspektrum und das Volumen zu vergrößern.

Im nächsten Schritt werden Anleitungen gegeben, wie man sich selbst in die richtige Stimmung versetzen und auf die Laune des Partners eingehen kann, um mit den passenden Worten und einer verführerischen Tonlage die gewünschte Atmosphäre aufzubauen.

Natürlich ist das nicht immer einfach. Drückt man sich verkehrt aus oder stimmt der Tonfall nicht, kann das eine Beziehung komplizieren. Hinzu kommt die Furcht, dass man von sich selbst zu viel preis gibt und dadurch verletzlich wird. Fiktive Dialoge liefern anschauliche Beispiele für die verschiedenen Situationen:

Wie kann man Interesse bekunden, ohne dass eine Abfuhr peinlich für beide Seiten ist? Wie beschwichtigt man einen gestressten Partner, um doch noch harmonische Stunden mit ihm genießen zu können? Mit welchen Worten trägt man sexuelle Wünsche vor oder lehnt sie ab, ohne den Anderen zu kränken? Wie zeigt man verbal, dass man mit dem Partner glücklich ist?

Wer noch weiter gehen will, für den bietet der Band einen Einstieg ins ‚Dirty Talking‘. Auch hier ist es wichtig, behutsam vorzugehen, denn jeder hat andere Grenzen; was den einen erotisiert, tötet beim anderen die beste Stimmung.

Bonnie Gabriel schildert in „Worte der Lust“ ihre Erfahrungen als Seminarleiterin mit Singles und Paaren, denen sie eine Einführung in die Verbalerotik gab. Viele der Beispiele sind nachvollziehbar, die Übungen leicht durchzuführen. Man kann die Tipps, die der Ratgeber beinhaltet, für sich allein probieren und dabei Hemmschwellen abbauen, eine vertraute Person hinzuziehen, um die neuen Kenntnisse zu testen - und schließlich den Partner durch erotische

Sprache verführen und stimulieren. Wer sich überwindet, bereichert sein Sexualleben und wird auch mutiger, Neues zu versuchen. (IS)

Kochen & Backen



Die Rezept-Box „Brot-Aufstriche“

Area-Verlag, Erfstadt, 2/2005

Blech-Box mit 50 losen Rezeptkarten, Kochbuch, 3-89996-176-5, 50 Karten/500

Texte und Fotos aus diversen Quellen

Oft steht man vor dem Problem, wie man Brot und Brötchen abwechslungsreicher belegen könnte als immer nur mit Butter, Wurst, Käse und Marmelade. Gerade wenn man Kinder hat, die sich nach etwas Pfiffigem sehnen, Gäste erwartet, denen man ein kaltes Buffet anbieten möchte oder auch nur für sich selbst kann man immer wieder einige neue und gute Ideen brauchen.

Die Rezept-Box „Brot-aufstriche“ offeriert fünfzig Vorschläge von süß bis pikant, so dass für jeden Geschmack etwas dabei sein sollte.

Jede Karte zeigt auf der Vorderseite ein Foto der genannten Speise nebst Zutatenliste. Umseitig findet man die Anleitung für die Zubereitung. Oft ist auch angegeben, für wie viele Personen das Rezept gedacht ist.

Nicht ganz ersichtlich ist, ob die verschiedenen Farben, in denen die Karten gehalten sind, eine Bedeutung haben, denn man entdeckt Rezepte für eine Person und für viele, Vegetarisches und Fleisch, schnelle Gerichte und solche mit längerer Vorbereitungszeit unter denselben Farben. Hier hätte man durchaus eine Ordnung einführen können, damit sich der Benutzer leichter im Kartenberg orientieren kann.

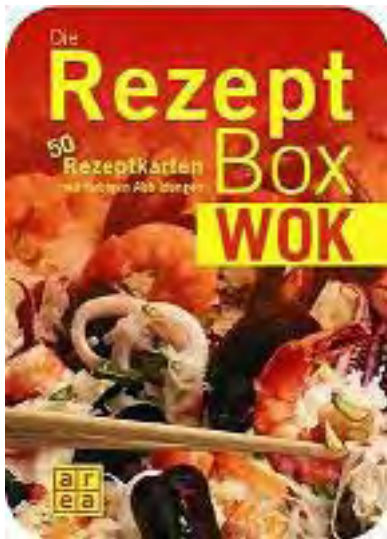
Als Vorschläge findet man z. B. „Basilikumrolle“, „Vollkornbrot mit Limonenaufstrich“, „Canapés mit Schmelzkäse“, „Knusperbrot mit Maasdamer“, „Guckloch-Brote“ und den „Chili-Knoblauch-Fladen mit scharfer Butter“:

Aus 200 ml Milch, 1 Ei, 100 g Joghurt, 2 EL Speiseöl, 2 TL Zucker, 2 TL Trockenhefe, 450 g Mehl, ½ TL Backpulver, 1 – 2 TL Salz, 2 TL Chili- und Knoblauchgewürzmischung einen Teig kneten und diesen 60 – 90 min gehen lassen.

100 g weiche Butter mit Salz und 2 TL Chili- und Knoblauchgewürzmischung verrühren und in kleine Buttertöpfchen füllen.

Den Teig in 6 – 8 Portionen teilen und zu dünnen Fladen ausrollen, auf ein gefettetes Backblech legen, mit Chili-Knoblauch-Gewürz bestäuben und im vorgeheizten Backofen bei 240°C ca. 3 – 4 min backen. Das Fladenbrot ist fertig, wenn es goldbraune Flecken bekommt. Etwas abkühlen lassen und mit der Butter und frischen Peperonischoten servieren.

Als kleines Mitbringsel ist die Rezept-Box eine hübsche Idee. Aber auch wenn man selbst gern experimentiert und Rezeptkarten sammelt, hat man viel Spaß beim Ausprobieren der verschiedenen Brotaufstriche. (IS)



Die Rezept-Box „Wok“

Area-Verlag, Erfstadt, 4/2004

Blech-Box mit 50 lose Rezeptkarten, Kochbuch, 3-89996-040-8, 50 Karten/500

Texte und Fotos aus diversen Quellen

Wer Rezeptkarten sammelt, kennt das Problem: Wie bewahrt man sie griffbereit auf? Manchmal gibt es eine wabblige Faltbox aus Karton dazu, aber da ist die handliche Blech-Box, in welcher der Area-Verlag seine Karten offeriert, doch viel hübscher, praktischer und stabiler.

Inzwischen kann man mehrere dieser Boxen im Buchhandel erstehen, darunter auch die Rezept-Box „Wok“.

Auf 50 losen Karten, die vorne das Foto des Gerichtes und die Zutatenliste zeigen und rückseitig die Zubereitung erklären, findet man verschiedene Speisen aus asiatischen Ländern, die im Wok

oder einer großen Pfanne gegart werden, natürlich abgestimmt auf den deutschen Geschmack und unter Berücksichtigung der Zutaten, die man hier im besser sortierten Supermarkt oder im Asienladen erhalten kann.

Leider verraten die Farben der Karten nichts über den Schwierigkeitsgrad und die Dauer der Zubereitung oder ob es sich um ein vegetarisches/nicht-vegetarisches Gericht handelt. Schade, denn so hätte man eine sinnvolle Ordnung in die Karten gebracht.

Zu den Rezeptvorschlägen gehören „Gemüsecurry im Wok“, „Gebratene asiatische Nudeln“, „Gemischte Gemüse kantonesische Art“, „Schweinerippchen koreanische Art“, „Putengeschnetzeltes mit China-Gemüse“ und „Rindfleisch mit Oystersauce“:

400 g Rinderfilet oder Rinderhüfte in Scheiben schneiden und mit 2 TL China-Würzmischung, 1 TL Sambal Olek, 3 EL Austernsauce, 4 gehackten Knoblauchzehen und 2 EL Sesamöl mindestens 20 min marinieren.

200 g Glasnudeln 10 min in warmes Wasser legen, abtropfen lassen und mit der Küchenschere schneiden.

1 Bund Frühlingszwiebeln putzen, die einzelnen Stängel längs halbieren und in 3 – 4 cm lange Stücke schneiden. 1 Packung Austernpilze 10 min kochen und abtropfen lassen. 2 grüne Peperoni längs halbieren und vierteln.

2 EL Sesamöl im Wok erhitzen, 1 TL eingelegten Ingwer und das Fleisch darin braten. Die Gemüse hinzufügen und mitbraten. Am Schluss die Glasnudeln unterheben, mit Austernsauce nachwürzen und unter ständigem Rühren noch einige Minuten braten.

Einige der Rezepte erfordern eine gewisse Vorbereitungszeit, während andere auf Fertigprodukte und Würzmischungen zurückgreifen, so dass auch Ungeübte schnelle Gerichte aus dem Wok zaubern können. Für die Freunde der asiatischen Küche ist die Rezept-Box eine nette Geschenkidee, und auch Rezeptkarten-Sammler haben sicher viel Freude an diesem etwas anderen Kochbuch. (IS)



H. Juergen Fahrenkamp

Das Kochbuch der Kochbücher – Köstlichkeiten aus biblischer Zeit, Mallorca, 2006

Area-Verlag, Erfstadt, 10/2006

HC, Kochbuch, 3-89996-301-6/978-3-89996-301-4, 160/895

Einbandabbildungen von Stockfood

Einbandgestaltung von agilmedien, Köln

Innenabbildungen aus diversen Quellen

„Das Kochbuch der Kochbücher“ – analog und passend benannt nach dem ‚Buch der Bücher‘, der Bibel, da die hier gesammelten Rezepte und kulturellen Informationen versuchen, die Küche des Alten

Testaments wiederzugeben – ist bereits das dritte Kochbuch dieser Art von H. Juergen Fahrenkamp. Auch die Titel „Wie man eyn teutsches Mannsbild bey Kräfte hält“ und „Was Caesar am liebsten speiste“ (ebenfalls Area-Verlag) sind mehr als Nur-Kochbücher, da der Autor viele interessante Details über die jeweiligen Essgewohnheiten, typische Gemüse und Gewürze, Kochutensilien und die mit den Mahlzeiten verbundenen Sitten und Gebräuche anschaulich beschreibt.

Diese scheinbaren Nebensächlichkeiten sind tatsächlich das Reizvolle an dem Buch, denn hier erfährt man Dinge, die in der Geschichts-, Latein- oder Religionsstunde für gewöhnlich ausgeklammert werden, da sie zu sehr ins Detail gehen. Ergänzt werden sie Ausführungen durch passende Bibelzitate, die sich auf die damaligen Speisen beziehen, und durch viele kleine Abbildungen, die die Texte auflockern.

Die Küche des Alten Testaments wurde geprägt von den lokalen Begebenheiten: Wüste, subtropisches Klima. Über Generationen hinweg lebten die Stämme Israels als Nomaden, die zwar zeitweilig sesshaft wurden (z.B. in Ägypten), aber immer wieder Vertreibung oder Eroberung und Verschleppung erfuhren. Der Kontakt zu den anderen Völkern (Babylonier, Perser, Römer, Araber...) trug seinen Teil dazu bei, den Speiseplan zu bereichern.

Fahrenkamp erklärt, was es mit koscher zubereitetem Fleisch auf sich hat, welche Tiere als nicht-koscher gelten und daher auch nicht im Topf enden, welche traditionellen Würzmischungen und Zutaten notwendig sind, um ein biblisches Menu zu zaubern. Da es keine konkreten Überlieferungen gibt, waren ausgiebige Recherchen notwendig, zu denen Sprachwissenschaftler und Botaniker hinzugezogen wurden, wie auch viele Experimente, um charakteristische Gerichte der Region zu ihrer möglichen Urform zurückzuverfolgen und gleichzeitig den modernen Mengenverhältnissen und Kochmethoden anzupassen.

Man findet, nach Rubriken geordnet, Rezepte für „Manna“, „Bulgur-Pilaw“, „Gefüllte Weinblätter“, „Sabbat-Linsensuppe“, „Falafel“, „Shish Kebab“, „Senfhuhn“, „Bratfisch mit Bienenhonig“, „Datteltorte“ und –

„Basbusa“:

400 ml Wasser und 300 g Rohrzucker ca. 15 min zu Sirup einkochen. Topf vom Herd nehmen, 4 EL Orangenblütenwasser oder etwas Orangenbacköl und den Saft von ½ Zitrone hinzufügen. Den Sirup handwarm abkühlen lassen.

500 g Hartweizengrieß mit 150 g weicher Butter, 1 P. Backpulver, ½ TL Zimt, 1 Prise Salz, 1 EL Zitronensaft und 150 g Joghurt zu einem geschmeidigen Teig kneten. Diesen in eine flache, gebutterte Form geben und glatt streichen. Mit einem Messer die Oberfläche in etwa 5 x 5 cm große Rauten einteilen. In die Mitte jeder Raute 1 ungesalzene Pinien- oder Pistazienkern drücken.

Den Ofen auf 200°C vorheizen, und den Kuchen ca. 40 min backen. Kuchen aus dem Ofen nehmen, die vorgezeichneten Rauten ganz durchschneiden und weitere 30 min backen, bis der Kuchen goldbraune Farbe annimmt. Wieder herausnehmen, den Kuchen mit dem Sirup tränken, gut auskühlen lassen und in der Form servieren.

Die Rezepte sind sorgfältig erklärt und leicht nachzuvollziehen. Extra-Tipps und Menuvorschläge runden diesen Teil des Buches ab.

Wer Freude daran hat, die Familie und Freunde durch ungewöhnliche Speisen zu überraschen, findet in diesem schönen Kochbuch viele Anregungen. Überdies ist es eine interessante Lektüre, möchte man mehr über die Küche des Alten Testaments bzw. des vorderen Orients erfahren. (IS)



Petra Knorr

Alte bayerische Küche

Area-Verlag, Erfstadt, 12/2003

HC, Kochbuch, 3-89996-081-5, 96/395

Titelgestaltung und Layout/Innenillustrationen von Derek Gotzen und Ulrike Jasser

Mit Bayern verbindet man deftige Gerichte und üppige Hausmannskost – eine bodenständige Küche. Man denkt an zünftige Biergärten mit sättigenden Brotzeiten zum kräftigen Bier, Blasmusik und Gemütlichkeit. Die hier gesammelten Rezepte legen davon ein Zeugnis ab, zeigen aber auch, wie abwechslungsreich der Speisezettel schon vor Jahrzehnten aussah und dass es durchaus erwähnenswerte Köstlichkeiten gibt.

Der Inhalt ist übersichtlich in die verschiedenen Rubriken gegliedert: Brotzeit, Suppen, Süße Mehlspeisen, Mehl- und Kartoffelspeisen,

Fleischgerichte, Fisch, Wild und Geflügel, Desserts und Kuchen. Man findet „Obatzter“, „Griesnockerlsuppe“, „Rohrnudeln mit Kirschkompott“, „Semmelknödel mit Pfifferlingen“, „Schweinshaxen“, „Steckerlfisch – eine Wies'n-Spezialität“, „Bayerische Crème“ und 39 weitere Rezepte.

Jedem Gericht werden ein bis zwei Seiten gewidmet: Zutatenliste, Zubereitung, Extra-Tipps, kleine Illustrationen. Die Erläuterungen sind leicht verständlich, so dass man die Rezepte problemlos nachkochen kann.

„Honigkuchen“:

500 g Waldhonig mit $\frac{1}{4}$ l Öl und 250 g braunem Zucker in einem Zopf erhitzen, dann ganz auskühlen lassen. 100 g Zitronat und 80 g Orangeat fein hacken. Ein Backblech mit kaltem Wasser abspülen und noch feucht mit Backpapier belegen.

600 g Mehl mit 300 g Mandeln, je 1 Päckchen Backpulver und Zitroback, 4 TL Lebkuchengewürz, 3 Eiern, den kandidierten Früchten und der Honigmasse mischen. Mit einem Teigschaber den Teig auf das Backblech streichen und im auf 180°C vorgeheizten Ofen 45 – 50 min backen. Mit dem Backpapier vom Blech ziehen.

1 EL Puderzucker mit 5 Tropfen Zitronensaft verrühren und damit den Honigkuchen bepinseln. Sofort Hagelzucker darüber streuen. Den Kuchen in Rauten oder Vierecke schneiden, vom Papier lösen und zu heißem Kakao oder Milchkaffee servieren.

Wer viel Freude am Kochen und Backen hat, wird bestimmt gern traditionelle Rezepte aus den verschiedenen Regionen Deutschlands ausprobieren wollen. In der gleichen Reihe sind bei Area-Verlag weitere schöne Kochbücher erschienen, die sich auch sehr gut zum Verschenken eignen. (IS)



Petra Knorr

Köstliches aus dem Pfarrhaushalt

Area-Verlag, Erfstadt, 3/2006

HC, Kochbuch, 3-89996-314-8/978-3-98886-314-4, 96/395

Titelgestaltung und Layout/Innenillustrationen von Derek Gotzen und Ulrike Jasser

In früheren Zeiten lebte der Pfarrer in erster Linie von den Zuwendungen seiner Schäfchen. Selten gab es bare Münze, stattdessen erhielt er Naturalien, die für ihn abgezweigt wurden, je nachdem, was die Leute besaßen oder jahreszeitlich bedingt ernten konnten. Die Ehefrauen und Haushälterinnen bereiteten daraus mit viel Phantasie schmackhafte und nahrhafte Gerichte, die sich an den kirchlichen Feiertagen orientierten.

So bietet das Inhaltsverzeichnis auch nicht die üblichen Rubriken,

sondern einen Einblick ins Kirchenjahr mit seinen traditionellen Gerichten, darunter „Fischfrikassee mit Gurken“ in der Fastenzeit, „Lammbraten mit Kräuterkruste“ zu Ostern, „Süßes Omelett mit Rhabarberkompott“ zu Pfingsten, „Milchreis mit Früchten“ im Sommer, „Pilzpfanne“ im Herbst, „Weihnachtsstollen mit Marzipanfüllung“ in der Adventszeit, „Süßsaurer Karpfen“ zu Weihnachten“, „Neujahrsbrezeln“ zum Jahreswechsel und „Sauerkrautsuppe“ im Winter.

Alle Rezepte werden ausführlich beschrieben und sind leicht nachzuvollziehen. Ergänzt werden sie mit Extra-Tipps und passenderweise Zitaten aus der Bibel.

Außer den genannten gibt es 37 weitere leckere Ideen, darunter die „Frühlingskräutersuppe“:
250 g Frühlingskräuter (Bärlauch, Brennessel, Gartenkresse, Kerbel, Petersilie, Schnittlauch) gründlich waschen, trocknen und fein hacken.

2 EL Butter in einem Topf schmelzen, 3 EL Mehl hinzufügen und unter Rühren leicht bräunen lassen. Nach und nach mit 1 l Rinderbouillon aufgießen, die gehackten Kräuter hinzufügen und mit 125 ml Sahne kurz aufkochen lassen. Mit 1 TL Zitronensaft, Salz und Pfeffer würzen.

Die heiße Suppe in Tassen füllen und mit einigen Veilchenblüten dekorieren.

Die Pfarrküche bietet einfache, aber sehr schmackhafte Speisen, Pikantes und Süßes, so dass praktisch für jeden Geschmack etwas dabei ist und das Nachkochen viel Spaß macht. (IS)



Gisela Muhr

Das Wirtschaftswunder-Kochbuch

Area-Verlag, Erfstadt, 8/2006

HC, Kochbuch, 3-89996-285-0/978-3-89996-285-7, 160/895

Titelfoto von Zefa/Corbis

Fotos im Innenteil von picture-alliance

Titelgestaltung und Layout von Derek Gotzen

Der Krieg ist vorbei, der Wiederaufbau in vollem Gange – und in den Geschäften kann man endlich wieder alles einkaufen. Das Wirtschaftswunder sorgt für einen Aufschwung, von dem auch die kleinen Haushalte profitieren. Überall herrscht Optimismus. Kulinarisch besinnt man sich auf die gute deutsche Hausmannskost, die Dank fortschrittlicher Technik weniger mühsam zu bereiten ist als in früheren Jahren.

Im Inhaltsverzeichnis des „Wirtschaftswunder-Kochbuchs“ findet man Gerichte, wie man sie aus Mutters Küche kennt und wie man sie selbst in dieser oder ähnlicher Form zu kochen lernte: „Soleier“, „Erbsensuppe“, „Bratkartoffeln“, „Eisbein“, „Heringsstipp mit Pellkartoffeln“, „Bratäpfel“, „Feuerzangenbowle“ und 63 weitere beliebte Rezepte.

Eines davon ist der „Zwiebelkuchen“, für den es viele Varianten gibt. Auch diese ist sehr lecker:
Aus 500 g Mehl, 30 g frischer Hefe, 1 Prise Zucker, 250 ml warme Milch, 1 TL Salz und 80 g weicher Butter knetet man einen Hefeteig. Während dieser ruht, schält man 1 kg Zwiebeln und schneidet sie in Ringe. 200 g magerer Speck wird in Würfel gehackt. Diese werden in 2 EL Butter kross angebraten. Speckwürfel aus der Pfanne nehmen und die Zwiebelringe im Fett glasig dünsten, mit Salz und Pfeffer würzen.

Den Teig auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech ausrollen, Zwiebelringe und Speckwürfel darauf verteilen. Mit 2 TL Kümmel bestreuen. 250 ml saure Sahne mit 3 Eiern verquirlen und die Masse über den Zwiebelkuchen gießen.

Im auf 200°C vorgeheizten Backofen ca. 35 – 40 min backen und mit Federweißer oder Bier servieren.

Das Buch ist in mehrere Kapitel gegliedert, von Vorspeise bis Getränke. Man findet sehr viele Gemüse- und Fleischgerichte, praktisch für jeden Geschmack etwas. Die Anleitungen sind ausführlich, leicht verständlich und gut nachvollziehbar. Kleine Tipps als Randnotiz ergänzen die Rezepte durch wissenswerte Informationen und Varianten eines Gerichts.

Die liebevolle Gestaltung des Bandes weckt nostalgische Gefühle. Die zahlreichen Fotos und kurzen Anmerkungen zu Dingen, die die 50er Jahre prägten, lassen bei den einen Erinnerungen wach werden und geben anderen einen kleinen Einblick in eine längst vergangene Ära. Dadurch wird „Das Wirtschaftswunder-Kochbuch“ auch zu einem sehr schönen Geschenk. (IS)



Klaus Teuber
Alte Pfälzer Küche

Area Verlag, Erfstadt, 6/2005

HC, Kochbuch, 3-89996-303-2, 96/395

Titelgestaltung und Layout/Innenillustrationen von Derek Gotzen und Ulrike Jasser

Die Pfalz ist eine Region, die immer unter dem Expansionsdrang des Nachbarn Frankreich zu leiden hatte. Der Erbfeind verheerte und plünderte das Land aber nicht nur, sondern beeinflusste es auch kulinarisch. Vom Klima begünstigt – an der Weinstraße herrschen nahezu subtropische Temperaturen – gedeihen dort außer Wein, Tabak und Spargel sehr viele exotische Früchte und Gemüse, die sonst nirgends in Deutschland heimisch werden konnten. In Folge präsentiert sich die Pfälzer Küche als eine Mischung aus bodenständigen, einfachen Gerichten und

raffinierten, mediterran anmutenden Köstlichkeiten.

Wenn man an die Pfalz denkt, assoziiert man gemütliche Weinfeste im Schatten einer Burg oder am Fuße eines Weinbergs, den berühmten Bad Dürkheimer Wurstmarkt, der beinahe so populär wie das Münchener Oktoberfest ist, lauschige kleine Ortschaften, in denen man direkt beim Erzeuger edlen Wein, Gemüse und Obst zu vernünftigen Preisen kaufen kann.

Das vorliegende Buch erlaubt dem Leser einen kleinen Einblick in die abwechslungsreiche Pfälzer Küche. Der Inhalt ist untergliedert in Suppen und Eintöpfe, Pfälzer Deftigkeiten, Gemüse, Fleisch, Wild und Geflügel, Fisch, Dessert und Backwaren.

Auf ein bis zwei Seiten werden die Zutaten erläutert, die Zubereitung anschaulich erklärt und mit Extra-Tipps ergänzt. Beispielsweise findet man die Rezepte für „Kastaniensuppe“, „Zwiwwelkuchen“, „Pfälzer Saumagen“, „Kartoffelkuchen“, „Pfälzer Fläschknepp“, „Wachteln in Weinblättern“, „Lachs in Riesling“, „Pfälzer Dampfnudeln“, „Pfälzer Weingelee“ und „Pfälzer Flammkuchen“:

Aus 15 g Hefe, ¼ TL Zucker, 250 ml lauwarme Milch und 250 g Mehl knetet man einen Teig und lässt ihn 20 min ruhen. Dann etwas Salz hinzufügen, den Teig noch mal gut durchkneten und weitere 30 min gehen lassen. Anschließend auf ein gefettetes Backblech ausrollen.

In der Zwischenzeit 200 g Räucherspeck und 200 g Zwiebeln in feine Streifen schneiden. Aus 200 g Quark, 200 g saurer Sahne, 1 EL Mehl, 4 EL Pflanzenöl und Salz eine Creme bereiten und auf den Teig streichen. Die Zwiebel- und Speckstreifen darauf verteilen.

Der Flammkuchen wird im auf 250°C vorgeheizten Backofen ca. 15 min gebacken, danach mit 1 EL Schnittlauchröllchen dekoriert und zu einem Schoppen (ein Pfälzer Schoppen = 1/2 Liter!) Weißwein serviert.

Als Extra-Tipp wird empfohlen, diesen Kuchen auch einmal mit Äpfeln, Zucker und Zimt belegt oder mit anderen Früchten und Gemüse zu probieren.

Die Pfälzer Küche ist nahrhaft und sättigend, einerseits deftig und einfach, andererseits fein und phantasievoll. Sie legt Zeugnis darüber ab, dass in den ärmeren ländlichen Gegenden das auf den Tisch kam, was Garten und Feld hergaben, dass man aber auch schnell lernte, Exotisches zu integrieren.

Wer gern schmackhafte Rezepte ausprobiert und damit die Familie und Freunde überraschen möchte, findet in diesem Band jede Menge Anregungen, die sich leicht nachkochen lassen. (IS)



Christian Bau & Niels Gutschow

Verabschiedung der Toten – Rituale der Newars in Bhaktapur, Nepal

Verlag Peter Hess, Uenzen und thede filmproduktion, Hamburg, 10/2005

DVD à 70 min + 32 Seiten Booklet, Religion, Philosophie, Ethnologie, Reise, EUR 19.80

Titelfoto der DVD und des Booklets sowie ca. 30 weitere Fotos von Christian Bau und Niels Gutschow

Jeder Mensch geht anders mit der Trauer um Verstorbene um - und so, wie es in seinem Kulturkreis üblich ist. Während wir den Tod als etwas Beängstigendes empfinden und ihn gern verdrängen, wird er von anderen Völkern als ein natürlicher Bestandteil des Lebens betrachtet und akzeptiert. Dies bringen die damit verbundenen Rituale und Feste besonders deutlich zum Ausdruck.

Christian Bau und Niels Gutschow wohnten den Bestattungsriten der Newar bei und erhielten die Erlaubnis, die Zeremonien zu filmen. So entstand eine beeindruckende Dokumentation über die Bewohner der Region Bhaktapur und ihre Einstellung zu Leben und Tod, die Verehrung der Ahnen, kunstvolle Rituale, die teils konkreten Regeln folgen, teils von spontanen Handlungen bestimmt werden.

Auch bei den Newars kennt man das Trauerjahr, das jedoch in verschiedene Abschnitte unterteilt ist, denen jeweils bestimmte Rituale zugeordnet sind, die den Hinterbliebenen helfen, Abschied zu nehmen, und dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen auf seinem langen Weg in eine der Welten der Toten. Dabei werden die Götter gnädig gestimmt, damit sie sich der Seele wohlwollend annehmen, böse Geister werden verscheucht, und dem geliebten Menschen werden symbolisch all die Dinge mitgegeben, die er auf seiner Reise und im Jenseits braucht. Darüber hinaus wird die Verbindung zwischen ihm und den Ahnen hergestellt, mit denen er sich vereinen soll.

Da der Tod Unreinheit über eine Familie bringt, sind Reinigungszeremonien notwendig, die von Priestern und Reinigungsspezialisten durchgeführt werden. Im Mittelpunkt des Rituals befindet sich jene Person, die dem Toten am nächsten steht, meist der Vater oder der Sohn, denn nur die männliche Linie kann im Ahnenkult vermitteln. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Ritual der Kloßgemeinschaft zu. Es spielt keine Rolle, ob sich eine Familie zum Buddhismus oder Hinduismus bekennt, die Zeremonien sind dieselben.

Einmal im August findet ein großes Fest statt, Gaijatra, anlässlich dessen allen in diesem Jahr gestorbenen Menschen gedacht wird. Die Prozession ist bunt und fröhlich und kehrt praktisch die Trauer um. Parallel dazu wird im Rahmen des ewigen Kreislaufs des Werdens und Vergehens auch an neues Leben gedacht und um männliche Nachkommen gebetet.

Der Film veranschaulicht in dezenten Bildern die Rituale, und das informative Booklet fasst das Wesentliche noch einmal zusammen, ergänzt durch Fotos, zusätzliche Erklärungen und eine kleine Bibliographie.

Die auch optisch ansprechend gestaltete DVD wendet sich vor allem an Religionswissenschaftler und Ethnologen, aber auch an jene, die sich mit den Kulturen Südasiens befassen, und an Globetrotter, die mehr über das Land, das sie bereisen, und seine Menschen erfahren wollen, als das über die gängigen Pauschalreisen möglich ist.

Mit dieser DVD wird keine Patentlösung offeriert, wie man hier mit seiner Trauer besser zurecht kommen kann, aber vielleicht gibt sie einige Denkanstöße, wie man selbst durch angemessene Rituale leichter den Abschied verkraften kann. (IS)



Gerhard Börnsen

Bilder 1 – 3

Gerhard Börnsen, Hagen, 9 – 11/2006

Magazin auf CD in DVD-Hülle, EUR 10.-

Bezug: Gerhard Börnsen, Steinrutherstr. 13, 58093 Hagen,
gerhard.boernsen@t-online.de

Früher produzierten die fleißigen Fans Egozines und verteilten sie gegen einen geringen Obolus oder im Tausch gegen ein anderes Fanzine im kleinen Kreis. Seit der PC die Zimmer der Kinder und Jugendlichen erobert hat und seit es Internet gibt, haben sich alle diesbezüglichen Aktivitäten ins World Wide Web oder hin zu anderen Medien als dem Print-Magazin verlagert. Man findet nur noch wenige Vereine und Clubs oder Einzelpersonen, die mehr oder minder regelmäßig kleine Hefte veröffentlichen.

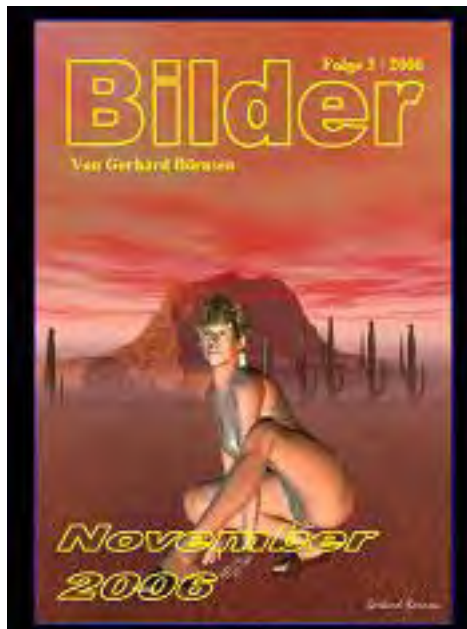
Entweder präsentieren die Künstler stolz ihre Zeichnungen, Stories usw. auf einer eigenen Homepage, oder wer vom guten alten Papier nicht los kommt, der ist in die Klein- und Kleinstverlags-Szene eingestiegen. Eine weitere Variante ist das Magazin auf CD oder DVD.



Noch im Experimentier-Stadium befindet sich „Bilder“, das Ego-Magazin auf CD von Gerhard Börnsen. Im vergangenen Vierteljahr sind drei Ausgaben erschienen, jeden Monat eine neue.

Während in den beiden ersten Nummern nur Bilder von Gerhard Börnsen selbst zu sehen sind – je ca. 25 Fotos, die mit einem Bildbearbeitungsprogramm modifiziert und in zumeist futuristische Hintergrundslandschaften eingefügt wurden -, so bietet die dritte CD, die vom Herausgeber als der eigentliche Start der Reihe bezeichnet wird, doch schon mehr Material.

Außer Bildern, Fotos und einer auf Tatsachen beruhenden Geschichte von Gerhard Börnsen findet man eine kurze Erzählung und Landschaftsmalereien von Harald Hillebrand, Informationen über beide Künstler und ihre Arbeiten, sowie Rezensionen von verschiedenen Autoren.



Die CD läuft sehr gut auf dem PC. Man klickt den Ordner mit dem Monatsnamen an und findet weitere Ordner, die den jeweiligen Mitwirkenden oder Rubriken zugeteilt sind. Hier gibt es auch Überschneidungen, vermutlich gewollt.

Die CD ist ein unkommerzielles Produkt. Der Preis deckt lediglich die Kosten für Herstellung und Versand.

Gedacht ist „Bilder“ als eine andere Form der Präsentation von Grafiken, Geschichten, Sekundärtexten, Filmen u. v. m. Beiträge anderer Künstler werden gern angenommen, damit die Zusammenstellung eines abwechslungsreichen Magazins möglich ist. Ein Schwerpunkt ist die Phantastik, aber auch andere Themen sind willkommen. Wer Interesse daran hat, an dem Projekt mitzuwirken, kann unter der oben genannten Adresse Kontakt zum Herausgeber aufnehmen. (IS)